<36606124430010
S
<36606124430010
Bayer. Staatsbibliothek
E

Walter Scott's sämmtliche Werke.

Neu übersetzt.

Hundert und zehnter Band.

Der Pirat.

Erster Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

Ar 3143

P.o.angl. 574 t-110/114

B

Der Pirat.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Carl Mogg.

Nichts an ihm –
Das nicht zu Meer sich wandelt.

Shakespeare's Sturm.

Erster Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh
1828.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Der hier folgenden Erzählung liegt die Absicht zum Grunde, einen ausführlichen und genauen Bericht über gewisse merkwürdige Begebenheiten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche sich in den Orkney's Inseln zugetragen haben, von denen uns die allerunvollkommensten Ueberlieferungen und verstümmeltesten Urkunden des Landes nur die nachstehenden irrigen Umstände darstellen: —

„Im Monat Januar 1724—5 kam ein Schiff, the Revenge genannt, mit 20 großen und 6 kleinen Kanonen, von Joh. Gow, oder Goffe, oder Smith befehligt, an die Orkney's Inseln, und an mehreren vermessenen und abscheulichen Handlungen, welche die Mannschaft begieng, entdeckte man, daß solches ein Seeräuber (Pirat) seye. Da die Bewohner jener entlegenen Inseln weder Waffen, noch sonstige Mittel hatten, um Widerstand zu leisten, mußten sie sich wohl auf einige Zeit unterwerfen; der Schiffs-Capitain dieses Raubgesindels erdreistete sich nicht nur ans Land zu kommen, und im Dorfe Stromneß Tanzbelustigungen zu geben, sondern er wußte auch, ehe sein eigentliches Handwerk ruchtbar geworden war, die Liebe

eines jungen Frauenzimmers von Stand und Vermög n in solchem Grade zu gewinnen, daß sie ihm die Ehe versprach. Der junge patriotisch gesinnte James Fea von Cleſtron unternahm es, einen Plan zu entwerfen, um sich des Seeräubers zu versichern, und führte solchen mit eben so vielem Muthe als Gewandtheit aus, was ihm vorzüglich dadurch gelang, weil Gow's Schiff nahe beim Hafen von Calfsound, auf der Insel Eda, auf's Ufer getrieben worden, nicht ferne von dem Hause, welches damals Herr Fea bewohnte. In den aufgebotenen schlauen Mitteln, deren sich Herr Fea bediente, um sich, mit Gefahr seines Lebens, des wohl bewaffneten und verzweifelten Schiffsvolkes zu bemächtigen, wurde er sehr wesentlich unterstützt durch den Beistand des Herrn James Laing, dem Großvater des verstorbenen Herrn Malcolm Laing, welcher als geistreicher und unterrichteter Geschichtschreiber Schottlands während des 17ten Jahrhunderts berühmt worden ist.

Gow nebst mehreren seiner Mannschaft erlitten, laut Spruch des Obern Admiralitäts-Gerichtshofes, die Strafe, die ihre Verbrechen längst verdient hatten. Jener äußerte vor seinen Richtern eine große Verwegenheit und es erhellt aus dem Berichte eines Augenzeugen, daß ungewöhnlich harte Mittel angewandt werden mußten, um ihn zu einem Geständnisse zu nöthigen. Die sich hierauf beziehenden Worte sind folgende: „Joh. Gow wollte nichts eingeste„hen, weswegen er vor die Schranken des Gerichtshofes „gebracht wurde; der Oberrichter befahl, daß seine Dau„men von zwei Männern mit einer Peitschenschnur so lange gequetscht werden sollten, bis solche entzwei bräche; dann

„sollte eine derlei Schnur doppelt genommen werden, bis „auch diese brechen würde; und endlich sollte sie dreifach „angelegt und von den Scharfrichtern aus Leibeskräften „daran gezogen werden. Dieses an Gow vollzogene Ur„theil, erlitt er mit der größten und dreistesten Stand„haftigkeit.“ Am folgenden Morgen (27sten May 1725) nachdem er die Zurüstungen zu seiner Hinrichtung erblickt hatte, verließ ihn der Muth, und er sagte dem Oberprofos, daß er nicht so viele Mühe gemacht haben würde, wenn er gewußt hätte, daß er nicht in Ketten aufgehangen werde. Er wurde nun vor Gericht geführt, verurtheilt und nebst mehreren von seiner Schiffsmannschaft hingerichtet.

Man behauptet, daß das junge Frauenzimmer, deren Liebe Gow zu gewinnen gewußt hatte, nach London gegangen sey, um ihn vor seinem Tode noch zu sehen; weil sie aber zu spät kam, hatte sie den Muth, zu verlangen, daß man ihr seinen entseelten Leichnam zeige, dessen Hand sie ergriff und förmlich das Eheversprechen zurücknahm, das sie ihm gegeben hatte. Würde sie diese Ceremonie unterlassen haben, so wäre ihr unfehlbar, nach der abergläubischen Meinung jenes Landes, der Geist ihres abgeschiedenen Liebhabers erschienen, wenn sie sich je mit einem lebenden Freier wieder verlobt hätte. Dieser Theil der Legende mag als ein merkwürdiger Commentar zu der schönen Erzählung dienen, die die hübsche schottische Ballade aufstellt, welche mit den Worten beginnt:

„Es kam ein Geist an Margarethens Thüre“ u. s. w.

Der weitere Bericht über jene Begebenheit sagt auch, daß Herr Fea, der gewandte Mann, durch dessen Bemühungen

Gow's Laufbahn auf dem Wege der Ungerechtigkeit so plötzlich abgeschnitten worden, weit entfernt, von seiner Regierung irgend einige Belohnung zu erhalten, nicht einmal Schutz genug sich zu verschaffen vermochte, gegen die Menge gerichtlicher verstellter Angriffe, die von Seiten der Advokaten Gow's und seiner Mannschaft ihn bedroheten; nicht zu gedenken der mannigfaltigen Auslagen, der ärgerlichen Verfolgungen, gerichtlichen Anklagen und sonstigen gesetzmäßigen Folgen, in welche ihn sein muthiges Benehmen verwickelt hatte, und wodurch dann sein Vermögen und seine Familie zu Grunde gerichtet wurden. Demnach dient sein Andenken allen denjenigen als ein merkwürdiges Beispiel, welche sich fürderhin unterfangen möchten, sich auf ihre eigene Faust hin eines Seeräubers zu bemächtigen.

Zur Ehre der Regierung von Georg I. wollen wir jedoch annehmen, daß dieser letzte Umstand, so wie die Data und so manche sonstige Nachrichten dieser allgemein bekannten Geschichte nicht gegründet seyen, indem solche mit der hier folgenden Erzählung durchaus nicht übereinstimmen, diese jedoch aus Quellen geschöpft ist, wozu allein zu gelangen vermochte

1sten November 1821.

Der Verfasser des Waverley.

Der Pirat.

Erstes Kapitel.

Des Sturmes Brüllen ist verhallt,
Dumpf schlägt die Meereswell' ans Land;
Wes Ruf an Thule's Küste schallt,
Warum hab ich mein Spiel verbrannt?

Macniel.

Die lange, schmale und unregelmäßige Insel, welche gewöhnlich das Festland von Shetland genannt wird, weil sie bei weitem die größte in dem ganzen Inselmeere ist, endigt sich (wie es den Seeleuten wohl bekannt ist, welche die stürmischen Meere durchschiffen, die das Thule der Alten umgeben) in eine Klippe von furchtbarer Höhe, Sumburgh-Head genannt, welche ihren kahlen Scheitel und ihre nackten Seiten dem Ungestüm einer furchtbaren Brandung Preis gibt und die äußerste Spitze der Insel gegen Süd-Osten bildet. Dieses hohe Vorgebirge wird beständig von einer starken und gewaltigen Strömung umspült, welche zwischen den Orkney- und Shetländischen Inseln hin ihre Richtung hat, an Gewalt nur mit der des Frith von Pentland verglichen werden kann, und, nach der Landspitze benannt, deren wir oben erwähnt haben, der Roost von Sumburgh heißt, denn Roost nennt man auf diesen Inseln alle Strömungen der Art.

Auf der Landseite ist das Vorgebirge mit kurzem Grase bedeckt, und läuft steil zu einer kleinen Landzunge hinab, in welche die See kleine Buchten hineingespült hat, welche, von beiden Seiten der Insel immer tiefer eingreifend, sich allmählig einander nähern, so daß es scheint, als ob diese Buchten in kurzem sich mit einander vereinigen und Sumburgh-Head allein dastehen bleiben dürfte, das dann, aus einem Vorgebirge, zu einer einzelnen Bergspitze werden würde, gänzlich getrennt von dem Festlande, dessen äußerstes Ende es jetzt bildet.

Die Menschen hatten indeß, in früheren Zeiten, dieß als ein noch weit entferntes oder unwahrscheinliches Ereigniß angesehen, denn ein norwegischer Häuptling in alter Zeit, oder, nach anderen Nachrichten, und wie der Name Jarlshof beinahe schließen läßt, ein alter Graf, von den Orkney-Inseln, hatte diese Landzunge ausersehen, einen Wohnsitz darauf zu erbauen. Dieser ist schon seit langer Zeit gänzlich verlassen und nur mit Mühe kann man noch die Spuren davon auffinden, denn der lockere Sand, welchen die Winde dieser stürmischen Gegenden hinüberwehen, hat die Trümmer der Gebäude bedeckt und halb begraben; zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts war indessen ein Theil des Schlosses des Grafen noch vorhanden und in bewohnbarem Zustande. Es war ein rohes Gebäude von unbehauenen Steinen, das nichts Anziehendes für das Auge hatte, oder Nahrung für die Einbildungskraft gewährte. Ein großes altväterisches Haus, mit einem hohen, mit Platten von grauem Sandsteine gedeckten Dache, würde vielleicht dem neuern Leser den besten Begriff davon geben. Der Fenster waren wenige, diese sehr klein und am Gebäude oben und unten, ohne die geringste Regelmäßigkeit,

angebracht. An das Hauptgebäude hatten, in früheren Zeiten, gewisse kleinere Theile des Schlosses angestoßen, welche zum wirthschaftlichen Gebrauch bestimmt waren, oder gewöhnliche Zimmer für das Gefolge und die Hausbedienten des Grafen enthielten. Diese waren aber verfallen, man hatte die Balken herabgenommen, sie zu Brennholz oder zu anderm Behuf zu gebrauchen, die Mauern waren an manchen Stellen eingestürzt, und, die Zerstörung vollkommen zu machen, hatte sich der Sand schon zwischen den Trümmern angehäuft und die Gemächer, welche diese einst enthielten, bis zu einer Höhe von zwei oder drei Fuß erfüllt.

Mitten unter dieser Zerstörung hatten die Bewohner von Jarlshof, durch anhaltende Arbeit und Pflege, einige wenige Ruthen Landes in Ordnung zu erhalten gesucht, welche man als Garten eingehegt hatte, und die, durch die Mauern des Hauses selbst vor dem zerstörenden Seewinde geschützt, die Gartengewächse hervorbrachten, welche noch unter diesem Klima gedeihen, oder vielmehr, die der Sturm fortkommen läßt. Denn, wenn gleich diese Inseln selbst weniger von der Kälte leiden, als das Festland von Schottland, so kann man doch, ohne den Schutz einer Mauer oder dergleichen, nicht einmal die gewöhnlichsten Küchengewächse ziehen; an Gesträuche und Bäume aber ist gar nicht zu denken, so gewaltig ist das Wehen des allzerstörenden Seewindes.

In einer kleinen Entfernung von dem Schlosse, und nahe an dem Meeresufer, gerade da, wo die Bucht eine Art von unvollkommenem Hafen bildet, in welchem drei oder vier Fischerboote lagen, standen einige wenige elende Hütten, welche die Bewohner und Pachtbauern des Gebie-

tes von Jarlshof inne hatten, die den ganzen Bezirk von dem Gutsherrn unter solchen Bedingungen im Pacht hatten, als man damals Leuten ihrer Art gewöhnlich machte, und die natürlich drückend genug waren. Der Gutsherr selbst bewohnte ein Gut, welches in einer angenehmern Gegend, in einem andern Theile der Insel lag, und besuchte nur selten seine Besitzung auf Sumburgh-Head. Er war ein ehrlicher, gerader, shetländischer Mann, etwas hitzig, die nothwendige Folge seines beständigen Zusammenlebens mit Leuten, die ihm untergeben waren, und etwas stark den Freuden der Gesellschaft ergeben, was vielleicht daher rührte, daß er zu viel Muße hatte; aber dabei frei und offen, großmüthig gegen seine Leute, und wohlwollend gegen Fremde. Er stammte von einer alten und vornehmen norwegischen Familie ab, ein Umstand, welcher ihn bei den niederen Klassen um so beliebter machte, da sie meist eben diesen Ursprung haben, während die andern Lairds oder Grundeigenthümer gewöhnlich schottischen Ursprunges sind, und damals noch als Fremde und unrechtmäßige Besitzer angesehen wurden. Dieser Meinung war besonders Herr Magnus Troil, der jetzige Grundbesitzer, der seine Abstammung von dem Grafen herleitete, welcher als der Gründer von Jarlshof angesehen wurde.

Die gegenwärtigen Bewohner von Jarlshof hatten, bei verschiedenen Gelegenheiten Beweise des Wohlwollens und der Zuneigung des Grundbesitzers erhalten. Als Herr Mertoun (so hieß der jetzige Bewohner des alten Schlosses) zuerst in Shetland ankam, was sich einige Jahre vor dem Anfang dieser Geschichte ereignete, wurde er in dem Hause des Herrn Troil mit der warmen und herzlichen Gastfreundschaft empfangen, wegen der diese Inseln im Ruf

stehen. Niemand fragte ihn, woher er käme, wohin er gienge, warum er einen so entlegenen Winkel des Reichs besuche, oder wie lange er bleiben würde. Er war ganz fremd, sogleich aber drängte eine Einladung die andere, jedes Haus, das er besuchte, war, so lange er darin bleiben wollte, wie sein eigen, er war darin wie ein Mitglied der Familie, ohne zu bemerken oder bemerkt zu werden, und dieß so lange, bis er es für gut hielt, ein anderes Haus zu seinem Aufenthalte zu wählen. Diese anscheinende Gleichgültigkeit gegen Rang, Charakter und Eigenschaften des Gastes entsprang bei seinen wohlwollenden Wirthen keineswegs aus Theilnahmlosigkeit, denn die Inselbewohner hatten ebenfalls ihr Theil natürlicher Neugierde, aber ihr Zartsinn hielt es für einen Eingriff in die Rechte der Gastfreundschaft, Fragen zu thun, deren Beantwortung ihrem Gaste vielleicht schwer oder unangenehm gewesen seyn dürfte, und anstatt, wie es wohl in andern Ländern geschieht, aus Herrn Mertoun etwas herauszulocken, was er gern verschwiegen gesehen haben würde, begnügten sich die besonnenen Shetländer damit, dasjenige begierig aufzufassen, was im Laufe der Unterhaltung etwa entschläpfen mochte.

Der Felsen in einer arabischen Wüste gibt aber nicht spärlicher Wasser, als Herr Basil Mertoun selbst nur zufällige Aeußerungen vernehmen ließ, und die Höflichkeit der Leute von Thule wurde gewiß nie auf eine härtere Probe gestellt, als hier, wo sie fühlten, daß die gute Lebensart es ihnen verbot, die näheren Verhältnisse eines so geheimnißvollen Mannes auszukundschaften.

Was wirklich von ihm bekannt war, ließ sich kurz zusammen fassen. Herr Mertoun war nach Lerwick, das da-

mals sich eben zu heben anfing, aber noch nicht als die Hauptstadt der Insel anerkannt war, auf einem holländischen Schiff gekommen, nur von seinem Sohne, einem hübschen Knaben von ungefähr vierzehn Jahren, begleitet. Er selbst mochte etwas über vierzig Jahre alt seyn; der holländische Schiffer hatte ihn bei einigen seiner guten Freunde eingeführt, von denen er gewöhnlich, gegen Wachholderbranntwein und Gewürzkuchen, kleine shetländische Ochsen, geräucherte Gänse und Strümpfe von Lammeswolle einhandelte, und obgleich Mynheer nur sagen konnte: „dat Mynheer Mertoun syne Passagie wie een Gentleman betalt heft, en heft eenen Kruitz-Dollar außerdem aan het Schepsvolk gegeven," so reichte doch dieß schon hin, des Holländers Passagier in einen Kreis achtbarer Familien einzuführen, welcher sich bald erweiterte, als es klar wurde, daß der Fremde ein Mann von bedeutenden Kenntnissen sey.

Diese Entdeckung wurde aber gleichsam par force gemacht, denn Mertoun ließ sich eben so wenig über allgemeine Gegenstände, als über seine eigenen Angelegenheiten aus. Er ward indeß zuweilen zu Erörterungen veranlaßt, aus denen es, wie ihm selbst zum Trotze, hervorging, daß man es mit einem Manne von Bildung und Welt zu thun habe; zu andern Zeiten schien er auch wohl, gleichsam zur Vergeltung der Gastfreundlichkeit, mit der man ihn hier aufgenommen, sich selbst, gegen seine angenommene Natur, zu zwingen, sich der Unterhaltung derer, die um ihn waren, hinzugeben, vorzüglich wenn diese den ernsten, schwermüthigen oder satyrischen Ton annahm, der sich zu seiner eigenen Gemüthsart am besten zu passen schien. Bei solchen Gelegenheiten waren die Shetländer einstimmig der Mei-

nung, daß er eine treffliche Erziehung erhalten haben müsse, die nur in einer Hinsicht auffallend vernachläßigt worden sey, nemlich darin, daß Herr Mertoun kaum den Vordertheil eines Schiffs von dem Hintertheile zu unterscheiden, und daß eine Kuh ein Boot besser zu regieren wisse, als er. Man konnte nicht begreifen, wie man, bei so großen Talenten in anderer Hinsicht, eine so grobe Unwissenheit in der allernothwendigsten Kunst (wenigstens für die shetländischen Inseln) verrathen könne: aber so verhielt es sich wirklich.

Wenn Basil Mertoun nicht auf die eben erwähnte Art angeregt wurde, so sahe man ihn gewöhnlich in sich gekehrt und düster. Laute Fröhlichkeit verscheuchte ihn sogleich, und selbst die bescheidene Munterkeit eines freundschaftlichen Kreises hatte jedesmal die Wirkung auf ihn, daß er in noch tiefern Trübsinn versank, als man sonst an ihm bemerkte.

Frauenzimmer haben gewöhnlich eine besondere Sucht, Geheimnisse zu ergründen und Kummer zu mildern, vorzüglich wenn diese beiden Umstände mit einem Manne in Verbindung stehen, der ein gutes Aussehen hat und in den besten Jahren ist. Es ist daher wohl möglich, daß unter den blondlockigen und blauäugigen Töchtern von Thule dieser geheimnißvolle und nachdenkliche Fremdling Eine gefunden haben dürfte, die es über sich genommen haben würde, ihn zu trösten, hätte er es auf irgend eine Weise an den Tag gelegt, daß er nicht abgeneigt sey, dergleichen Liebesdienste anzunehmen; allein, weit entfernt davon, schien er selbst die Nähe des Geschlechts zu fliehen, dessen Mitleid und Trost wir in jeder Bedrängniß, sie sey geistig oder körperlich, in Anspruch zu nehmen pflegen.

Außer diesen Eigenthümlichkeiten verrieth der Herr Mertoun noch eine, welche seinem Wirth und Hauptgönner Magnus Troil vorzüglich unangenehm war. Dieser shetländische Magnat, welcher, wie wir schon erwähnt, von väterlicher Seite aus einer alten norwegischen Familie herstammte, indem sich sein Stammvater mit einer dänischen Frau verheirathet, war der unmaßgeblichen Meinung, daß ein Glas Wachholder- oder französischer Branntwein ein Specificum gegen Sorgen und Bekümmernisse sey. Dieß war indeß ein Mittel, zu welchem Herr Mertoun nie seine Zuflucht nahm: sein Getränk war Wasser und weiter nichts, und weder Bitte noch Ueberredung konnte ihn dazu vermögen, irgend etwas zu kosten, das stärker, als das reine Element war. Dieß war zu viel für Magnus Troil: er sah es als ein Verbrechen gegen die alten nordischen Geselligkeits-Gesetze an, die er für sein Theil immer so pünktlich beobachtet hatte, daß, wenn er gleich, wie er behauptete, nie betrunken zu Bette gegangen war (das heißt, was er unter betrunken verstand), man doch schwerlich würde haben beweisen können, daß er sich je in einem Zustande wirklicher und unbestreitbarer Nüchternheit den Armen des Schlafes überlassen habe. Man könnte daher wohl fragen, was denn dieser Fremde an sich gehabt, um, in Gesellschaft, für das Mißvergnügen zu entschädigen, das seine strengen Sitten und Enthaltsamkeit verursachten? — Er hatte zuerst ganz das Betragen und die Gewichtigkeit, welche einen Mann von einiger Bedeutung bezeichnen, und obgleich man ungefähr muthmaßen konnte, daß er nicht reich war, so konnte man doch nach seinen Ausgaben schließen, daß er nicht ganz arm seyn mußte. Er besaß überdieß die Gabe der Unterhaltung, sobald er, wie wir schon bemerkt haben

sie,

sie geltend machen wollte, und sein Menschenhaß, oder seine Abneigung gegen die Geschäfte oder den Verkehr des gewöhnlichen Lebens, sprach sich oft auch in allgemeinen Gegensätzen aus, welche, in Ermangelung von etwas Besserem, für Witz gelten mußten. Vor allem aber schien Herrn Mertoun's Geheimniß undurchdringlich, und seine Gegenwart hatte alles das Anziehende eines Räthsels, das man gern mehrere Male liest, weil man es nicht zu lösen vermag.

Aller dieser empfehlungswerthen Eigenschaften ungeachtet, war doch Mertoun's Charakter so sehr von dem seines Wirthes verschieden, daß, nachdem jener eine Zeitlang auf des letztern Hauptbesitzung gewohnt, Magnus Troil sich sehr angenehm überrascht fühlte, als eines Abends, nachdem sie zwei Stunden, ohne ein Wort zu sprechen, bei einander gesessen und Branntwein und Wasser getrunken hatten — d. h. Magnus den Geist und Merton das reine Element, — der Gast seinen Wirth um die Erlaubniß bat, als sein Pächter, den verlassenen Jarlshof beziehen zu dürfen, der am Ende des Bezirks Dunroßnes gerade unter Sumburgh-Head liege. „Auf diese Art werde ich ihn auf einmal los,“ sagte Magnus zu sich selbst: „und sein Fröhlichkeit tödtendes Gesicht wird nicht mehr der Flasche im Wege seyn, wenn sie im Kreise umhergeht. Indeß wird mich seine Entfernung doch schweres Geld kosten, denn ich muß nun Citronen kaufen, während vorher ein Blick von ihm hinreichte, ein ganzes Meer von Punsch zu säuern.“

Der wohlwollende Shetländer stellte indeß, eben so großmüthig als uneigennützig, Herrn Mertoun vor, daß er sich in seinem neuen Aufenthalte sehr einsam und unbehaglich fühlen würde. In dem alten Hause, sagte er, wären

kaum die allernothwendigsten Möbel — keine lebende Seele mehrere Meilen weit — und was die Lebensmittel beträfe, so würde er sich als Hauptnahrung mit sauren Kohlfischen begnügen müssen, und seine einzige Gesellschaft würden Mewen und Solandgänse seyn.

„Mein werther Freund," antwortete Mertoun, „Ihr hättet mir nichts Besseres zur Empfehlung meines neuen Aufenthaltes sagen können, als daß in dessen Nähe weder Wohlleben, noch menschliche Gesellschaft zu finden sind: ein Obdach gegen das Wetter für mich selbst und für den Knaben da, ist alles, was ich suche, und so bestimmt, denn die Pacht, Herr Troil, und macht mich zu Euerm Pächter von Jarlshof."

„Pacht?" antwortete der Shetländer: „wahrhaftig, die kann für ein altes Haus, das seit meiner Mutter, Gott hab' sie selig, Niemand bewohnt hat, so groß nicht seyn, und was das Obdach betrifft, so sind die Mauern dick genug, und halten wohl noch manches Unwetter aus. Aber, der Himmel behüt' Euch, Herr Mertoun, bedenkt, was Ihr vorhabt. Selbst für unser einen wäre es schon ein sonderbarer Entschluß, in Jarlshof wohnen zu wollen; aber nun gar für Euch, der Ihr aus einem ganz andern Lande seyd, ich weiß nicht woher, ob aus England, Schottland oder Irland."

„Das thut auch nichts zur Sache," sagte Mertoun, etwas abgebrochen.

„Nein, natürlich nicht, nicht eine Häringsschuppe," antwortete der Laird; „nur das will ich Euch sagen, daß ich Euch desto lieber habe, weil Ihr kein Schotte seyd, — was ich einmal nicht glaube. — Da kommen sie hieher, wie die Brentgänse; jeder große Herr bringt einen Schwarm

seines Namens und aus seinem Neste mit, und da bleiben sie dann hier wohnen, weil keiner wieder zurück mag nach seinen eigenen dürren Hochlanden oder Unterlanden, wenn er einmal unser shetländisches Rindfleisch gekostet und unsere schönen Buchten und Seen gesehen hat. Nein, Herr," (fuhr Magnus mit großer Wärme fort, indem er von Zeit zu Zeit einen Schluck des halbverdünnten Geistes zu sich nahm der seinen Zorn gegen die fremden Eindringer noch zu vermehren und ihm die nöthige Stärke zu geben schien, die kränkenden Betrachtungen, welche jetzt sich ihm darboten, ruhig anzustellen.) „Nein, Herr, die alten Tage und die ächten Sitten dieser Inseln sind vorüber, und nicht mehr zu finden, denn unsere alten Grundbesitzer — die Patersons, Feas, Schlagbrenners, Yhiorbiorns, haben den Giffords, Scotts, Mouats, weichen müssen, deren Namen schon andeuten, daß sie, oder ihre Voreltern Fremdlinge auf diesem Boden waren, welchen wir Troils lange vor der Zeit des Turf-Einar bewohnten, der zuerst auf diesen Inseln die Kunst lehrte, Torf statt Holz zu brennen, und dessen Name die dankbare Nachwelt mit der Entdeckung selbst verknüpft hat."

Dieß war ein Gegenstand, über welchen der Beherrscher von Jarlshof sich gewöhnlich sehr weitläuftig ausbreitete, und Mertoun sah mit Vergnügen ihn darauf eingehen, weil er voraus wußte, daß er nun keinen Beitrag zur Unterhaltung zu geben brauchen würde, und seinen eigenen düstern Gedanken nachhangen könne, indeß der norwegische Shetländer über die Veränderungen der Zeit und der Einwohner redete. In dem Augenblicke aber, wo Magnus zu seinem trübseligen Schlusse gekommen war: „wie sehr wahr„scheinlich es sey, daß im nächsten Jahrhunderte kaum ein

„Merk — ja kaum ein Ure von Land mehr im Besitz „der norwegischen Einwohner der wahren Udallers von Shet= „land *) seyn würde," gedachte er der Verhältnisse seines Gastes und hielt plötzlich inne. „Ich sagte dieß alles nicht," fügte er, sich selbst unterbrechend hinzu: „als ob ich etwas dawider hätte, daß Ihr auf meinem Gute Euch niederlas= sen wollt, Herr Mertoun, — aber was Jarlshof betrifft — der Ort ist sehr unwohnlich; Ihr mögt nun gekommen seyn, woher Ihr wollt, so bin ich überzeugt, Ihr werdet sagen, wie andere Reisende, Ihr wäret aus einem bessern Klima gekommen, als unseres ist, denn so sprecht Ihr alle. Und doch wollt Ihr Euch an einen Ort zurückziehen, wo selbst die Eingebornen nicht bleiben mögen! — Wollt Ihr Euer Glas nicht nehmen? (dieß kam so mitten inne) Nun, Euere Gesundheit!"

„Mein guter Herr," antwortete Merton, „ich mache mir nichts aus dem Klima, ist nur Luft genug da, um meine Lunge anzufüllen, so kümmere ich mich wenig darum, ob ich die von Arabien oder Lappland athme."

„Luft könnt Ihr genug haben," antwortete Magnus, „daran fehlt es nicht — sie ist zwar etwas feucht, wie Fremde behaupten wollen, aber wir wissen, was dagegen hilft — Euere Gesundheit, Herr Mertoun! — Das müßt Ihr schon lernen, und eine Pfeife zu rauchen, und dann werdet Ihr, wie Ihr sagt, die Luft von Shetland eben so gut wie die von Arabien finden. Habt Ihr denn aber Jarlshof gesehen?"

---

*) Die Udallers sind die allodirten Besitzer von Shetland, welche ihre Besitzungen noch nach dem alten norwegischen Recht inne haben, statt der Lehnsverbindungen, welche man von Schottland aus bei ihnen eingeführt hat.

Der Fremde verneinte es.

„Nun," sagte Magnus: „dann habt Ihr auch keinen Begriff von dem, was Ihr unternehmt. Wenn Ihr glaubt, daß es eine bequeme Rhede sey, wie diese, wo das Haus am Ufer eines Sees von Seewasser liegt, wo die Häringe bis zu Eurer Thüre herankommen, so irrt Ihr Euch, mein Herz. In Jarlshof seht Ihr nichts als die wilden Wellen, welche über die kahlen Felsen hinstürzen, und die Strömung von Sumburgh, welche in einer Stunde fünfzehn Zeichen läuft."

„So werde ich doch nichts von dem Strome der menschlichen Leidenschaften sehen," sagte Mertoun.

„Ihr werdet nichts als das Gekrächz und Geschrei der Kormorans, Puffins und Seemewen hören, von Tagesanbruch bis zum Sonnenuntergang."

„Das lasse ich mir gefallen, mein Freund," erwiederte der Fremde: „wenn ich nur nicht das Geschwätz der Weiberzungen hören muß."

„Aha," sagte der Norman: „das kommt daher, weil Ihr in diesem Augenblicke meine kleine Minna und Blenda mit Euerm Mordaunt im Garten singen hört. Nun, ich horche doch lieber auf ihre kleinen Stimmen, als auf die der Feldlerche, die ich einst in Caithneß hörte, oder die der Nachtigall, wovon ich gelesen habe. — Was werden aber die Mädchen beginnen, wenn ihr Spielgefährte Mordaunt nicht mehr da ist?"

„Sie müssen sich behelfen," antwortete Mertoun: „jünger oder älter, werden sie immer Spielgefährten oder Hintergangene finden; doch die Frage ist, Herr Troil, wollt

Ihr mir, als Euerm Pächter, das alte Schloß Jarlshof überlassen?"

„Sehr gern, — da Ihr Euch doch einmal dahin entschieden habt, an einem so einsamen Orte zu leben."

„Und die Pacht?" fuhr Mertoun fort.

„Die Pacht!" erwiederte Magnus: „hm — ja, Ihr müßt nun noch das Fleckchen haben, das einst ein Garten hieß, und einen Antheil an Seathold und einen Sixpenny Merk Landes, damit die Bauern für Euch fischen können; — sollten acht Ließpfund Butter und acht Schillinge Sterling jährlich, wohl zu viel seyn?"

Herr Mertoun ging so billige Bedingungen sogleich ein, wohnte von nun an hauptsächlich auf dem einsamen Schlosse, welches wir zu Anfang dieses Kapitels beschrieben haben, und ließ sich nicht allein ohne Klage, sondern, wie es schien, mit einem schmerzlichen Wohlbehagen, alle die Entbehrungen gefallen, welche eine so wüste und verlassene Gegend ihrem Bewohner nothwendig auferlegte.

Zweites Kapitel.

Die Gegend ist es nicht allein, — der Mensch, Anselmo,
Findet Uebereinstimmung der Gefühle mit diesen wilden Wüsten,
Mit dem ungestümen Meere, die heitere Auen
Und glatte Wellen ihm versagen.

Altes Schauspiel.

Die wenigen Bewohner des Gebietes von Jarlshof hatten mit Besorgniß vernommen, daß jemand von höherm Range seinen Wohnsitz in dem alten Gebäude aufschlagen

würde, das sie noch immer das Schloß nannten. In jenen Zeiten (die jezigen haben sich bei Weitem gebessert) war die Gegenwart eines Vornehmen fast unausbleiblich mit schwereren Lasten und Erpressungen verknüpft, für welche, unter diesem oder jenem Vorwande, die Lehnsrechte mehr als eine Beschönigung darboten, und so nahm jede von diesen einen Theil des sauern und mißlichen Erwerbes der Bauern, zum Verbrauch des mächtigen Nachbars und Ober-Pächters, oder Tacksman, wie er genannt wurde, hinweg. Die Unter-Pächter fanden indeß bald, daß von Basil Mertoun keine dieser Erpressungen zu fürchten sey. Sein eigenes Vermögen, mochte es nun gering oder bedeutend seyn, reichte wenigstens vollkommen zur Bestreitung seiner Ausgaben hin, welche, so weit es seine eigentliche Lebensart betraf, höchst mäßig waren. Einige wenige Bücher und einige physikalische Instrumente, die er gelegentlich von London erhielt, schienen auf einen auf diesen Inseln ungewöhnlichen, Grad von Reichthum hinzudeuten; auf der andern Seite aber war der Tisch und die übrigen Bedürfnisse in Jarlshof um nichts besser, als was man bei einem shetländischen Grundbesitzer der gewöhnlichsten Art finden konnte.

Die Bewohner des Dorfes kümmerten sich sehr wenig um den Stand ihres Obern, sobald sie gefunden hatten, daß seine Gegenwart eher zur Verbesserung, als zur Verschlimmerung ihres Zustandes beitrug; und da sie einmal von der Besorgniß befreit waren, daß er sie unterdrücken würde, so überlegten sie nur, wie sie ihn durch alle möglichen Kunstgriffe betrügen und übervortheilen könnten, — was der Fremde auch eine Zeit lang mit wahrhaft philosophischer Gleichgültigkeit sich gefallen ließ. Ein Vorfall,

der sich ereignete, zeigte jedoch seinen Charakter bald in einem neuen Lichte und that allen weiteren Versuchen zur übermäßigen Bevortheilung auf einmal Einhalt.

In der Küche des Schlosses entstand nämlich ein heftiger Streit zwischen einer alten Gouvernante, welche bei Herrn Mertoun das Amt einer Haushälterin versah, und Sweyn Erikson, einem so echten Shelånder als je einer in einem Boot auf den Haaf-Fischfang*) ausging; und dieser Zank wurde, wie es in solchen Fällen gewöhnlich ist, mit so zunehmender Hitze und Gelärm fortgesetzt, daß er sogar bis zu den Ohren des Herrn (wie man ihn nannte) erscholl, der in einem einsamen Thurme so eben mit genauerer Untersuchung eines neuen Packs Bücher von London beschäftigt war, welcher, nach langer Verzögerung, nach Hull, von da auf einem Wallfischboot nach Lerwick und so nach Jarlshof gelangt war. Mit mehr als dem gewöhnlichen Ausbruche von Unwillen, den phlegmatische Leute immer äußern, wenn sie durch irgend eine unangenehme Veranlassung einmal in Bewegung kommen, stieg Mertoun die Treppe hinab, eilte dem Schauplatze des Streites zu, und that nun so rasche entschiedene und dringende Fragen, daß die Partheien, trotz aller Ausflüchte, hinter denen sie die Ursache des Streits verbergen wollten, sie am Ende doch nicht läugnen konnten. Sie hatten sich nämlich über den Antheil gestritten, welcher der ehrlichen Gouvernante und dem nicht weniger ehrlichen Fischer an seinem Gewinn von hundert Procent zustand, den der Kauf eines Vorraths von Kabliau, welchen die Erstere von dem Letzteren zum

*) d. i. der Fischfang auf offener See, zum Unterschiede von dem, welcher an der Küste hin getrieben wird.

Gebrauche der Familie von Jarlshof erhandelt hatte, abwerfen sollte.

Als Mertoun sich hierüber eine völlige Gewißheit und das Eingeständniß verschafft hatte, blickte er die Schuldigen mit Augen an, in denen die äußerste Verachtung mit der erwachenden Hitze zu kämpfen schien. Zu seiner Haushälterin sagte er endlich: „Du alte Hexe, meide auf der Stelle mein Haus, und wisse, daß ich dich nicht deswegen verabschiede, weil du eine Lügnerin, eine Diebin, und eine Verworfene Undankbare bist — denn diese Eigenschaften kleben Dir an, wie der Name Weib — sondern weil Du es wagst in meinem Hause lauter zu seyn, als es die Noth erfordert. Und Du Schurke, der Du denkst, Du kannst einen Fremden so leicht betrügen, wie Du einen Wallfisch abstreifst,*) wisse, daß ich mit den Rechten wohl bekannt bin, welche mir Dein Herr, Magnus Troil, über Dich eingeräumt hat. Reize nur meinen Zorn, und Du sollst zu Deinem Schaden erfahren, daß ich Deine Ruhe eben so leicht stören kann, als Du mich in meiner Muße. Ich kenne die Bedeutung von Scat und Wattle und Hawkhen und Hagalef, und jeder andern Bedrückung, womit Euch, in älterer und neuerer Zeit Euere Herren heimgesucht haben, und es soll auch nicht Einer von Euch seyn, der nicht den Tag bereuet, wo er — nicht zufrieden, mich um mein Geld betrogen zu haben — es wagen sollte, mich in meiner Muße mit Euerm schändlichen nordischen Geschrei zu stören, das an Mißklang dem Gekrächz eines Schwarmes von Mewen gleicht."

---

*) Flinching; so nennt man das Abstreifen des Wallfischfetts von seinen Rippen.

Sweyn wußte auf diesen derben Verweis nichts Besseres zu entgegnen, als die demüthige Bitte, daß der gnädige Herr doch den Kabliau umsonst behalten und nichts weiter von der Sache erwähnen möge. Mertoun's Hitze war aber jetzt schon zu einer nicht zu bezähmenden Wuth gestiegen, und während er mit der einen Hand dem Fischer das Geld an den Kopf warf, schleuderte er ihm mit der andern die Fische nach, bis er aus dem Zimmer war.

Es lag in dem Wesen des Fremden bei dieser Gelegenheit eine so furchtbare und tyrannische Wuth, daß Sweyn sich weder Zeit ließ das Geld aufzuheben, noch seine Waare zurückzunehmen, sondern in voller Eile nach dem kleinen Dorfe rannte, seinen Kameraden zu erzählen, daß, wenn sie Herrn Mertoun noch mehr aufbrächten, er ein wahrer Pate Stuart *) für sie werden, und ohne Rechtsspruch und Gnade köpfen und hängen lassen möchte.

Hieher kam auch die verabschiedete Haushälterin, um mit ihren Nachbarn und Verwandten (denn sie war ebenfalls im Dorfe geboren) zu berathschlagen, was sie thun solle, um die vortheilhafte Stelle zu erhalten, welche sie so plötzlich verloren hatte. Der alte Rauzellaar des Dorfes, welcher die gewichtigste Stimme bei den Berathschlagungen im Dorfe hatte, entschied, nachdem er gehört hatte, was vorgegangen, dahin: daß Sweyn Erikson offenbar einen zu hohen Preis gemacht habe, und daß, welches Vorwandes auch der Tacksmann sich bedient haben

*) Wahrscheinlich ist hier Patrick Stuart, Graf von Orkney gemeint, der wegen der Tyranney und Bedrückung, deren er sich gegen die Einwohner dieser abgelegenen Inseln schuldig gemacht, zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts hingerichtet wurde.

möge, seinem Aerger Luft zu machen, der wahre Grund doch gewiß der gewesen sey, daß man ihm den Kabliau das Stück zu einem Penny angerechnet habe, statt nur einen halben Penny zu nehmen; er ermahnte daher die sämmtlichen Bewohner, künftig nie höher als drei Pence auf den Schilling aufzuschlagen, was ihr Herr im Schlosse vernünftigerweise nicht unbillig finden könne, da man ja doch aus seiner Aeußerung, ihnen nicht zu nahe treten zu wollen, den natürlichen Schluß ziehen könne, daß er auf jede billige Weise ihnen Gutes thun wolle. „Und drei auf zwölf" — sagte der wohlerfahrene Ranzellaar — ist ein anständiger und mäßiger Profit und wird Gottes und des heiligen Ronalds Segen bringen."

Dem Tarif gemäß, der ihnen so eben so wohlweislich empfohlen wurde, nahmen also die Bewohner von Jarlshof von Mertoun künftig nur den mäßigen Gewinn von fünf und zwanzig Procent, einen Maßstab, den sich alle Nabobs, Armee-Lieferanten, Spekulanten in den öffentlichen Staatspapieren, und Andere, die durch neuerliche und schnelle Glücksfälle in den Stand gesetzt worden sind, auf dem Lande eine große Figur zu machen, als sehr billig von ihren ländlichen Nachbarn gefallen lassen sollten. Mertoun schien wenigstens dieser Meinung zu seyn, denn er bekümmerte sich von nun an um seine häuslichen Ausgaben nicht genauer.

Die versammelten Väter von Jarlshof zogen, nachdem sie ihre eigene Angelegenheit in Richtigkeit gebracht, zunächst die Sache der Swertha, der verbannten und aus dem Schlosse vertriebenen Matrone, in Betrachtung, die sie, als eine erfahrne und nützliche Bundesgenossin, wo möglich gern wieder in ihr altes Amt eingesetzt gesehen hät-

ten. Hier aber reichte alle ihre Weißheit nicht aus, und Swertha nahm nun, in ihrer Noth, zu Mordaunt Mertouns Vermittelung ihre Zuflucht, dessen Gunst sie sich durch ihre Bekanntschaft mit den alten norwegischen Balladen und schauerlichen Erzählungen von den Trows oder Drews (den Zwergen der alten nordischen Barden) erworben hatte, mit denen die abergläubische Vorzeit so manche einsame Höhle und so manches dunkle Thal in Dunrossneß und andern Gegenden von Schottland, bevölkert hatte. „Swertha," sagte der Jüngling, „ich kann nur wenig für Dich thun, wohl aber magst Du für Dich selbst sprechen. Meines Vaters Zorn gleicht dem Grimm der alten Kämpen, von denen Du zuweilen singst."

„Ja, ja, Fisch meines Herzens" — erwiederte die alte Frau, in erhaben weinerlichem Tone — die Berserker! das waren Kämpen, welche vor der gesegneten Zeit des heiligen Olafs lebten und wie wüthende sich in Schwerter, Speere, Harpunen und Musketen stürzten, sie alle in Stücken brachen, wie ein Wallfisch ein Heringnetz zerreißt, und sobald der Grimm vorüber war, so schwach und wandelbar wie Wasser.

„So ist es, Swertha," sagte Mordaunt. „Mein Vater denkt nie mehr an seinen Zorn, sobald er vorüber ist, und hat so viel von einem Berserker an sich, daß, so aufgebracht er an einem Tage auch gewesen seyn mag er doch am andern nichts mehr davon weiß. So hat er denn auch Deine Stelle in der Haushaltung des Schlosses noch nicht wieder besetzt; wir haben keinen Bissen warmes Essen gehabt, seit Du weggegangen bist, kein Brot ist gebacken worden, sondern wir haben nur von den kalten Speisen gelebt, die gerade vorräthig waren. Ich bürge Dir dafür, Swertha, daß,

wenn Du ganz dreist auf das Schloß gehst und wie gewöhnlich Deine Geschäfte verrichtest, mein Vater Dir nicht ein Wort sagen wird.'

Swertha bedachte sich Anfangs, ob sie diesen kühnen Rath befolgen sollte. Sie sagte: „ihrem Bedünken nach sahe Herr Mertoun, als er zornig war, eher wie der höllische Feind, als wie irgend ein Berserker aus; seine Augen sprüheten Feuer und der Schaum stand ihm auf den Lippen, und es würde die Vorsehung versuchen heißen, wenn sie sich abermals einer solchen Gefahr aussetzte." Der Sohn sprach ihr indessen Muth ein, und so entschloß sie sich endlich, dem Vater wieder unter die Augen zu treten, kleidete sich in ihre gewöhnliche Hauskleidung, was Mordaunt vorzüglich empfohlen hatte, schlich sich auf das Schloß, übernahm ihre verschiedenen und zahlreichen häuslichen Verrichtungen wieder, und schien dabei so angelegentlich beschäftigt, als ob sie nie außer Dienst gewesen wäre.

Am ersten Tage nach ihrer Rückkehr zu ihrem Amte, ließ sich Swertha gar nicht vor ihrem Gebieter sehen, sondern glaubte, daß, nach einer dreitägigen Nahrung mit kalter Speise, eine warme Schüssel, mit aller der Kunst bereitet, welche ihr zu Gebote stand, die beste Empfehlung für sie seyn würde. Als Mordaunt ihr gesagt, daß sein Vater die Veränderung in dem Mahle gar nicht einmal beachtet habe, und daß sie selbst bemerkte, daß, wenn sie gelegentlich bei ihm vorüber ging, ihre Erscheinung auf ihren sonderbaren Gebieter gar keinen Eindruck mache, begann sie zu vermuthen, daß die ganze Sache gänzlich aus Herrn Mertouns Gedächtnisse entschwunden sey. In diesem Glauben wurde sie auch nicht eher wankend gemacht, als bis eines Tages, wo sie ihre Stimme in einem Streite mit der

andern Dienstmagd mehr als gewöhnlich erhob, ihr Gebieter, der zufällig vorüberging, ihr einen bedeutenden Blick zuwarf, und das einzige Wort bedenke! mit einem Tone aussprach, der Swerthas Zunge mehrere Wochen lang im Zaume hielt.

So eigenthümlich Mertoun bei der Führung seines Haushalts zu Werke zu gehen schien, eben so verfuhr er auch bei der Erziehung seines Sohnes. Nur selten ließ er Spuren väterlicher Zuneigung gegen ihn blicken, und doch schien Mordaunts Erziehung das wichtigste Geschäft seines Lebens zu seyn. — Er besaß Bücher und Kenntnisse genug, ihm in den gewöhnlichen Zweigen des Wissens hinlänglichen Unterricht zu ertheilen, war dabei pünktlich, ruhig und genau und forderte von seinem Zöglinge, nicht ohne Strenge, diejenige Aufmerksamkeit, die ihn allein Fortschritte machen lassen konnte. Bei dem Studium der Geschichte, auf welche die Aufmerksamkeit der Beiden sich oft hinlenkte, so wie bei dem der classischen Schriftsteller, kamen oft Thatsachen oder Gesinnungen vor, welche einen augenblicklichen Eindruck auf Mertouns Gemüth hervorbrachten und plötzlich das herbeiführten, was Swertha, Sweyn und selbst Mordaunt seine schwarze Stunde zu nennen pflegten. Gewöhnlich fühlte er deren Herannahen selbst, und zog sich dann in ein inneres Gemach zurück, welches selbst Mordaunt nicht betreten durfte. Hier brachte er Tage, ja selbst Wochen lang in Abgeschiedenheit zu und kam nur zu unbestimmten Zeiten heraus die Nahrung zu sich zu nehmen, die man in seine Nähe hingestellt hatte und wovon er nur äußerst wenig genoß. Zu anderen Zeiten und besonders um die Winter-Sonnenwende, wo beinahe jedermann die Zeit im Hause in Schmausen und Lustbarkeit zubringt, pflegte der unglückliche Mann, in einen

dunkelfarbigen Schiffsmantel gehüllt, an dem stürmischen Gestade oder auf der öden Haide zu wandeln, seinen düstern und starren Gedanken nachhängend, unter dem unfreundlichen Himmel, und dieß um so lieber, da er dann sicher war, niemanden zu begegnen und von niemand beobachtet zu werden.

Als Mordaunt älter ward, lernte er die besonderen Anzeichen, welche diesen Anfällen äußerer Verzweiflung vorhergingen, genauer kennen und die Vorkehrungen treffen, welche seinen unglücklichen Vater von jeder unzeitigen Unterbrechung (die ihn unausbleiblich zur Wuth trieb) sichern möchten, während auf der andern Seite alles Nöthige zu seinem Unterhalt in Bereitschaft gehalten wurde. Mordaunt bemerkte, daß zu solchen Zeiten die Anfälle des Trübsinns bei weitem von längerer Dauer waren, wenn er sich zufällig seinen Augen zeigte. Aus Ehrerbietung gegen seinen Vater so wie aus der Liebe zu rascher Bewegung und zum Vergnügen, welche diesen Jahren so eigen ist, pflegte Mordaunt alsdann das Schloß von Jarlshof, und selbst den Bezirk, ganz zu verlassen, überzeugt, daß sein Vater, wenn die finstere Stunde in seiner Abwesenheit vorübergegangen war, sich wenig darum kümmern würde, wie er seine Mußestunden zugebracht, wenn er nur sicher seyn konnte, daß er ihn selbst nicht in seinen schwachen Augenblicken belauscht habe, eine Sache, die er mit der möglichsten Vorsicht zu verhüten suchte.

Zu solchen Zeiten waren also die Vergnügungen, welche die Gegend darbot, dem jüngern Mertoun gänzlich überlassen, der auch, in diesen freien Zwischenräumen, sich den Regungen seines kühnen, thätigen und unternehmenden Charakters überließ. Oft ging er mit den Jünglingen des

Dorfes auf jene gefährlichen Unternehmungen aus, gegen welche, „das furchtbare Gewerbe des Meerengelsammlers," ein Spaziergang auf ebenen Boden ist; oft nahm er Theil an den mitternächtlichen Ausflügen auf die Abhänge der steilen Klippen, um die Eier oder die Jungen der Seevögel auszunehmen, und zeigte bei diesen kühnen Abentheuern eine Behendigkeit, Geistesgegenwart und Gewandheit, welche, bei einem so jungen und nicht im Lande gebornen Manne zu finden, selbst die ältesten Jäger in Erstaunen setzte.

Zu andern Zeiten begleitete Mordaunt den Sweyn und andere Fischer auf ihren langen und gefährlichen Fahrten auf die offene und entfernte See hin, und lernte, unter ihrer Führung, das Boot regieren, worin sie es jedem andern Eingebornen des brittischen Reichs gleich oder vielleicht noch zuvorthun. Diese Fahrten hatten aber, außer dem Fischfang, noch etwas besonders Anziehendes für Mordaunt. Es waren damals noch die alten norwegischen Sagas sehr in Andenken und wurden oft von den Fischern hergesagt, welche unter sich noch immer die alte norwegische Sprache, die ihre Vorväter geredet hatten, beibehielten. In dem Düster-romantischen dieser scandinavischen Erzählungen lag etwas ungemein Anziehendes für ein jugendliches Ohr, und die abentheuerlichen Legenden von den Berserkern, den Seekönigen, Zwergen, Riesen und Zauberern, welche er von den eingebornen Schottländern hörte, standen den classischen Geschichten des Alterthums, nach Mordaunts Meinung, um nichts nach, wenn sie ihnen nicht gar vorzuziehen seyen. Oft zeigten ihm die Erzähler die Gegend um ihn her als den Schauplatz dieser wilden Dichtungen, wenn diese — halb gesagt, halb gesungen von

Stimmen die zwar nicht so tobend, aber eben so dumpf, wie der Wellen klangen, über die sie hinglitten, — die Bucht, in der sie so eben hinfuhren, als den Ort selbst angaben, wo ein blutiges Seegefecht vorgefallen; oder wenn sie den kaum sichtbaren Haufen von Steinen, der sich auf einem hinausragenden Vorgebürge erhob, als den Dun oder das Schloß eines mächtigen Grafen oder berüchtigten Piraten; den entfernten und einsamen grauen Stein auf dem wüsten Moor, als das Grab eines Helden, und die wilde Höhle, in welche die See, in gewaltigen, hohen und ungebrochenen Wellen hineintoste, als die Wohnung einer bekannten Zauberin bezeichneten.

Auch der Ocean hatte seine Geheimnisse, deren Wirkung noch durch das matte Dämmerungslicht erhöht wurde, in welchem man ihn mehr als die Hälfte des Jahres hindurch nur undeutlich erblickte. Seine bodenlosen Tiefen und geheimnißvollen Höhlen enthielten nach den Erzählungen Sweyns und Anderer, welche in den Sagen und Legenden bewandert, Wunder, welche neuere Schifffahrer mit Verachtung wegweisen. In der ruhigen vom Monde beleuchteten Bucht, wo die Wellen sich am Ufer sanft kräuselten, sah man noch immer das Meerfräulein im Mondlicht dahingleiten, und hörte sie, die Stimme mit dem seufzenden Winde vermählt, von unterirdischen Wundern singen, oder künftige Ereignisse verkündigen. Der Kraken, dieses gewaltigste unter den lebenden Dingen, ruhte, ihrem Glauben nach, noch immer in der Tiefe des nördlichen Oceans, und oft, wenn eine Nebelwand das Meer in der Entfernung bedeckte, sah der Blick des erfahrnen Bootmanns die Hörner des ungeheuern Leviathan

in den Nebelwolken auftauchen und schwanken, und schonte dann weder Ruder noch Segel, damit nicht die plötzliche Strömung, welche das Hinabsinken der ungeheuern Masse zum Meeresgrunde verursachte, auch seinen gebrechlichen kleinen Nachen in den Bereich seiner mannichfach gestalteten Arme hinabziehen möge. Auch die Seeschlange war ihnen wohl bekannt, wie sie, aus der Tiefe des Meeres emporsteigend, ihren ungeheuern mit einer Mähne, wie die eines Streitrosses, bedeckten Hals bis zu den Wolken hinaufreckt, und, mit ihren großen glänzenden Augen mastenhoch emporragend, sich nach Beute oder Opfern umschaut.

Daneben gab es aber auch sanftere und weniger beschwerliche Vergnügungen, welche Mordaunts Alter besser angemessen zu seyn schienen, als die wilden Erzählungen und die rauhen körperlichen Anstrengungen, deren wir eben erwähnt haben. Der Winter, wo, der Kürze der Tage wegen, die Arbeit unmöglich wird, ist in Schottland die Zeit der Lustbarkeiten, der Feste und des Vergnügens. Was der Fischer im Sommer erworben hat, wird ausgegeben, ja verschwendet, um die Fröhlichkeit und Gastfreundlichkeit an seinem Heerde zu erhalten, während die Landeigenthümer und vornehmen Gutsbesitzer auf der Insel ihrer Neigung zur Geselligkeit und Gastfreundschaft doppelt frei den Zügel schießen lassen, zahlreiche Gäste in ihre Häuser laden, und der Strenge der Jahreszeit durch Scherz, Lust und Gesang, durch den Klang der Becher zu begegnen suchen.

Bei den Lustbarkeiten dieser fröhlichen, obwohl strengen Jahreszeit zeigte niemand mehr Lebendigkeit, als der junge Mertoun. Sobald seines Vaters Gemüthszustand

seine Abwesenheit gestattete, oder vielmehr erforderte, ging er von Haus zu Haus, überall ein willkommener Gast, lieh seine willige Stimme zum Gesang und seinen Fuß zum Tanz. Ein Boot — oder wenn, wie es oft der Fall war, das Wetter dies nicht erlaubte, eines der zahlreichen Pferde, welche in Heerden auf den Mooren herumlaufen und zu jedermann's Gebrauch da zu seyn scheinen — brachte ihn von der Wohnung eines gastfreien Shetländers zur andern. Niemand that es ihm in dem kriegerischen Schwerttanze zuvor, einer Art von Vergnügung, welche sich noch von den Gewohnheiten der alten Norweger herschrieb. Er konnte auf dem Gue und der gewöhnlichen Geige die vaterländischen melancholischen und leidenschaftlichen Weisen spielen, und mischte, die Einförmigkeit weniger fühlbar zu machen, oft die lebendigeren Lieder aus dem nördlichen Schottland ein, die er mit vielem Geist und großer Fertigkeit vortrug. Wenn eine Gesellschaft verlarvt (oder wie man in Shetland nennt, als Guizzards) einem benachbarten Laird oder reichen Udaller einen Besuch abstattete, so war es eine gute Vorbedeutung für die Unternehmung, wenn Mordaunt Mertoun bewogen werden konnte, das Amt des Skudler oder Anführers des Haufens zu übernehmen. Bei diesen Gelegenheiten führte er, voll von Scherz und Fröhlichkeit, sein Gefolge von Haus zu Hause, brachte Freude, wo er erschien, und hinterließ Bedauern wenn er wegging. So wurde Mordaunt überall bekannt, und wußte sich überall, wohin er kam, beliebt zu machen. Die häufigsten Besuche stattete er aber im Hause des Wirthes und Beschützers seines Vaters, des Herrn Magnus Troil, ab.

Es war nicht allein die herzliche und aufrichtige Bewillkommung des alten Magnaten noch die Rücksicht darauf, daß er in der That seines Vaters Gönner sey, welches diese häufig wiederholten Besuche veranlaßte. Die Hand, welche den Jüngling bewillkommte, ward von diesem eben so freudig ergriffen, als sie aufrichtig hingereicht war, während der alte Udaller, sich in seinem gewaltigen Stuhle erhebend, (dessen innere Seite mit wohlgegerbten Seehundsfellen ausgefüttert, und dessen Gestell von festem Eichenholz von dem rohen Eisen eines Hamburger Zimmermanns gearbeitet war) ihm sein Willkommen mit einer Stimme entgegen rief, welche in alten Zeiten, die Rückkehr des Yul, des größten Festes der Gothen, gefeiert haben könnte. — Es gab aber hier anderes Metall, das kräftiger anzog, und jüngere Herzen, deren Willkommen, wenn auch nicht so laut, doch eben so freundlich war, als das des fröhlichen Udallers. Doch dies ist ein Gegenstand, den wir nicht am Ende eines Kapitels erörtern können.

Drittes Kapitel.

O, Bessy Bell und Mary Gray
Zwei Mädchen ohne Gleichen;
Sie bauten ein Haus auf jener Höh'
Und deckten es mit Sträuchern.

Schön Bessy sah ich gestern an
Und schwor ihr ew'ge Treue:
Doch Mary hat mir's angethan,
Daß ich den Schwur bereue.

Schottisches Lied.

Wir haben schon Minna und Brenda, die Töchter Magnus Troils, erwähnt. Ihre Mutter war vor vielen Jahren gestorben, und sie waren jetzt zwei schöne Mädchen, die älteste achtzehn Jahre alt, also ein oder zwei Jahre jünger, als Mordaunt Mertoun, die zweite siebenzehn. Sie waren die Freude ihres Vaters und das Licht seiner alten Augen, und ob er gleich sie mit einer Nachsicht behandelte, welche sehr leicht ihm und seiner Ruhe hätte Gefahr bringen können, so vergalten sie doch seine Zärtlichkeit mit einem Betragen, in welches sich, trotz ihrer Verwöhnung, weder Mangel an Achtung noch weibliche Laune mischte.

Der Unterschied ihrer Gemüthsart, wie ihrer Gesichtsfarbe, war besonders auffallend, obgleich, wie gewöhnlich, ein gewisser Grad von Familienähnlichkeit in Beiden nicht zu verkennen war. Die Mutter der Mädchen war eine Schottin, aus den Hochlanden von Sutherland, und die hinterlassene Tochter eines edlen Häuptlings gewesen. Dieser hatte sich während der Fehden des siebzehnten Jahrhunderts aus sei-

nem Lande vertrieben gesehen, und auf diesen friedlichen Inseln Schutz gefunden, deren Zustand, ungeachtet ihrer Armuth und Abgeschiedenheit, doch in so weit glücklich war, daß ihnen Uneinigkeit und bürgerliche Zwietracht gleich unbekannt blieben. Dem Vater (Saint Clair war sein Name) ging der Verlust seines väterlichen Thales, seines angeerbten Thurmes, seiner Clansleute und seines Ansehens, gleich nahe, und er sank, nicht lange nach seiner Ankunft in Shetland, in das Grab. Die Schönheit seiner hinterlassenen Tochter rührte trotz ihrer schottischen Abkunft, das Herz Magnus Trolls. Er bewarb sich um sie, fand Gehör, und sie ward die Seinige; sie starb indeß im fünften Jahre ihrer Verbindung, und Magnus blieb zurück, die kurze Dauer seiner häuslichen Glückseligkeit zu betrauern.

Von ihrer Mutter hatte Minna die stattliche Gestalt und die dunkeln Augen, die rabenschwarzen Locken und die feingezeichneten Augenbraunen geerbt, welches alles darauf hindeutete, daß sie, wenigstens auf einer Seite, mit dem Blute von Thule nicht verwandt sey. Ihre Wange,

o nennt sie hell, nicht bleich,

war so leise und zart mit Rosenroth gefärbt, daß Manche meinten, die Lilie herrsche bei ihrer Gesichtsfarbe etwas zu sehr vor. In dieser Oberherrschaft der blässeren Blume lag aber nichts Krankhaftes oder Schmachtendes: es war die wahre, natürliche Farbe der Gesundheit, und sie stimmte ganz besonders zu Gesichtszügen, welche dazu gemacht zu seyn schienen, einen nachdenkenden, hochgesinnten Geist anzudeuten. Wenn Minna Troll von Mißgeschick oder Ungerechtigkeit erzählen hörte, dann stieg das Blut zu ihren Wangen empor, und zeigte deutlich, wie warm ihr Herz

schlug, des gewöhnlichen Ernstes, der Besonnenheit und Zurückgezogenheit ungeachtet, welche ihr ganzes Wesen und Betragen auszusprechen schien. — Die nicht weniger schöne, eben so liebliche und eben so unschuldige Brenda, unterschied sich, wie schon durch Gesichtsfarbe, auch durch ihren Charakter, Geschmack und Ausdruck, von ihrer Schwester. Ihre reichen Locken hatten das lichte Braun, welches von dem vorübergehenden Sonnenstrahl einen Goldglanz erhält, sich aber sogleich wieder verdunkelt, sobald der Strahl verschwunden ist. Ihre Augen, ihr Mund, die schönen Reihen der Zähne, welche ihre unschuldige Lebhaftigkeit sehr oft sehen ließ, die frische, doch nicht zu helle Gluth einer jugendlichen Gesundheit, welche ihre schneegleiche Haut färbte, deuteten ihre wahrhaft scandinavische Abkunft an. Eine feenhafte Gestalt, nicht so sehr als die ihrer Schwester, aber von noch genauerem Ebenmaß, ein sorgloser, fast kindisch leichter Schritt; ein Auge, das jeden Gegenstand, aus natürlicher und reiner Heiterkeit des Charakters, mit Vergnügen zu betrachten schien; alles dieß erregte weit mehr, als die Reize ihrer Schwester, allgemeine Aufmerksamkeit, obgleich die, welche Minna zu Theil ward, anhaltender und ehrfurchtsvoller seyn mochte.

So verschieden auch die Gemüthsart dieser lieblichen Schwestern war, so konnte doch in ihrer Liebe zu ihrem Vater und zu einander keine der Andern den Vorrang streitig machen. Aber Brenda's Heiterkeit theilte sich jedem Geschäfte des täglichen Lebens mit, und schien unerschöpflich, wogegen der weniger muntre Charakter ihrer Schwester — wenn er gleich in der Gesellschaft den ruhigen Wunsch auszusprechen schien, mit allem, was vorging, zufrieden zu seyn, und daran Antheil zu nehmen — sie doch eher da-

bestimmte, im Strome des Vergnügens und der Freude ruhig mit fortzutreiben, als seinen rascheren Lauf durch eigene Bemühung zu befördern. So ließ sich Minna die Freude eher gefallen, als daß sie sie genossen hätte, und die Vergnügungen, an welchen sie am meisten Gefallen fand, waren mehr von ernster und abgeschiedener Art. Aus Büchern erlangte Kenntniß war über ihrer Sphäre. Shetland bot, in jenen Zeiten, wenige Gelegenheiten dar, Lehren sich anzueignen, welche

die Todten dem Geschlechte hinterlassen,

und Magnus Troil war, so wie wir ihn beschrieben haben, nicht der Mann, in dessen Hause die Mittel, zu solcher Kenntniß zu gelangen, vorhanden gewesen wären. Aber das Buch der Natur, dieses edelste der Bücher, welches wir immer anstaunen und bewundern müssen, selbst wenn wir es nicht verstehen, lag offen vor Minna. Die Pflanzen in diesen wilden Gegenden, die Muscheln an der Küste und die große Zahl der gefiederten Geschlechter, welche diese Klippen und Horste bewohnen, waren Minna Troil eben so wohl bekannt, als dem erfahrensten der Jäger. Sie beobachtete sehr genau, und ließ sich von dem Drange anderer Gefühle nicht unterbrechen, und die Kenntnisse, welche sie sich durch eine ihr zur Gewohnheit gewordene, ruhige Aufmerksamkeit erworben hatte, blieben in einem von Natur starken Gedächtnisse treulich aufbewahrt. Für die einsame und finstere Größe der Gegenden, welche sie umgaben, hatte sie ein tiefes Gefühl, das Meer in allen seinen verschiedenen erhabenen und schrecklichen Gestalten, die furchtbaren Klippen, welche das endlose Getön der Wogen wiederhallten, und das Geschrei der Seevögel, hatten für sie beinahe in jedem Zustande, in welchem die wech-

selnden Jahreszeiten sie erscheinen ließen, ihren eigenthümlichen Reiz. In dem enthusiastischen Gefühle, welches dem romantischen Geschlecht eigen ist, aus dem ihre Mutter entsprossen war, war die Liebe zur Natur bei ihr eine Leidenschaft, welche nicht allein ihre Seele auszufüllen, sondern, zu Zeiten, auch in die lebhafteste Bewegung zu setzen im Stande war. Ein Anblick, den ihre Schwester mit einem Gefühl vorübergehenden Schauers oder geringerer Bewegung betrachten konnte, erfüllte noch eine lange Zeit Minna's Einbildung, und dieß nicht allein in der Einsamkeit und im Schweigen der Nacht, sondern sogar in den Stunden der Unterhaltung, so daß zuweilen, wenn sie wie ein schönes Marmorbild in ihrem häuslichen Kreise dasaß, ihre Gedanken weit entfernt an der wilden Seeküste und in den noch wilderen Bergen ihrer vaterländischen Inseln umherschweiften. Und doch gab es, wenn man sie in die Unterhaltung hineinzog, Wenige, welche deren Genuß mehr zu würzen verstanden; und obgleich etwas in ihrem Wesen eben so wohl eine gewisse Ehrerbietung (ihrer Jugend ungeachtet) als Zuneigung zu fordern schien, so konnte doch ihre fröhliche, liebliche und liebenswürdige Schwester unmöglich einer allgemeineren Liebe genießen, als die verschlossenere und ernstere Minna.

So waren Minna und Brenda nicht allein das Entzücken aller ihrer Freunde, sondern der Stolz jener Eilande, auf denen die Einwohner eines gewissen Ranges durch die Abgeschiedenheit ihrer Lage und die allgemeine angeborne Gastfreiheit zu einer freundschaftlich verbundenen Gesellschaft vereinigt waren. Ein wandernder Dichter und Sänger, der, nachdem er allerhand Glückswechsel erlebt, endlich auf seine heimathlichen Inseln zurückgekehrt war,

dort seine Tage zu enden, hatte die Töchter des Magnus in einem Gedichte besungen, das er Tag und Nacht genannt hatte, und schien in seiner Beschreibung Minna's beinah', wie wohl nur in rohen Umrissen, den herrlichen Zeilen Lord Byron's:

Sie wallt in Schönheit, und entzücket
Wie Nachts ein heitres Sternenlicht;
Der Schatten und die Helle schmücket
Vereint ihr Aug und Angesicht,
Aus dem ein milder Schimmer blicket,
Der stets dem stolzen Tag gebricht.

vorgegriffen zu haben.

Der Vater liebte beide Mädchen so zärtlich, daß man nicht entscheiden konnte, welcher er den Vorzug gebe, ausgenommen, daß er bei Spaziergängen im Freien die ernstere Tochter lieber bei sich hatte, und sein fröhliches Kind gern bei dem häuslichen Herde sah; daß er Minna's Gesellschaft vorzog, wenn er traurig, und Brenda's, wenn er vergnügt war; und daß, was beinahe auf dasselbe hinauslief, daß, Minna vor Tisch, und Brenda, nachdem das Glas am Abend umhergegangen, die Begünstige war.

Noch außerordentlicher war es aber, daß Mordaunt Mertoun's Neigung mit derselben Unpartheilichkeit, als die des Vaters, zwischen den zwei lieblichen Schwestern getheilt zu seyn schien. Von seinem Knabenalter an war er, wie wir oben erzählt haben, ein häufiger Gast in Magnus Haus in Burgh-Westra gewesen, obgleich es beinahe zwanzig Meilen von Jarlshof entfernt war. Die Beschaffenheit der Gegend zwischen diesen beiden Orten, welche aus Hügeln, mit lockerem und weichem Moor bedeckt, be-

stand, und häufig von Buchten oder Armen des Meeres, die auf beiden Seiten in die Insel eingriffen, so wie von Flüssen und Seen durchschnitten war, machte den Weg in der dunkeln Jahreszeit sehr beschwerlich, ja gefährlich; nichts desto weniger konnte man aber sobald nur seines Vaters Gemüthszustand ihn veranlaßte, sich zu entfernen, sicher seyn, Mordaunt am nächsten Tage in Burgh-Westra zu finden, nachdem er seinen Weg in bei weitem kürzerer Zeit zurückgelegt, als der behendeste Eingeborne dazu gebraucht haben würde.

Man hielt ihn demnach auf Shetland für einen erklärten Bewerber um eine der Töchter Magnus Troil's, und wenn man des alten Udallers große Vorliebe für den Jüngling in Erwägung zog, so konnte wohl niemand zweifeln, daß er die Hand einer dieser ausgezeichneten Schönheiten erhalten würde, nebst einem so großen Antheil an Inseln, felsigen Moorland und Küsten-Fischereien, als nur ein Lieblingskind zur Mitgabe bekommen konnte, — die Aussicht auf den Besitz des halben Grundvermögens des alten Hauses Troil, sobald dessen jetziger Besitzer nicht mehr seyn würde, nicht zu vergessen. Dieß schien Allen eine sehr vernünftige Speculation, und, wenigstens der Theorie nach, besser angelegt, als manche, die in der Welt als unbezweifelte Thatsachen umhergetragen werden. Aber ach! die schärfsten Beobachter des Betragens beider Theile konnten den Hauptpunkt nicht entdecken, nähmlich, zu welcher der Jungfrauen Mordaunt sich vorzüglich hinneige. Er schien im Allgemeinen sich so gegen sie zu benehmen, wie ein zärtlicher und liebevoller Bruder zwei Schwestern behandelt, die ihm beide so gleich theuer sind, daß ein Hauch die Wagschaale der Neigung auf die eine oder die andere Seite sinken lassen könnte.

Wenn auch, was sich öfter zutrug, zu einer Zeit die eine Jungfrau der bestimmtere Gegenstand seiner Aufmerksamkeit zu seyn schien, so schien dieß nur deßwegen einzutreten, weil Umstände ihre eigenthümlichen Talente und Stimmung in bestimmten und unmittelbaren Anspruch nahmen.

Beide waren in der einfachen Musik des Nordens sehr erfahren, und Mordaunt, der, wenn sie diese herrliche Kunst übten, jederzeit daran Theil nahm, ja auch wohl Lehrerstelle versah, suchte vielleicht, jetzt Minna bei der Erlernung dieser natürlich wilden, feierlichen und einfachen Gesänge behülflich zu seyn, durch welche die alten Skalden und Harfner die Thaten der Helden verherrlichten; kurz nachher aber schien er mit eben der Dienstfertigkeit Brenda die lebendigeren und künstlicheren Tonstücke zu lehren, welche ihr Vater aus der Hauptstadt Englands oder Schottlands zum Gebrauch seiner Töchter kommen ließ. Wenn Mordaunt mit ihnen sprach, so ging Er, dem neben der raschen und unlenkbaren Fröhlichkeit der Jugend zugleich ein tiefes und lebendiges Gefühl eigen war, eben so leicht in die wilden und dichterischen Träumereien Minna's ein, wie in das lebendige, oft launige Geschwätz der fröhlicheren Schwester. Kurz, er schien sich einer der beiden Jungfrauen so wenig ausschließlich zu nähern, daß er oft sagte: Minna sehe nie so reizend aus, als wenn ihre hochherzige Schwester sie vermocht hätte, auf einige Zeit ihren angeborenen Ernst abzulegen, und Brenda erscheine ihm nie anziehender, als wenn sie horchend einen zarten und liebevollen Antheil an der hohen Erhebung ihrer Schwester nehme.

Die Leute wußten also hier, um einen Jäger-Ausdruck zu brauchen, durchaus keine Spur zu finden, und konnten,

nach langem Wanken zwischen beiden Mädchen, endlich nur das als bestimmt annehmen, daß Mordaunt eine von ihnen heirathen werde; welche aber, konnte sich nur dann erst entscheiden, wenn seine herannahende Mannheit, oder das Dazwischentreten des kräftigen alten Magnus, ihres Vaters, Mordaunt Mertoun seinen eigenen Willen klar machen würde. „Ein starkes Stück," meinten sie zum Schluß der Rede: „sei es immer, daß er, kein Eingeborner und ganz ohne sichtbare oder bekannte Mittel, zwischen den zwei größten Schönheiten von Shetland schwanke, oder sich das Ansehn gebe, als ob er zwischen ihnen wählen könne. Wenn sie an Magnus Troils Stelle wären, so würden sie bald der Sache auf den Grund zu kommen suchen," und so weiter. Diese Bemerkungen flüsterte man sich indeß nur zu, denn die entschiedene Gemüthsart des Udaller's trug zu viel von dem alten norwegischen Feuer in sich, um es für irgend jemanden räthlich zu machen, sich unbefugt in seine Familien-Angelegenheiten zu mischen; und so blieb denn das Verhältniß Mordaunt's zu der Familie des Herren Troil von Burgh-Westra, als auf einmal folgende Begebenheit sich zutrug.

Viertes Kapitel.

Dieß ist kein Pilgrim's Morgen — jener Nebel,
Er liegt auf Berg und Thal und Feld und Forst,
Wie einer jungen Wittib dunkler Schleier.
Und, meiner Treu, obgleich mein Herz ist weich,
Möcht ich die Wittwe lieber weinen sehn,
Des Abgeschiednen Lob aus ihrem Munde hören,
Als wenn des Sturmes hohle Stimme tönt,
Mich ihm entgegenstemmen.

Die Doppel-Vermählung.

Der Frühling war schon weit vorgerückt, als, nach einer in Fröhlichkeit und Lust zugebrachten Woche zu Burgh-Westra, Mordaunt Mertoun der Familie Lebewohl sagte, und sich dabei auf die Nothwendigkeit berief, nach Jarlshof zurückzukehren. Sein Entschluß ward indessen von den Mädchen bestritten, und noch entschiedener als von ihnen, von Magnus selbst. „Er sähe keine Nothwendigkeit, weswegen Mordaunt nach Jarlshof zurückkehren wolle, und wünsche ihn sein Vater zu sehn, was er, Magnus, übrigens nicht glaube, so brauche Hr. Mertoun sich nur in Sweyn's Boot zu werfen, oder sich auf einen Gaul zu setzen — wenn er die Landreise vorziehe — und er werde dann nicht allein seinen Sohn zu sehen bekommen, sondern auch noch zwanzig andere Leute, die sich herzlich freuen würden, zu hören, daß er während seiner langen Einsamkeit den Gebrauch der Sprache nicht ganz verlernt habe; obgleich ich gestehen muß," fügte Magnus hinzu: „daß, so lange als er unter uns wohnte, niemand weniger Gebrauch davon machte."

Mordaunt gab beides gern zu, sowohl was seines Vaters Schweigsamkeit, als dessen Abneigung gegen die Ge-

sellschaft betraf, bemerkte aber zugleich: daß der erstere Umstand seine augenblickliche Rückkehr um so eher erfordere, da er die gewöhnliche Mittelsperson zwischen seinem Vater und Andern sey, — und daß der zweite diese Nothwendigkeit noch dringender mache, da, des Umstandes wegen, daß Herr Mertoun keine andere Gesellschaft als die seines Sohnes habe, es gerade sehr wünschenswerth sey, daß dieser, ohne Zeitverlust, zu ihm zurückkomme. Was das Hinkommen seines Vaters nach Burgh-Westra beträfe, so möchten sie wohl eher Caz Sumbourgh kommen sehen als ihn.

„Und das dürfte wohl ein beschwerlicher Gast seyn,“ sagte Magnus: „aber wollt Ihr nicht wenigstens heute noch mit uns zu Mittag essen? die Familien von Müneß-Quendale und Therelivoe kommen, und ich weiß nicht, wer sonst noch erwartet wird; und außer den Dreißig, die vergangene Nacht in unserem Hause waren, werden noch so viele kommen, als in Stube und Kammer, Scheune und Bootshaus in Betten schlafen oder auf Gerstenstroh liegen können, — und bei dem Allem wollt ihr nicht seyn?“

Und der fröhliche Tanz zu Abend, fügte Brenda in einem halb vorwerfenden, halb neckenden Tone hinzu: und die jungen Leute von der Insel Paba, die den Schwertertanz tanzen sollen, wer soll sich mit denen messen, zur Ehre des Festlandes? „Es giebt noch manchen flinken Tänzer auf dem Festlande, Brenda,“ antwortete Mordaunt: „selbst wenn ich nie wieder den Fuß zum Tanzen heben sollte. Und wo es gute Tänzer giebt, wird Brenda Troil immer der beste zu Theil werden. Ich muß heute Abend die Gelenkigkeit meiner Füße in der Wildniß von Dunrossneß versuchen.“

Thue das nicht, Mordaunt, sagte Minna, welche während dieser Unterhaltung etwas ängstlich aus dem Fenster gesehn hatte; geh' wenigstens heute nicht durch die Wildniß von Dunrossneß.

„Und warum gerade heut nicht," sagte Mordaunt lachend?

O, der Morgennebel liegt schwer auf jener Inselreihe, und noch haben wir seit Tagesanbruch nicht einmal Fitful-Head sehen können, das hohe Vorgebürge, welches am Ende jener glänzenden Bergkette liegt. Die Vögel fliegen unruhig nach der Küste, und die Fuchsgans sieht im Nebel so groß als der Cormoran aus. Sieh, selbst die Erdmewen und die Stoßmewen suchen die Klippen, um Schutz zu haben.

„Und die halten wahrhaftig einen Sturm aus, besser wie eine Fregatte," sagte der Vater: „es giebt ungestümes Wetter, wenn die so stechen und fischen.

Bleibe also hier, sagte Minna: es wird ein furchtbarer Sturm werden, aber wir werden ihn hier von Burgh Westra in seiner Größe bewundern, wenn wir keinen Freund draußen haben, der seiner Wuth ausgesetzt ist Sieh die Luft ist drückend und schwül, obgleich die Jahreszeit noch nicht so weit vorgerückt ist, und dabei so ruhig, daß sich kein Windhalm auf der Haide rührt. Bleib bei uns, Mordaunt: der Sturm, welchen alle diese Anzeichen verkünden, wird gewiß furchtbar seyn.

„Desto eher muß ich gehen," folgerte Mordaunt, der das Vorhandenseyn der Anzeichen nicht abläugnen konnte, die auch seinem scharfen Blicke nicht entgangen waren. „Wird der Sturm zu heftig, so kehre ich für die Nacht in Stourbourgh ein."

Wie?

Wie? sagte Magnus: Ihr wollt uns verlassen und bei des neuen Kämmerlings neuem schottischen Tacksmann bleiben, der uns shetländischen Wilden neue Sitten lehren soll? Wenn Du das Lied singst, Bursche, so geh in Gottes Namen.

„Nein,“ sagte Mordaunt: „ich bin nur neugierig, die neuen Ackerbauwerkzeuge zu sehen, die er mit herübergebracht hat.“

Ja, ja, Narren lassen sich leicht von Wundern blenden. Mich soll doch wundern, was sein neuer Pflug gegen einen shetländischen Felsen ausrichten wird?

„Ich will meinen Weg über Stourbourgh nehmen,“ sagte der Jüngling, um seines Gönners Vorurtheilen gegen alle Neuerungen nicht zu dreist in den Weg zu treten: „wenn dieses Wetter wirklich Sturm bringt; sollte es aber, wie es sehr wahrscheinlich ist, nur ein Regen werden, so werde ich wohl nicht davon zergehen.“

Es wird sich nicht allein in Regen auflösen, sagte Minna: sieh nur, wie sich mit jedem Augenblicke die Wolken dicker herabsenken, und sieh das Wetter leuchten, wie es die bleifarbige Masse mit einzelnen, blaßrothen und purpurfarbenen Streifen erhellt.

„Ich sehe das alles sehr wohl,“ sagte Mordaunt: „aber eben das zeigt mir an, daß ich keine Zeit zu verlieren habe. Leb' wohl, Minna, ich schicke Dir Adlerfedern, wenn ein Adler auf Fair-Isle oder Fonlah gefunden werden kann; und Du, meine schöne Brenda, gehab' Dich wohl und behalte mich im Andenken, wenn auch die Männer von Paba noch so gut tanzen sollten.“

So nimm Dich wohl in Acht, da Du doch einmal gehen willst — sagten beide Schwestern zugleich.

Der alte Magnus schalt sie förmlich aus, daß sie glauben könnten, ein rüstiger junger Mann könne bei einem Frühlingssturm, zur See oder zu Lande, ernsthafte Gefahr laufen, schloß aber damit, daß er Mordaunt ebenfalls warnte, und ihm ernstlich rieth, entweder seine Reise aufzuschieben, oder wenigstens in Stourbourgh zu bleiben. „Denn," sagte er: „guter Rath kommt nach, und da dieses Schotten Hof gerade auf Deinem Striche liegt, so sehe ich nicht ab, warum Du nicht im Sturme in jeden Hafen einlaufen solltest. Glaube indeß nicht, die Thür nur eingeklinkt zu finden, wie heftig auch der Sturm wehen sollte; in Schottland giebt es Schloß und Riegel, wenn sie gleich, Sanct Ronald sei Dank, bei uns unbekannt sind, das große Schloß am alten Castell von Scalloway ausgenommen, wo jedermann hinläuft, es zu sehen; — vielleicht gehört das zu des Mannes neuen Verbesserungen. Aber geh' in Gottes Namen, Mordaunt, da Du einmal gehen willst. Wärest Du drei Jahre älter, so solltest Du noch den Valettrunk haben, aber Knaben müssen nur nach Tische trinken; ich werde ihn in Deinem Namen thun, damit die alte gute Sitte nicht abkomme, oder es Dir Unheil bringe. Wohlan denn, glückliche Reise!" und mit diesen Worten stürzte er ein Becherglas Branntwein so unbefangen hinunter, als ob es Quellwasser gewesen wäre. So von allen Seiten bedauert, gewarnt, nahm Mordaunt von der gastfreien Familie Abschied, und konnte, als er auf die Behaglichkeit, welche sie umgab, zurückblickte, den dicken Rauch aus den Schornsteinen des Hauses emporsteigen sah, und nun an die unbefreundete, einsame Wohnung in Jarlshof dachte, und die finstere Schwermuth seines Vaters mit dem herzlichen Wohlwollen derer verglich, die

er so eben verlassen hatte, einen Seufzer nicht unterdrücken.

Die Zeichen der Annäherung des Sturmes bestätigten Minna's Prophezeihungen. Mordaunt hatte noch nicht drei Stunden zurückgelegt, als die Luft, welche am Morgen so todtenstill gewesen war, sich auf einmal erhob; der Wind fing an, zu heulen und zu ächzen, als ob er schon vorher das Unheil betraure, das er in seiner Wuth anrichten werde, — wie ein Wahnsinniger in dem Zustaude düsterer Niedergeschlagenheit, welche dem Anfalle der Raserei vorhergeht. Bald aber nahm der Sturm zu, und tobte und brüllte mit der ganzen Wuth eines nordischen Orkans. Er war von Regenschauer, mit Hagel vermischt, begleitet, der mit furchtbarer Gewalt gegen die Hügel und Felsen schlug, von denen der Reisende umgeben war, seine Aufmerksamkeit, ungeachtet seiner äußersten Anstrengung, störte, und es ihm sehr schwer machte, die Richtung des Weges zu behalten: besonders in einem Lande, wo es keine gebahnten Straßen, ja nicht einmal die leiseste Spur giebt, welche die Schritte eines Wanderers leiten könnte, und wo er so oft von großen Wasserpfühlen, Seen und Morästen sich aufgehalten sieht. Aber diese Gewässer waren jetzt zu Strömen angeschwellt, deren Schaum, von der Wuth des Wirbelwindes davongeführt, sich mit dem Sturme mischte, und der Salzgeschmack des Gestöbers, welches ihm in das Gesicht schlug, ließ Mordaunt schließen, daß der Schaum des entfernten Oceans, den der Sturm bis zur Wuth aufgeregt, sich mit dem der inländischen Seen und Ströme vermische.

In diesem furchtbaren Aufruhr der Elemente bahnte sich Mordaunt kühn seinen Weg, wie jemand, der, mit

einem solchem Kampfe vertraut, die Anstrengungen, welche es erfordert, seiner Wuth zu widerstehen, nur als eine Aeußerung der Entschlossenheit und Männlichkeit betrachtet. Er fühlte sogar, wie es gewöhnlich bei denen der Fall ist, welche große Beschwerlichkeiten zu erdulden wissen, daß die Anstrengung, welche es erforderte, ihrer Meister zu werden, ihm eine Art von erhebendem Triumph gewähre. Seinen Weg finden, und unterscheiden zu können, wenn das Vieh vom Felde getrieben und selbst die Vögel vom Firmament herabgescheucht waren, war ein um so stärkerer Beweis seiner eigenen Tüchtigkeit. „Sie sollen," dachte er bei sich selbst: „auf Burgh-Westra von mir nicht hören, wie von des alten albernen Ringan Ewerson's Boot, das zwischen Rhede und Hafendamm verloren gieng. Ich bin zu sehr Felsbewohner, als daß ich mich an Feuer oder Wasser, Welle und See, und Moor zu Lande kehren sollte." So schritt er muthig weiter, sich mit dem Sturme balgend, wobei sein angeborner Scharfblick den Mangel der gewöhnlichen Kennzeichen, nach denen Reisende ihren Weg verfolgen (denn Fels, Berg und Vorgebürge waren in Nebel und Dunkelheit verhüllt), vertreten mußte, ein Scharfblick, mit welchem seine lange Bekanntschaft mit diesen wilden Gegenden ihn selbst den kleinsten Gegenstand in das Auge fassen gelehrt hatte, der unter solchen Umständen ihm zur Richtschnur dienen konnte.

Ungeachtet Mordaunt's Erfahrung und Entschlossenheit, war doch seine Lage sehr unbehaglich, ja sogar mißlich; nicht weil seine Matrosen-Jacke und Beinkleider der gewöhnliche Anzug junger Leute auf diesen Inseln, wenn sie auf Reisen sind, ganz durchnäßt waren — denn das hätte bei diesem nassen Klima in derselben kurzen Zeit, an je-

dem gewöhnlichen Tage geschehen können — sondern die eigentliche Gefahr war, daß er, trotz seiner äußersten Anstrengung nur sehr langsam vorwärts kommen konnte, da er durch ausgetretene Bäche und doppelt tiefe Moräste wandern, und häufig einen bedeutenden Umweg machen mußte. Oft, seiner Jugend und Stärke ungeachtet, gehemmt, war daher Mordaunt, nachdem er einen hartnäckigen Kampf mit Wind, Regen und den Beschwerlichkeiten einer verlängerten Reise ausgehalten, sehr glücklich, als er, nur einmal vom rechten Wege abgekommen, endlich das Haus von Stourbourgh oder Harfra vor sich sah, mit welchem Namen man, ohne Unterschied, den Aufenthaltsort des Herren Triptolemus Yellowley belegte, welcher der erwählte Abgeordnete des Kämmerlings von Orkney und Shetland war, eines sehr berechnenden Mannes, der durch den Triztolemus in das ultima Thule der Römer einen Geist der Vervollkommnung bringen wollte, wie er in dieser frühen Zeit kaum in Schottland selbst sich zu äußern anfing.

Endlich, und mit vieler Mühe, erreichte Mordaunt das Haus dieses würdigen Landwirths — den einzigen Zufluchtsort vor dem wüthenden Sturme, den er auf mehrere Meilen zu finden erwarten konnte — war aber nicht wenig erstaunt, als er, mit dem vollsten Vertrauen auf unmittelbaren Einlaß gerade auf die Thüre zugehend, diese nicht allein eingeklinkt (was das Wetter entschuldigen konnte) sondern selbst verriegelt fand: eine Sache, die, wie Magnus Troil schon erwähnt hatte, auf den Inseln beinahe unbekannt war. Anzuklopfen, zu rufen, und endlich mit dem Stocke gegen die Thür zu schlagen und mit Steinen zu werfen, waren die natürlichen Hülfsmittel des Jüng-

lings, der, sowohl durch den Ungestüm des Wetters, als auch durch die unerwarteten und ungewöhnlichen Hindernisse bei seiner Aufnahme in das Haus, ungeduldig geworden war. Da er indeß mehrere Minuten lang seiner Ungeduld durch Lärm und Schreien Luft zu machen Zeit hatte, ohne nur irgend eine Antwort zu erhalten, so wollen wir diese dazu benutzen, den Leser zu unterrichten, wer Triptolemus Yellowley war, und wie er zu einem so sonderbaren Namen kam.

Der alte Jasper Yellowley, der Vater des Triptolemus (so genannt, ob er gleich am Fuße der Höhe von Roseberry geboren war), war von einem gewissen schottischen Grafen verleitet worden (da der Ort für den listigen Yorkshire-Bewohner selbst zu weit nördlich lag), einen Pacht in den Mearns zu übernehmen, wo, wie beinahe kaum nöthig zu bemerken seyn wird, er es sehr verschieden von dem fand, was er erwartet hatte. Vergebens machte sich der rüstige Pächter an die Arbeit, um, durch seine Kenntniß des Ackerbaues, dem kalten Boden und dem feuchten Klima die Spitze zu bieten. Wahrscheinlich würde ihm dieß auch gelungen seyn, aber seine Nähe an dem Grampischen Gebirge setzte ihn unaufhörlich den Einfällen der Leute mit dem Plaid aus, welche in dessen Bereich wohnten, und so ward, während der junge Norval ein Krieger und Held wurde, Jasper Yellowley bald zum armen Manne. Dieß Unglück wurde dadurch etwas gemildert, daß seine rothen Wangen und sein starker Körperbau einen tiefen Eindruck auf Miß Barbara Clinkscale, Tochter des verstorbenen und Schwester des jetzt lebenden Mannes dieses Namens, gemacht hatten.

Diese Verbindung wurde in der Nachbarschaft für höchst

abscheulich und unnatürlich gehalten, da das Haus Clinkscale einen eben so großen Antheil von schottischem Stolze, als von schottischer Sparsamkeit erhalten hatte. Allein Miß Bable hatte ein schönes Vermögen von zwei Tausend Merk, über das sie schalten und walten konnte, war ein entschlossenes Frauenzimmer, die seit wenigstens zwanzig Jahren major und suis juris geworden war (so versicherte sie wenigstens der Notar, welcher den Contract aufsetzte), bot daher allen Folgerungen und aller Nachrede Trotz, und heirathete den wackeren Freisassen aus Yorkshire. Ihr Bruder und ihre reicheren Verwandten entfernten sich unwillig von ihr, und sagten sich beinahe gänzlich von ihrer entehrten Blutfreundin los. Doch das Haus Clinkscale war (wie jede andere schottische Familie zu jener Zeit), mit einer Menge anderer Leute verwandt, welche nicht so eigen waren, — Vettern im zehnten und sechszehnten Grade, welche nicht allein ihre Verwandte Bable auch nach ihrer Heirath mit Yellowley, wie vorher anerkannten, sondern sich auch herabließen, Bohnen und Speck (obgleich die Schotten diese Speise damals eben so verabscheuten, wie die Juden) mit ihrem Manne zu essen. Auch würden sie die Freundschaft mit ihm gern durch ein Darlehn an Gelde noch enger geknüpft haben, hätte nicht seine gute Ehehälfte (welche sich auf Fallen so gut verstand, wie irgend eine Frau in den Mearns) es abgeschlagen, sich auch so noch mit ihnen zu verbinden. Ebenso verstand sie es sehr wohl, den jungen Deelbelicket, den alten Dougald Baresword, den Laird von Bandybrawl und Andere, für die Gastfreundschaft, mit welcher sie sie klügerweise, aufnehmen zu müssen glaubte, sehr wohl zu benutzen, indem sie sich ihrer bei ihren Unterhandlungen mit den schnellhändigen Leuten

jenseits des Cairn bediente, welche, sobald sie fanden, daß die, welche sie sonst ungestraft geplündert, jetzt mit „wohlbekannten, und in der Kirche und auf dem Markt begrüßten Leuten" verwandt seyen, sich dazu verstanden, gegen eine mäßige jährliche Abfindungssumme von weiteren Beraubungen abzustehen.

Dieser auffallend glückliche Erfolg machte Jasper die Herrschaft erträglich, welche seine Frau sich jetzt über ihn anzumaßen begann, und welche sehr dadurch befestigt wurde, daß es sich fand, sie sey — guter Hoffnung. Bei dieser Gelegenheit hatte Frau Yellowley einen merkwürdigen Traum, wie es gewöhnlich der Fall bei schwangeren Müttern vor der Geburt eines ausgezeichneten Sprößlings ist. Sie träumte, daß sie glücklich von einem Pfluge entbunden würde, welcher von drei Jochen von Ochsen aus Angusshire gezogen würde; und da sie gern über solchen Anzeichen brütete, so setzte sie sich mit drei Gevatterinnen hin, in Ueberlegung zu ziehen, was das Ding wohl bedeuten möchte. Der ehrliche Jasper wagte, mit vielem Zögern, seine Meinung dahin zu äußern, daß das Gesicht sich wohl mehr auf vergangene, als auf gegenwärtige Begebenheiten beziehe, und daher entstanden seyn möge, daß die Nerven seiner Frau ein wenig erschüttert worden wären, dadurch, daß sie auf dem Viehwege, oberhalb des Hauses, seinem eigenen großen Pfluge mit den sechs Ochsen, der Freude seines Herzens, begegnet sey. Aber die guten Gevatterinnen erhoben gegen diese Auslegung ein solches Geschrei, daß Jasper die Finger in die Ohren stecken und aus dem Zimmer laufen mußte.

„Da hör' ihn 'mal Einer an," sagte eine Alte aus Nord Schottland: „Da hör' ihn 'mal Einer an, mit sei-

nen Ochsen, die seine Götzen sind, wie das Kalb von Bethel! Nein, nein — 's ist kein Pflug des Fleisches hinter den der Knabe (denn ein Knabe wird's) hergehen wird; 's ist der geistige Pflug, — und ich hoffe noch, daß er ihn auf der Kanzel führen wird, oder wenigstens am Abhang eines Hügels."

Ihr seyd des Teufels mit Eueren Freiheitsgedanken, sagte die alte Frau Glenprosing: wollt Ihr, daß er sich um seinen Kopf predigen soll, wie Euer Mann Gottes, James Guthrie, daß Ihr solchen Lärm davon macht? — Nein, nein, er soll einen sichern Pfad wandeln, und ein ordentlicher Pfarrer werden; und wenn er nur gar noch ein Bischof würde, wie dann?

Der Handschuh, welchen hiermit die eine Sibylle hinwarf, ward von einer andern sogleich aufgenommen, und der Streit wurde von Augenblick zu Augenblick heftiger (wobei das umhergehende Zimmtwasser wie Oel auf die Flamme wirkte) als Jasper mit der Pflugreute hereinkam, und seine Gegenwart, so wie der Gedanke an die Schande, vor dem fremden Manne sich so zu betragen, den Streitenden auf eine Zeit lang Stillschweigen auferlegte.

Ich weiß nicht, ob es die Ungeduld war, ein Wesen an das Licht der Welt zu bringen, welches zu einem hohen und geheimnißvollen Beruf bestimmt zu seyn schien, oder ob die arme Dame Yellowley sich über das Getöse erschrocken hatte, das in ihrer Gegenwart entstanden war, genug, sie ward plötzlich unwohl, und bald hieß es, ganz gegen die Formel, welche man in solchen Fällen gewöhnlich hört und braucht: „daß sie bei weitem schlechter sey, als sich den Umständen nach erwarten ließe." Sie benutz-

te diese Gelegenheit (da sie noch ihren Verstand beisammen hatte) um von ihrem theilnehmenden Gatten zwei Versprechen zu erhalten, erstens: daß er dem Kinde dessen Geburt ihr so theuer zu stehen kommen würde, einen Namen beilegen möge, der sich auf den, von ihr gehabten Traum bezöge, und zweitens: daß er ihn für das geistliche Leben erziehn wolle. Der kluge Yorkshireman, welcher meinte, daß sie unter diesen Umständen allerdings ein Recht habe, Vorschriften zu machen, willigte in alles. Wirklich kam ein Knabe zur Welt; aber die Mutter war mehrere Tage lang zu schwach, sich zu erkundigen, in wie fern man ihrem Verlangen Genüge geleistet habe. Als sie sich einigermaßen wieder erholt hatte, sagte man ihr, daß das Kind, welches unverzüglich zu taufen für gut gefunden, den Namen Triptolemus erhalten habe, da der Pfarrer, ein Mann von einiger Belesenheit in den Klassikern, der Meinung gewesen sey, daß dieser Name eine wohlgewählte und klassische Anspielung auf den geträumten Pflug mit dem dreifachen Joche Ochsen davor, enthalte. Frau Yellowley war mit der Art, wie man ihr Verlangen erfüllt, nicht so ganz zufrieden; da aber Brummen hier eben so wenig mehr half, als in dem berühmten Falle von Tristram Schandy, so ließ sie sich den heidnischen Namen gefallen, und suchte den Wirkungen, welche er auf den Geschmack und die Ansichten des Benannten hervorbringen konnte, dadurch vorzubeugen daß sie ihm eine Erziehung zu geben bemüht war, welche ihn über alle Gedanken an Säcke, Pflugeisen, Pflugsterze, Strichbretter oder andere, mit der sclavischen Plackerei des Pfluges in Verbindung stehende, Dinge weit emporheben sollte.

Jasper, der weise Yorkshireman, lachte aber schlau ins Fäustchen, und meinte, daß der kleine Trip doch noch ein Apfel vom Stamme werden, und eher nach dem wackern Yorkshireschen Freisassen arten, als etwas von dem zwar edlen aber etwas scharfen Blute des Hauses Clinkscale in sich haben würde. Er bemerkte, mit heimlicher Freude, daß die Melodie, welche das beste Wiegenlied ab ab, die zu dem Liede: „der Landmann hat viel Freude" war, und daß die ersten Worte die das Kind lallen konnte, die Namen der Ochsen waren: noch mehr, daß der Knabe eigengebrautes Ale dem schottischen Zweipfennings-Bier vorzog, und nie den Krug so ungern losriß, als wenn, durch einen von Jasper eigends angewandten Kunstgriff, doppelt so viel Malz bei dem Abbrauen gebraucht worden war, als es die sparsame Hausfrau sonst zugab. Außerdem bemerkte der Vater, daß, wenn kein anderes Mittel eine Anwandlung von Schreien vorübergehen machen konnte, Trip immer dadurch zum Schweigen zu bringen war, daß man ihm einen Zaum vor dem Ohr klingeln ließ. Nach allen diesen Kennzeichen schwor er, im Geheim, jedesmal hoch und theuer: der Knabe werde ein ächter Yorkshireman werden, und Mutter und Mutter's Sippschaft gewiß wenigen Antheil an ihm haben.

Ein Jahr nach der Geburt des Triptolemus brachte Frau Yellowley eine Tochter zur Welt, welche, nach ihr, Barbara genannt wurde, und an der schon in frühester Kindheit die spitzige Nase und die dünnen Lippen zu erkennen waren, wodurch die Familie der Clinkscale sich unter den Bewohnern des Mearns auszeichnete; und als sie größer wurde, bemerkten aufmerksame Beobachter bald, daß die Begierde, mit der sie nach Allem griff, und die

Hartnäckigkeit, mit welcher sie des Triptolemus Spielsachen fest hielt — neben der Neigung, bei der geringsten, oder vielleicht bei gar keiner, Veranlassung zu beißen, zu kneifen, oder zu kratzen — ganz deutlich darauf hindeuteten, daß Miß Baby einst „die zweite Mutter werden würde." Boshafte Leute meinten sogar, daß die Schärfe des Blutes der Clinkscales in diesem Falle durch die Mischung mit dem alt-englischen durchaus nicht versüßt worden sey; daß der junge Deelbelicket sehr viel im Hause, und daß es doch ganz eigen sey, daß Frau Yellowley, welche sonst nicht leicht etwas umsonst gebe, so ungewöhnlich achtsam sey, den Teller und den Becher eines faulen Taugenichts zu füllen. Sobald aber die Leute nur einmal die strengen und ehrwürdig tugendhaften Gesichtszüge der Frau Yellowley näher betrachtet, hatten sie keinen Verdacht mehr gegen die Anständigkeit ihrer Aufführung und Deelbelicket's Zurückhaltung.

Der junge Triptolemus hatte unterdessen von dem Pfarrer den Unterricht erhalten, welchen ihm dieser geben konnte, und wurde nun nach gehöriger Zeit nach Saint-Andrews geschickt, seine Studien zu vollenden. Er ging dahin, aber nicht ohne wehmüthige Erinnerungen an seines Vaters Pflug, seines Vaters Eierkuchen und seines Vaters Ale, für welches das Dünnbier des „College," dort gewöhnlich „Schnell-durch" genannt, nur einen schwachen Ersatz gewährte.

Indessen machte er Fortschritte in seinen Kenntnissen, wobei man aber zu bemerken glaubte, daß er eine besondere Vorliebe für diejenigen alten Schriftsteller hege, welche die Bearbeitung des Bodens zu einem Hauptgegenstande ihrer Untersuchungen gemacht hatten. Er mochte

die Bucolica des Virgil leiden, die Georgica wußte er auswendig — aber die Aeneide konnte er nicht ausstehen, und schalt besonders immer über die berühmte Zeile, welche einen Angriff der Reiterei malt, weil, nach seiner Auslegung des Worts putrem *) er annahm, daß die Reiterei, in ihrer unbesonnenen Hitze, über ein frisch gedüngtes, gepflügtes Feld hinweggaloppirt sey. Cato der römische Censor war sein Liebling unter den Helden und Philosophen des Alterthums, aber nicht wegen der Strenge seiner Sitten, sondern seiner Abhandlung de re rustica wegen. So hatte er auch immer die Worte Cicero's im Munde: jam neminem antepones Catoni. Er hielt etwas von Palladius und Terentius Varro aber Columella kam nie aus seiner Tasche. Neben diesen Alten verehrte er auch die Neueren, Tusser-Hartlieb, und andere Schriftsteller über den Landbau — die Arbeiten des Schäfers von der Ebene Salisbury nicht zu vergessen, so wie die der besser unterrichteten Philomaten, welche, statt ihre Kalender mit eitelen Voraussagungen politischer Ereignisse anzufüllen, die Aufmerksamkeit der Leser auf die Art der Bearbeitung des Bodens hinlenkten, von welcher eine gute Erndte erwartet werden kann, und die, unbesorgt um das Aufblühen und den Fall der Staaten sich damit begnügten, die beste Zeit zum Säen und Erndten anzugeben, mit einem ungefähren Schluß auf das Wetter, das in jedem Monat zu erwarten seyn dürfte: wie zum Beispiel, daß, wenn es dem Himmel gefällt, wir im Januar Schnee haben werden, und daß der Verfasser

---

*) Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.

seinen Ruf verpfänden will, daß es im July, im Ganzen, Sonnenschein geben wird.

Obgleich der Rector von St. Leonhard im Ganzen mit dem ruhigen, arbeitsamen und fleißigen Wesen des Triptolemus Yellowley sehr wohl zufrieden war, und ihn, in so fern, des viersylbigen Namens mit der lateinischen Endung wohl für würdig hielt, so gefiel ihm doch seine ausschließliche Aufmerksamkeit auf seine Lieblingsschriftsteller durchaus nicht. Es schmeckte, sagte er, nach der Erde, wenn nicht nach etwas noch Aergerem, wenn des Menschen Geist immer im Boden, gedüngt oder ungedüngt, wühle, und er wies ihn deshalb, wiewohl vergebens, auf Geschichte, Dichtkunst und Gottesgelahrtheit, als weit erhabenere Gegenstände der Beschäftigung, hin. Triptolemus Yellowley beharrte indessen, eigensinnig, bei seiner einmal genommenen Richtung, und die Schlacht von Pharsalia war ihm nicht deswegen merkwürdig, weil sie über die Freiheit der Welt entschieden hatte, sondern weil ihm die reiche Ernte vorschwebte, welche die emathischen Gefilde im nächsten Jahre gegeben haben mußten. Von vaterländischer Dichtkunst konnte man ihn nie dahin bringen, eine einzige Strophe zu lesen, ausgenommen den alten Tusser, dessen „hundert Regeln guter Landwirthschaft" er auswendig wußte, so wie Piers des Pflügers Gesicht, das er, von dem Titel angezogen, begierig von einem Hausirer kaufte, es aber, nachdem er die ersten zwei Seiten gelesen hatte, als eine unverschämte und einen ganz unpassenden Namen führende Schmähschrift in das Feuer warf. Was die Gottesgelahrtheit betraf, so offenbarte er seine ganze Ansicht darüber, indem er seinen Lehrern sagte: daß die Erde zu bearbeiten und sein Brod im Schweiße seines Angesichts zu

verdienen, einmal das dem gefallenen Menschen zu Theil gewordene Loos sey, und daß er sich seines Theils dahin entschieden habe, diesen zum Daseyn so augenscheinlich nothwendigen Beruf zu erfüllen, und es Andern überlasse, so viel als sie wollten, über den verborgeneren Geheimnissen der Theologie zu brüten.

Bei einem so auf die Geschäfte des Landlebens beschränkten Geiste, konnten wohl die Fortschritte des Triptolemus in der Gelehrsamkeit, oder Gebrauch, den er von seinen Kenntnissen machen zu wollen schien, den ehrgeizigen Hoffnungen seiner zärtlichen Mutter nicht sehr schmeicheln. Es ist wahr, daß er keinen Widerwillen äußerte, ein Geistlicher zu werden, ein Beruf welcher sich mit der angewohnten persönlichen Trägheit, die sich zuweilen zu einer Neigung zur Speculation gesellt, ganz wohl vertrug. Er nahm es sich, um frei heraus zu reden, vor (und ich wünschte, er hätte allein dieß gethan), sechs Tage in der Woche das Feld zu bauen, am siebten mit gehöriger Regelmäßigkeit zu predigen, und dann mit irgend einem fetten Vogt oder Laird zu Mittag zu essen, mit dem er nach Tische eine Pfeife rauchen, einen Krug Bier trinken, und sich ganz insgeheim über das unerschöpfliche Thema:

„was mit Gedeihn Saatfelder erfreut,“

verbreiten könnte. Zur Ausführung dieses Plans gehörte, abgerechnet, daß er auf nichts, was man damals die Wurzel der Sache nannte, hinzielte, nothwendigerweise eine Pfarre, und um diese zu erhalten, war es nöthig, daß sich der Bewerber in die Lehren der bischöflichen Kirche und andere Entsetzlichkeiten der Zeit fügte. Ob nicht Pfarre und Feld, Besoldung, Naturalien und Geld — der Himmel-

gung der guten Frau zum Presbyterianismus die Waage gehalten haben würden, ist die Frage; es war indeß bestimmt daß ihr Eifer nicht auf eine so harte Probe gestellt werden sollte. Sie starb, ehe ihr Sohn seine Studien vollendet hatte; ein Verlust der ihren Gatten so tief betrübte, als man es erwarten konnte. Der erste Schritt, welchen der alte Jasper nach erlangter ungetheilter Herrschaft that, war, seinen Sohn von St. Andrews zurückzurufen, damit er ihm bei seinen häuslichen Geschäften zur Hand geben könne. Jtzt hätte man also glauben sollen, daß unser Triptolemus, welcher nun ausüben sollte was er in der Theorie so emsig studirt hatte, sich (um ein Gleichniß zu brauchen, das er gewiß für sehr lebendig gehalten hätte) wie ein Füllen auf der Weide befinden würde. Doch was sind die Gedanken der Menschen, was ihre trüglichen Hoffnungen!

Ein lachender Philosoph, der Demokrit unsrer Zeit verglich einst das menschliche Leben mit einer Tafel mit einer Menge von Löchern, wo für jedes ein Stift vorhanden sey, welcher genau darin passe. Diese Stifte würden indeß sehr schnell und ohne Auswahl eingesteckt und so verursache dann der Zufall oft die allerseltsamste Mißgriffe. „Denn," schließt der Redner mit großer Erhabenheit: „wie oft sehen wir nicht, daß der dreieckte Mensch im Loche steckt?" Diese neue Erklärung der Launen des Zufalls erregte bei jedem Anwesenden ein krampfhaftes Gelächter, einen fetten Aldermann ausgenommen, der die Sache zu seiner eigenen zu machen schien, und versicherte, mit so etwas sey gar nicht zu spaßen. Um aber dieß ganz vortreffliche Gleichniß weiter durchzuführen, muß ich sagen, daß es mir klar ist, Triptolemus Yellowley sey aus dem

Sack mit Stiften wenigstens um ein Jahrhundert zu früh ausgeschüttet worden. Wäre er zu unserer Zeit auf die Weltbühne gekommen, daß heißt, hätte er zu irgend einer Zeit innerhalb dieser dreißig oder vierzig Jahre geblüht, so würde er offenbar die Stelle des Vice-Präsidenten irgend einer bedeutenden Ackerbau-Gesellschaft bekleidet und die sämmtlichen Geschäfte derselben unter dem Schutze eines Herzogs oder Lords geführt haben, der vielleicht kaum den Unterschied zwischen einem Karrn und Pferde und einem Karrn-Pferde kennt. Eine solche Stelle würde ihm gar nicht haben entgehen können, denn er verstand sehr viel von allen solchen Einzelnheiten, welche, obgleich in der wirklichen Ausübung von gar keiner Bedeutung, doch in jeder Kunst, und vorzüglich bei dem Ackerbau, den Charakter eines Kenners begründen. Aber ach! Triptolemus Yellowley war, wie wir schon vorher bemerkt haben, wenigstens um ein Jahrhundert zu früh in die Welt gekommen. Statt in einem Lehnstuhl, den Hammer in der Hand, und ein volles Glas Portwein vor sich, da zu sitzen, und die Gesundheit, die Zucht, in allen ihren Zweigen auszubringen, ward er von seinem Vater an den Pflugstert gestellt und mußte die Ochsen führen, über deren Schönheit er, in unsern Tagen, sich weitläuftig würde verbreitet, und deren Rücken er, statt mit der Peitsche, mit — dem Vorlegemesser würde bearbeitet haben. Der alte Jasper beklagte sich bitterlich darüber, daß, obgleich niemand so gut von Gemeinheiten und Theilungen, von Waizen und Raps, von Brache und Koppel zu sprechen wisse, als sein gelehrter Sohn (den er immer Tolimus nannte) „so," fügte er hinzu: „gedeiht doch nichts unter seinen Händen." Noch ärger aber wurde er als

Jasper, alt und gebrechlich, nach einigen Jahren die Zügel der Regierung nach und nach dem akademischen Jünger überlassen mußte.

Als ob die Natur einen Groll gegen ihn genährt, hatte er eine der schlechtesten, undankbarsten Pachtungen in den Mearns bekommen, kurz ein Fleck der Alles, nur nichts von dem, was der Landmann brauchen kann, hervorzubringen schien; und etwa hundert Morgen eingehegtes Land — worauf wohlweislich schon früh der alte Jasper seine Anstrengungen beschränkt hatte, — ausgenommen war nicht ein Winkel auf dem ganzen Hofe, der zu etwas anderm Nutz gewesen wäre, als Ackerbaugeräth darauf in Stücken zu schlagen, oder Vieh darauf zu schlachten. Das, was der Theil, der wirklich noch mit Vortheil bebaut werden konnte, einbrachte, ging für die Kosten der Unterhaltung der Pachtung und mit Versuchen, zu denen Triptolemus eine große Neigung hatte, darauf.

In unsern Tagen würde es unter solchen Umständen mit Triptolemus bald ein Ende gehabt haben. Er hätte einen Bank Credit bekommen, würde Wechsel in das Blaue hin ausgestellt, sehr hoch gelebt haben, und am Ende seine Aerndte und sein Viehstand von dem Sheriff mit Beschlag belegt worden seyn; damals konnte sich aber ein Mann leicht zu Grunde richten. Sämmtliche schottische Pächter standen so ziemlich auf einer und derselben Linie in Hinsicht der Armuth, so daß es schwer war, sich bedeutend zu erheben, um sich nachher mit einigem Eclat den Hals brechen zu können. Sie waren so ziemlich in der Lage von Leuten, welche, gänzlich ohne Credit, vielleicht große Noth leiden, aber nie bankrott werden können. Ueberdieß hielt doch Etwas den Kosten, welche das Mißlingen der Pläne des Triptolemus ver-

ursachte, die Waage; dieß waren die Ersparnisse, welche die außerordentliche Haushaltung seiner Schwester Barbara veranlaßte, deren Anstrengungen in der That wunderbar waren. Sie würde, wenn es möglich gewesen wäre, den Gedanken des gelehrten Philosophen verwirklicht haben, welcher die Meinung aufstellte: der Schlaf sey nur eine Idee, und Essen nur eine Gewohnheit, — und von welchem man glaubt, daß er beiden entsagt habe, bis man, unglücklicherweise, entdeckte, daß er mit dem Küchenmädchen ein Verständniß unterhalte die ihn für seine Entbehrungen dadurch entschädigte, daß sie ihm einen heimlichen Eintritt in die Speisekammer, und einen Theil ihres eigenen Lagers gestattete. Ein solcher Betrug war indeß fern von Barbara Yellowley. Sie war früh auf und spät nieder, und schien nach dem Ausspruche ihrer überwachten und mit Arbeit belasteten Mägde, so wachsam als die Katze selbst. Was das Essen betraf, so schien die Luft ein Gastmahl für sie zu seyn, und gern hätte sie es gesehen, wenn ihre Leute derselben Meinung gewesen wären. Ihr Bruder, der, neben seiner angebornen Trägheit, auch etwas schwelgerisch in seinem Essen war, hätte gern dann und wann einen Mund voll Fleischspeise genossen, wäre es auch nur darum gewesen, um doch zu sehen, wie seine Schaafe gefüttert wären; aber Fräulein Barbara hätte nicht mehr bei dem Antrage ein Kind zu schlachten, erschrecken können, und da Triptolemus von sehr nachgiebigem und leicht zu leitendem Gemüth war, so gewöhnte er sich bald daran, in einer immerwährenden Fastenzeit zu leben, nur zu glücklich, wenn er zu seinem Haferkuchen ein Stückchen Butter erhalten, oder der täglichen Nothwendigkeit, Lachs zu essen, (da die Wohnung an

den Ufern des Esk lag) entgehen konnte, was, in oder außer der Zeit, unter den sieben Wochentagen immer an sechsten geschah.

Obgleich indeß Jungfrau Barbara getreulich alle Ersparnisse, welche ihre gewaltige Sparsamkeit zurücklegen konnte, zu der Wirthschafts-Masse hinzuschlug, und der Brautschatz ihrer Mutter allmählig in Fällen der äußersten Noth aufgegangen war, so näherte sich doch endlich der Augenblick, wo es unmöglich schien, daß der Kampf gegen die ungünstigen Gestirne des Triptolemus (wie er selbst die natürliche Folge seiner albernen Speculationen immer nannte) sich länger fortsetzen lassen könne. Glücklicherweise stieg, in diesen bösen Augenblicken, ein Gott zu ihrer Hülfe vom Himmel herab, oder, um ohne Metapher zu reden, der edle Lord, welchem die Pachtung eigenthümlich gehörte, kam in seinem Wagen mit sechs Pferden und Läufern, im vollen Glanze des siebenzehnten Jahrhunderts, auf seinem Landsitze an.

Diese Standesperson war der Sohn des Edelmanns, welcher den alten Jasper aus Yorkshire in das Land gezogen hatte, und, wie sein Vater, ein Mann voller Pläne und Entwürfe. Er hatte indeß, mitten im Wechsel der Zeit, für sie selbst am besten gesorgt, indem er auf eine gewisse Reihe von Jahren die Verwaltung der entfernten Inseln, Orkney und Shetland, gegen Entrichtung eines gewissen Pachts, zu erhalten gewußt hatte, mit der Befugniß, unter dem Titel eines Lord-Kämmerlings, das Eigenthum und die Einkünfte der Krone so zu verwalten, wie es deren Vortheil am zuträglichsten seyn würde. Seine Herrlichkeit hatte nun die Ansicht, welche an und für sich ganz richtig war, daß, um diese Verleihung wirklich zu etwas Ersprieß-

lichem zu machen, es ein großer Schritt seyn würde, den Anbau der Kronländereien auf den Orkney-Inseln und auf Shetland zu verbessern, wobei, da er einigermaßen mit unserem Freunde Triptolemus bekannt war, es ihm einfiel, daß dieser wohl der Mann seyn möchte, seinen Plänen größeren Nachdruck zu geben. Er ließ ihn also nach dem großen Gutshause holen, und war mit der Art, wie unser Freund jeden Gegenstand besprach, so zufrieden, daß er keine Zeit verlor, sich eines so wichtigen Beistandes zu versichern.

Die Bedingungen wurden sehr zur Zufriedenheit des Triptolemus gestellt, der, durch die Erfahrung einer langen Reihe von Jahren einen dunkeln Begriff bekommen hatte, daß, ohne nur einen Augenblick seine eigene Geschicklichkeit herabsetzen oder in Zweifel ziehen zu wollen, es am Ende doch besser seyn dürfte, wenn die Mühe und Gefahr sämmtlich auf Kosten des Unternehmers gingen. Die Aussichten auf den zu erwartenden Vortheil, welche er seinem Gönner eröffnete, waren in der That so lachend, daß der Lord Kämmerling gar nicht mehr daran dachte, seine Unterbeamten an dem erwarteten Nutzen Theil nehmen zu lassen, sondern diesen sich selbst zueignen wollte, nach Abzug eines guten Gehalts für seinen Verwalter Yellowley, dem er außerdem ein Haus, nebst einem eigenen dazu gehörigen Grundstück zur Erhaltung seiner Familie, bewilligte. Freude bemeisterte sich des Herzens der Jungfrau Barbara, als sie von dem glücklichen Abschluß eines Geschäfts hörte, das eben so schlecht für sie auszufallen drohte, als die bisherige Pachtung von Cauldshouthers. „Wenn wir jetzt nicht,“ sagte sie: „unser eigenes Haus erhalten können, da alles hinein-, und nichts herausgeht, so sind wir weniger werth, als die Ungläubigen.“

Triptolemus war nun eine Zeit lang sehr geschäftig, blies und keuchte, und aß und trank in jedem Wirthshause, während er die nöthigen Ackerbauwerkzeuge bestellte und zusammenbrachte, welche er bei den Bewohnern der Inseln, deren Geschick mit dieser furchtbaren Veränderung bedroht war, einführen wollte. In Harfra oder Stourbourgh, wie man es zuweilen nach den Ueberbleibseln einer Picten-Festung nannte, welche beinahe dicht bei dem Wohnhause lagen, ließ sich der Factor selbst in der Fülle seiner Machtvollkommenheit nieder, entschlossen, seinem Namen dadurch Ehre zu machen, daß er die Shetländer durch Vorschrift und Beispiel zu gesitteten Menschen mache, und ihre sehr beschränkten Kenntnisse in den ersten Künsten des menschlichen Lebens weiter ausbilde.

Fünftes Kapitel.

Der Wind blies scharf aus Nord und Ost
Und durch die offne Thür.
Der Hausherr zu der Hausfrau spricht:
„Geh schließ die Thüre mir.“ —

„Ich hab' im Haus vollauf zu thun,
„Wie Ihr wohl selber seht;
„Ich schließ' sie nicht, währt's hundert Jahr,
„Daß so sie offen steht!“

Altes Lied.

Wir wissen nicht, ob der geneigte Leser den letzteren Theil des vorigen Kapitels nicht sehr langweilig gefunden hat; wie dem aber auch sey, so kann seine Ungeduld kaum

so groß gewesen seyn, wie die des jungen Mordaunt Mertoun, der — während Blitz auf Blitz folgte, und der Wind, von einem Punkt der Windrose zum andern laufend, mit der Gewalt eines Orkanes wehte, und während der Regen in Strömen auf ihn herabfloß — unablässig an die Thür von Harfra donnerte, rief und schrie, und dabei nicht begreifen konnte, wie man, bei so furchtbarem Wetter, einem Fremden den Eintritt versagen könne. Endlich, als er fand, daß sowohl Lärmen, als Schreien völlig unnütz sey, trat er so weit von der Vorderseite des Hauses zurück, daß er die Schornsteine gehörig beobachten konnte, und fand nun, zu seinem größten Schrecken, daß, obgleich es nahe am Mittag, damals der Speisestunde auf diesen Inseln, war, aus ihnen durchaus kein Rauch aufsteige, der auf Zubereitung von Speise im Innern schließen ließe.

Jetzt verwandelte sich Mordaunt's zornige Ungeduld in Theilnahme und Besorgniß, denn seit langer Zeit an die verschwenderische Gastfreiheit der shetländischen Inseln gewöhnt, kam er sogleich auf die Vermuthung, daß irgend ein großes und unerklärbares Unglück über die Familie hereingebrochen seyn müsse, und suchte nun einen Platz aufzufinden, von welchem aus er gewaltsam in das Haus eindringen könnte, um sowohl über die Lage der Bewohner in's Klare zu kommen, als auch für sich selbst ein Obdach zu erhalten. Seine jetzige Besorgniß war indeß eben so unnütz, als sein früherer Ungestüm. Triptolemus und seine Schwester hatten den ganzen Lärm draußen sehr wohl gehört, und sich bereits sehr heftig darüber herumgestritten, ob es rathsam sey, die Thür zu öffnen.

Jungfrau Baby war, wie wir sie schon oben geschildert haben, keine Freundin der Ausübung der Rechte der Gast-

freundschaft. Auf ihrem Pachthofe zu Claudshouthers, in den Mearns war sie das Schrecken aller herumziehenden Handwerker, Hausirer, Zigeuner, alter Bettler u. s. w. gewesen; auch konnte, wie sie selbst sich dessen rühmte, keiner, selbst nicht der Verschlagenste, behaupten, je den Ton ihrer Klinke gehört zu haben. Auf Shetland, wo die neuen Ansiedler mit der ungemeinen Ehrlichkeit und Einfalt aller Stände noch nicht bekannt waren, vereinigten sich Argwohn und Furcht bei ihnen mit der Begierde zu sparen, in dem Wunsche, alle wandernden Gäste von zweideutigem Charakter ausschließen zu können; der zweite dieser Beweggründe hatte sogar auf Triptolemus selbst Einfluß, der, weder argwöhnisch noch geizig war, aber wußte, daß es wenige gute Menschen, noch weniger tüchtige Pächter gebe, und den gehörigen Antheil von der Weisheit erhalten hatte, welche die Selbsterhaltung als das erste Gesetz der Natur ansehen läßt. Diese Winke mögen zur Erläuterung des folgenden Gesprächs dienen, welches zwischen Bruder und Schwester statt fand.

„Der Himmel gebe seinen Segen," sagte Triptolemus, als er in seinem alten Schulexemplar des Virgils blätterte: „aber das ist 'mal wieder ein Tag, um Gerste zu säen. Wohl sagte der weise Mantuaner: ventis surgentibus *). Und dann das Heulen der Berge und die lang' wiederhallenden Küsten — aber wo sind die Wälder, Baby? sage mir, wo find ich den nemorum murmur **), Schwester Baby, hier in unserm neuen Wohnsitze?"

Was hast Du wieder für dummes Zeug vor? sagte

*) Wenn sich die Winde erheben.

**) Das Rauschen der Wälder.

Baby, indem sie ihren Kopf aus einem finstern Loche in der Küche hervorsteckte, wo sie irgend ein häusliches Geschäft besorgt hatte.

Ihr Bruder, der sich mehr aus Gewohnheit als absichtlich an sie gewandt hatte, erblickte kaum ihre spitze rothe Nase, ihre blinkenden grauen Augen und die übrigen scharfen Züge, welche dazu gehörten, und von den Backen der fliegenden Haube beschattet wurden, die zu beiden Seiten ihres lauernden Gesichts herabhingen, als er sich auch schon bedachte, daß seine Frage ihr doch nicht sehr angenehm seyn würde, und deswegen er für räthlicher hielt, sich lieber einer zweiten Fluth von Scheltworten auszusetzen, ehe er das vorige Gespräch wieder anfinge.

Nun Herr Yellowley, sagte Baby, indem sie in die Mitte des Zimmers trat: weshalb schreit Ihr denn nach mir, da ich noch dazu mitten in meinen häuslichen Geschäften bin?

„Je nun, um gar nichts, Baby: ich sagte nur bei mir, daß wir zwar das Meer, und den Wind und hinlänglichen Regen hätten, aber wo ist das Holz? wo ist das Holz, Baby, das sage mir einmal?"

Das Holz, antwortete Baby, — nähme ich das Holz nicht besser in Acht, als Du, Bruder, so würde es in der Nähe des Orts bald weiter kein Holz geben, als den Kloß, den Du als Kopf auf Deinen eigenen Schultern trägst. Wenn Du an das Treibholz denkst, das die Leute gestern brachten, so sind zwölf Loth davon heute früh darauf gegangen, Deine Suppe zu kochen, obgleich ich meine, daß ein haushälterischer Mann, wenn er einmal Frühstück haben mußte, wohl Drammock *) gegessen haben könnte, an-

*) Mehl mit kaltem Wasser eingerührt.

statt Mehl und Feuerung an selbem Morgen zu gebrauchen.

„Das heißt, Baby," sagte Triptolemus, der zuweilen, nach seiner Art, ganz trocken scherzhaft zu seyn pflegte: „wenn wir Feuer haben, dürfen wir nicht essen, und wenn wir zu essen haben, dürfen wir kein Feuer anmachen, da dieß zu große Segnungen sind, um sie an einem Tage zu genießen. Nun, es freut mich doch, daß Du nicht willst, daß wir vor Kälte und Hunger unico contextu *) umkommen sollen. — Aber, Dir die Wahrheit zu gestehen, ich konnte in meinem ganzen Leben das rohe Hafermehl mit Wasser verdünnt, nicht leiden. Du magst es nun Drammock oder Crowdie nennen, oder wie Du sonst willst, meine Nahrung muß Feuer und Wasser durchgehen."

Desto alberner von Dir, sagte Baby: kannst Du nicht Deine Suppe Sonntags kochen, und sie kalt am Montag essen, da Du doch so lecker bist? Wahrhaftig, es giebt Manchen, der ganz anders aussieht als Du, und doch alle Finger nach so einem Teller lecken würde.

„Gott behüt' uns, Schwester!" erwiederte Triptolemus: „Wenn es so ist, so ist mein Feld bestellt — ich kann den Pflug ausspannen und mich ruhig hinlegen, den Todesstreich zu erwarten. Wir haben in diesem Hause so viel, daß ganz Shetland ein Jahr davon Mehl essen könnte, und Du gönnst mir, der ich über alles dies Rechenschaft zu geben habe, nicht einmal einen Teller voll warmer Suppe!"

Still! halte Dein albernes, geschwätziges Maul, sagte Baby, indem sie sich furchtsam im Zimmer umsah: wahrhaftig, Du bist gerade der Rechte, um davon zu sprechen,

*) Zugleich.

was wir im Hause haben, und ganz dazu geschickt, die Aufsicht darüber zu führen. — Horch, so wahr ich lebe, ich höre jemanden an die Außenthür klopfen.

„So geh und öffne sie, Baby,“ erwiederte ihr Bruder, der froh war, etwas gefunden zu haben, um dieser Unterhaltung ein Ende zu machen.

Geh und öffne sie? — wiederholte Baby, halb böse, halb erschrocken, und halb schadenfroh, ihren Bruder so übersehen zu können. — Geh und öffne sie, sagst Du? Soll ich die Räuber hereinlassen, daß sie uns alles wegnehmen, was wir im Hause haben?

„Räuber?“ wiederholte Triptolemus ebenfalls: wahrhaftig, es giebt hier eben so viele Räuber, als es Lämmer um Weihnachten giebt. Ich wiederhole Dir, was ich Dir schon hundert Male gesagt habe, hier giebt es keine Hochländer, die uns beunruhigen könnten. Dieß ist ein Land, wo Ruhe und Ehrlichkeit herrschen. O fortunati, nimium! *)

Und was soll Dir Sankt Rinian helfen, Triptolemus? sagte seine Schwester, welche seine Citation für die Anrufung eines Heiligen hielt: Uebrigens giebt es hier eben so böse Leute, wie die Hochländer; ich sah gestern sechs oder sieben so verdächtig aussehende Kerle bei unserer Wohnung vorüberschleichen, wie ich sie nur je von Clochnaben herüberkommen sah; sonderbare Werkzeuge hatten sie in den Händen, Wallfischmesser nannten sie sie, aber sie sahen den Hirschfängern so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Ehrliche Leute führen so etwas nicht.

Mordaunt's Klopfen und Rufen ließ jetzt zwischen jedem Windstoße ganz deutlich vernehmen. Bruder und Schwe-

---

*) O ihr allzusehr Beglückte.

ster sahen sich in großer Bestürzung und Furcht an. Wenn sie von dem Silber etwas gehört haben, sagte Baby, indem ihre rothe Nase vor Schrecken blau wurde: so sind wir verlorene Leute!

„Und wer spricht jetzt, wo er ganz still seyn sollte?“ sagte Triptolemus. „Geh sogleich an das Schiebfenster und sieh, wie viel ihrer sind, während ich die alte spanische Entenflinte lade; — geh, als ob Du auf frischgelegten Eiern giengest.“

Baby schlich an das Fenster, und berichtete, daß sie nur einen jungen Menschen sähe, der aber lärmte und schrie, als ob er toll wäre. Wie viel noch im Hinterhalte lägen, könne sie nicht sagen.“

„Im Hinterhalte! — dummes Zeug,“ sagte Triptolemus, indem er den Ladestock der Flinte, den er mit zitternder Hand ergriffen, weglegte. „Ich nehme Alle, die im Hinterhalte nur zu sehen sind, auf mich; es wird ein armer Mensch seyn. den der Sturm überfallen hat, und der jetzt bei uns ein Obdach und etwas Erquickung sucht. Oeffne die Thüre, Baby, Du thust ein christlich Werk.“

Thut Er aber ein christlich Werk, so zum Fenster hineinzukommen? — sagte Baby, einen kläglichen Schrei ausstoßend, als Mordaunt Mertoun, der ein Fenster eingeschlagen hatte, in das Zimmer hineinsprang, wie ein Flußgott triefend. Triptolemus legte, in der größten Angst, die Flinte an, die er noch nicht geladen hatte, als der Fremde ausrief: Halt, halt! was soll das heißen, daß Ihr bei einem Wetter, wie dieß ist, Eure Thüre zuriegelt, und Euere Flinte auf die Leute anlegt, als ob es Seehunde wären?“

„Und wer seyd Ihr, Freund, und was wollt Ihr?“ sagte Triptolemus, indem er sein Gewehr absetzte.

„Was ich will?“ sagte Mordaunt: „alles Mögliche! Essen, Trinken und Feuer, ein Bett für die Nacht, und Morgen einen Klepper, mich nach Jarlshof zu bringen.“

Und Du sagst, es gäbe keine Räuber oder Freibeuter hier? sagte Baby höhnisch zu dem Landwirth: Hörtest Du je einen unbehoseten Kerl von Lochaber freier heraussagen, was er wolle und verlange? Ohne Umstände, Freund, fügte sie hinzu, indem sie sich an Mordaunt wandte: zieht Euer Schild ein, und geht Eueren Weg. Dieß Haus gehört dem Verwalter seiner Herrlichkeit, und ist keine Herberge für Bettler oder Freibeuter.

Mordaunt lachte ihr ins Gesicht. „Aus dem Hause gehen,“ sagte er: „und in solchem Wetter? Wofür haltet Ihr mich? Denkt Ihr, ich bin eine Solandsganz, oder ein Kormoran, daß ich mich dadurch, daß Ihr in die Hände schlagt und wie eine Besessene schreit, aus dem Hause, und wieder in das Wetter hinaustreiben lassen soll?“

Und so wollt Ihr wirklich, junger Mann, sagte Triptolemus ganz ernsthaft: nolens volens, das heißt, wir mögen wollen oder nicht, in meinem Hause bleiben?

„Wollen?“ sagte Mordaunt: „welches Recht habt Ihr, hier irgend etwas zu wollen? Hört Ihr nicht den Donner? Hört Ihr nicht den Regen? Seht Ihr nicht den Blitz? Und wißt Ihr nicht, daß dieß, ich weiß nicht auf wie viele Meilen in der Runde, das einzige Haus ist? Hört einmal, mein guter Herr, und Ihr gute Frau, das mag wohl schottischer Spaß seyn, aber ich versichere Euch, daß er shetländischen Ohren sehr schlecht klingt. Das Feuer habt Ihr auch ausgehen lassen, und meine Zähne klappern mir vor

Kälte im Munde. Aber das will ich bald in Ordnung bringen.“

Mit diesen Worten ergriff er die Feuerzange, scharrte die glühende Asche auf dem Heerde zusammen, brachte den Torf, welcher nach der Berechnung der Wirthin, den Wärmestoff noch mehrere Stunden lang in sich behalten haben sollte ohne ihn von sich zu geben, in helle Gluth, warf dann die Augen umher, erblickte in einem Winkel den Vorrath von Triebholz, den Jungfrau Baby in Unzen zu verbrauchen gedachte, und schleppte davon sogleich zwei oder drei Blöcke auf den Heerd, der, sich einer so ungewohnten Zubuße erfreuend, sogleich Rauchwolken zum Schornstein aufsteigen ließ, wie man sie seit vielen Tagen nicht aus Hafra hatte kommen sehen.

Während der ungebetene Gast sich geberdete als ob er zu Hause sey, reitzte Baby fortdauernd den Verwalter an, den Ueberlästigen aus dem Hause zu werfen. Hinzu fühlte indeß Triptolemus weder Muth noch besondere Neigung; auch schienen die Umstände keineswegs den günstigen Ausgang eines Kampfes mit dem jungen Fremden zu versprechen. Die muskelhaften Glieder und der schöne Körperbau Mordaunt's traten in seinem einfachen Matrosen-Anzuge doppelt vortheilhaft hervor, und sein dunkles blitzendes Auge, sein schön geformter Kopf, seine belebten Gesichtszüge, sein dichtgelocktes dunkles Haar, seine kühnen freien Blicke, bildeten einen auffallenden Gegensatz gegen den Wirth, den er sich aufgedrungen hatte. Triptolemus war ein kurzer, plumper, entenbeiniger Schüler der Ceres dessen aufgestülpte und an der Spitze mit Kupfer wohlbedeckten Nase etwas von einem gelegentlichen Vertrage mit dem Bachus anzudeuten schien; zwischen

Leuten von so ungleichem Bau und Stärke schien, im Falle eines Kampfes, der Vortheil zu sichtbar auf einer Seite zu seyn, und der Unterschied zwischen zwanzig und fünfzig Jahren war dem schwächeren keinesweges günstig. Ueberdies war der Verwalter im Grunde ein ehrlicher, gutmüthiger Mensch, der sich bald überzeugte, daß sein Gast keine andere Absicht habe, als ein Obdach bei dem Sturme zu suchen. Sein letzter Schritt würde es daher ungeachtet der Anreizungen seiner Schwester gewesen seyn, einem Jünglinge, dessen Aeußeres so sehr für ihn einnahm, ein so vernünftiges und ganz in der Nothwendigkeit begründetes Verlangen nicht zu gestatten, und er besann sich nur, wie er auf die beste Art die Miene eines gastfreien Wirthes — statt der des rauhen Vertheidigers seiner Burgh gegen einen unbefugten Zuspruch — annehmen sollte, als Baby, welche, vor Erstaunen über des Fremden ungemeine Ungezwungenheit in Betragen und Rede, ganz starr dagestanden hatte, jetzt auf einmal selbst das Wort nahm. „Wahrhaftig, Bursch," sagte sie zu Mordaunt: „Du bist nichts weniger als blöde, daß du ein solches Feuer anzündest und noch dazu vom besten Holz; Dir ist der Torf nicht einmal gut genug, es muß gutes Eichenholz seyn."

Ihr seyd wohlfeil dazu gekommen, Frau, sagte Mordaunt auf muntere Weise: und Ihr solltet dem Feuer nicht entziehen wollen, was das Wasser Euch umsonst giebt. Diese guten Eichen-Rippen thaten ihren letzten Dienst auf der Erde und dem Oman, als sie nicht länger unter den braven Leuten zusammenhalten konnten, mit denen das Boot bemannt war.

„Das ist wahr, ja," sagte das Weib etwas weicher: „das muß ein furchtbares Wetter auf dem Meere seyn

Setzt Euch nieder und wärmt Euch, da das Holz nun brennt.

Ja, ja, sagte Triptolemus: es ist ein Vergnügen, solch ein helles Feuer zu sehen. Seit ich von Cauldacres fort bin, hab' ich dergleichen nicht gesehen.

„Und sollst es auch sobald nicht wieder," sagte Baby: „wenn nicht das Haus in Brand geräth, oder eine Kohlengrube entdeckt wird."

Und warum sollte nicht eine Kohlengrube entdeckt werden? sagte der Verwalter triumphirend: ich sage, warum sollte nicht eine Kohlengrube entdeckt werden in Shetland so gut als in Fife, da der Kämmerling jetzt einen umsichtigen und besonnenen Mann an Ort und Stelle hat, die nöthigen Nachforschungen anzustellen? Beides sind ja Fischerplätze.

„Ich muß Dir nur sagen, Triptolemus Yellowley," antwortete seine Schwester, welche ihre triftigen Gründe hatte, vor ihres Bruders falschen Speculationen besorgt zu seyn: „wenn Du dem Lord so viele von den schönen Sachen versprichst, so werden wir wahrhaftig nicht lange hier gehaust haben, sondern uns bald wieder auf und davon machen müssen. Wenn Dir jemand von einer Goldgrube sagt, so weiß ich wohl, wer ihm ohne weiteres versprechen würde, daß er vor Jahresablauf die baaren Portugaleser in der Tasche sollte klimpern hören."

Und warum sollte ich das nicht? sagte Triptolemus: Dir ist es wahrscheinlich nie in Deinen Kopf gekommen, daß es auf Orkney eine Gegend giebt, die Ophir, oder so ungefähr, heißt, und warum könnte nicht Salomon, der weise König der Juden, seine Schiffe und Diener dahin geschickt

haben,

haben, um vierhundert und fünfzig Talente heimzubringen? Ich denke doch, daß er es am besten wissen mußte, wohin er zu gehen oder zu senden hatte, und ich hoffe doch, Du glaubst an die Bibel, Baby?

Baby wurde durch die Berufung auf die heilige Schrift, so wenig sie auch hieher passen mochte, zum Stillschweigen gebracht und antwortete verächtliches Hm! während ihr Bruder sich an Mordaunt wandte und fortfuhr: „Ja, Ihr sollt nur sehen, welche Veränderung, selbst in einem so wenig bedachten Lande, wie dem unsrigen baares Geld hervorbringen wird. Ihr habt gewiß nichts von Kupfer oder Eisenstein auf diesen Inseln gehört?" Mordaunt sagte, man habe ihm erzählt, es gebe Kupfer in der Nähe der Klippen von Königsburgh. „Ja, und ein Kupferschaum findet man auch auf dem See von Swana, junger Mann. Aber der Jüngste von Euch hält sich gewiß für eben so klug, als ein Mann wie ich bin."

Baby, welche die ganze Zeit über den Jüngling sehr aufmerksam und genau betrachtet hatte, trat jetzt auf eine für ihren Bruder ganz unerwartete Weise auf seine Seite. „Es wäre besser, Herr Yellowley, Ihr brächtet dem jungen Mann trokene Kleider, und machtet Anstalt, ihm etwas zu essen zu geben, als daß Ihr hier sitzt, und ihm Euere langen Erzählungen einblast, als ob das Wetter nicht ohne Euch schon windig genug wäre; und vielleicht möchte der Bursch wohl etwas Bland oder so etwas trinken, wenn Ihr ihm etwas anbötet."

Während Triptolemus ganz verwundert über diese Zumuthung da stand, und nicht begreifen konnte, wie sie gerade daher käme, antwortete Mordaunt: daß er sehr gern

trockene Kleider haben, aber leider erst was essen als trinken möchte.

Triptolemus führte ihn also in ein anderes Zimmer, gab ihm die Kleider, und ließ ihn allein, um dieselben anzulegen, während er selbst nach der Küche zurückkehrte, und sich den ungewöhnlichen Anfall von Gastfreundlichkeit bei seiner Schwester durchaus nicht zu erklären wußte. „Es muß nicht weit von ihrem Ende seyn *)." sagte er: „und obgleich ich in dem Fall der Erbe ihres mütterlichen Vermögens werde, so thut es mir doch leid; denn sie hat das Haus sehr gut in Ordnung gehalten — den Gurt zwar bisweilen etwas sehr zu straff angezogen, aber der Sattel sitzt dann um so besser."

Als Triptolemus in die Küche kam, fand er seine Ahnungen bestätigt, denn seine Schwester war eben in der gewagten Handlung begriffen, eine geräucherte Gans in den Topf zu stecken, welche mit mehreren andern desselben Geschlechts schon lange in dem großen Schornsteine gehangen hatte, wobei sie zugleich vor sich hin murmelte: „Sie muß doch über lang oder kurz einmal gegessen werden, warum soll sie also der arme Mensch nicht verzehren?"

Was ist das, Schwester? sagte Triptolemus, Du hast den Backteller und den Topf zugleich am Feuer. Was ist denn heut für ein Tag?

---

*) che must be fey. — Wenn jemand plötzlich seine Sinnesart ändert, ein Geizhals etwa freigebig, oder ein Brummbär freundlich wird, so sagt man im schottischen, er ist fey, d. h. zu einem plötzlichen Ende bestimmt, wovon solche Gemüthsumwandlungen als sichere Zeichen angesehen werden.

„Gerade solcher, wie ihn die Israeliten noch außer den Fleischtöpfen von Aegypten hatten, Bruder Triptolemus, aber Du weißt nicht, wen Du an diesem gesegneten Tage in Deinem Hause hast.“

Nein, gewiß, das weiß ich nicht, sagte Triptolemus: eben so wenig, als ich ein Pferd kennen würde, das ich nie vorher gesehen hätte. Ich würde den Burschen für einen Hausirer halten, aber er hat sehr gute Sitten und kein Waarenpack bei sich.

„Du weist aber auch wahrhaftig so wenig wie Dein eigenes Rindvieh,“ eiferte ihm Schwester Baby entgegen: „wenn Du ihn nicht kennst. Kennst Du Tronda Dronstochter nicht?“

Tronda Dronstochter? wiederholte Triptolemus: die muß ich doch wohl kennen, wenn ich ihr täglich zwei Pfennige schottisch dafür bezahle, daß sie hier im Hause arbeitet? Und dabei arbeitet sie, als ob sie sich an der Arbeit die Finger verbrennte. Wahrhaftig, ich wollte lieber einem schottischen Mädchen einen Grot englisches Silbergeld geben.

„Das ist das erste kluge Wort, was Du diesen Morgen gesprochen hast. Nun, Trondä kennt diesen Burschen wohl, und hat mir oft von ihm erzählt. Man nennt seinen Vater den stillen Mann von Sumburgh, und man sagt, es gehe nicht richtig mit ihm zu.“

Still, still — dummes Zeug, dummes Zeug! Mit solchen Albernheiten sind die Leute gleich bei der Hand, wenn sie einmal arbeiten sollen, — da sind sie entweder über den Tag geschritten, oder jemanden begegnet, mit dem es nicht recht richtig zugeht, oder sie haben das Boot gegen

die Sonne gekehrt, und dann kann den Tag über nicht mehr gearbeitet werden.

„Schon gut, schon gut Bruder, Du denkst, nur Du bist so klug," sagte Baby: weil Du in St. Andrews Latein sprechen gelernt hast. Kannst Du mir aber, bei aller Deiner Weisheit, sagen, was der Bursch um den Hals hat?"

Ein seidenes Barmlonatuch, so naß wie ein Scheuerlappen, und ich habe ihm eben eins von meinen eigenen Halstüchern gegeben.

„Ein seidenes Barmlonatuch!" sagte Baby, indem sie ihre Stimme erhob, und sie dann plötzlich wieder sinken ließ, als fürchte sie, behorcht zu werden: ich sage, eine goldene Kette."

Eine goldene Kette! erwiederte Triptolemus.

„Allerdings, mein Freund, und wie gefällt Dir das? die Leute sagen hier, wie Tronda erzählt, der König der Zwerge habe sie seinem Vaetr, dem stillen Mann von Sumburgh, gegeben."

Entweder sprich vernünftig, oder sey die Stille Frau, sagte Triptolemus. Das Ergebniß von diesem allen ist also, daß dieser Bursch des Fremden Sohn ist, und daß Du ihm die Gans gibst, die bis zu Michaelis aufbewahrt werden sollte.

„Je nun, Bruder, wir müssen doch etwas um Gotteswillen thun, uns Freunde zu machen, und der Bursch," fügte Baby hinzu (denn auch sie war nicht ganz über die Vorurtheile ihres Geschlechts für äußere Bildung erhaben): „hat gar ein hübsches Gesicht."

Und ein anderes hübsches Gesicht, sagte Triptolemus: würdest Du ungetröstet von Deiner Thür haben gehen lassen, — aber die goldene Kette!

Allerdings, allerdings," erwiederte Baraara: „Du wirst doch nicht haben wollen, daß ich unser Erworbenes jedem Bettler oder Landstreicher an den Hals werfen soll, der an einem regnigten Tage zufällig an unsere Thür kommt? Dieser Bursch hat aber einen guten Namen im ganzen Lande umher, und Tronda sagt, er werde eine Tochter des reichen Udallers, Magnus Troil, heirathen, und der Hochzeittag soll anberaumt werden, sobald er eine von den beiden Mädchen gewählt haben wird, und so würde es wahrhaftig um unsern guten Namen und vielleicht gar um unsere Ruhe geschehen seyn, wenn wir ihn nicht ordentlich bewirthen wollten, obgleich wir ihn nicht eingeladen haben."

Der beste Grund, sagte Triptolemus: jemanden in das Haus zu lassen, ist, wenn man es nicht wagt ihm zu sagen, daß er weiter gehen solle. Da wir indeß hier einen Mann von Stande vor uns haben, so soll er doch auch wissen, mit wem er in meiner Person zu thun hat. Und so ging er an die Thür und rief: Heus tibi, Dave! *)

„Adsum!" **) erwiederte der Jüngling, indem er in das Zimmer trat.

Hm! sagte der gelehrte Triptolemus: also in Humanioribus nicht ganz unbewandert wie ich sehe. Ich will ihm indeß weiter auf den Zahn fühlen. — Versteht Ihr etwas vom Landbau junger Mann?

„Nein, Herr, das nicht, ich habe nur das Meer pflügen und auf den Klippen ernten gelernt."

Das Meer pflügen! sagte Triptolemus: das ist eine Furche, die der Egge wenig bedarf, und was Euere Ernte

---

*) Heda Davus! —

**) Hier bin ich!

auf den Klippen betrifft, so glaube ich, Ihr meint die jungen Mewen, oder wie Ihr sie nennt; das ist aber eine Art Einsammlung, welche der Vogt gesetzlich verbieten sollte, denn nirgends kann sich ein ehrlicher Mensch leichter den Hals brechen. Ich gestehe, ich kann mir das Vergnügen nicht denken, das es macht, zwischen Himmel und Erde an einem Seile schweben. Was mich betrifft, so würde ich es eben so gern sehen, wenn das andere Ende des Seils am Galgen befestigt wäre; dann wäre ich wenigstens von dem Herabfallen sicher.

„Nun, Ihr solltet es nur einmal versuchen," erwiederte Mordaunt. „Glaubt mir, die Welt hat wenig so großartige Empfindungen, als wenn man so in freier Luft zwischen der hochemporragenden Klippe und dem tosenden Ocean schwebt, wenn das Seil, an dem Ihr hangt, kaum dicker als ein Seidenfaden erscheint, und der Stein, auf welchem Ihr mit einem Fuße ruht, nur gerade so breit ist, daß eine Mewe darauf sitzen könnte. Alles dieß in dem vollen Vertrauen zu wissen und zu fühlen, daß die Behendigkeit Euerer Glieder und die Besonnenheit Eures Kopfes Euch eben so unverletzt wieder aus dieser Lage bringen kann, als ob Ihr die Flügel eines Falken hättet — das heißt beinahe von der Erde, die Euer Fuß berührt, unabhängig seyn."

Triptolemus schüttelte den Kopf über diese enthusiastische Beschreibung eines Zeitvertreibes, der so wenig Reiz für ihn hatte, und seine Schwester, welche das blitzende Auge und die stolze Haltung des jungen Abentheurers dabei bemerkte, beantwortete sie mit dem freudigen Ausruf: „wahrhaftig, Bursch, Du bist ein braver Kerl!"

Ein braver Kerl! erwiederte Yellowley: ich sage, eine

brave Gans, so in der Luft herumflattern und zu fliegen, wenn er auf der terra firma ruhig bleiben könnte. — Aber nun kommt; hier ist eine Gans, die uns besser zu statten kommt, wenn sie einmal gut gekocht ist. Gieb uns Teller und Salz; — indeß, sie wird schon salzig genug seyn, — es ist ein schöner Bissen; aber ich denke, die Shetländer sind die einzigen Leute in der Welt, die sich solchen Gefahren aussetzten, um Gänse zu fangen, und sie nachher zu kochen, wenn es ihnen gelungen ist.

„Allerdings," sagte seine Schwester (und das war das einzige, worin sie an diesem Tage gleicher Meinung waren): „es würde einer Hausfrau in Angus oder auf den Mearns sonderbar vorkommen, wenn man ihr beföhle, eine Gans zu kochen, so lange es noch Bratspieße in der Welt giebt. — Aber, was ist denn das wieder?" setzte sie hinzu, indem sie mit großem Unwillen nach der Thür blickte." „Wahrhaftig, die Thüren dürfen nur offen seyn, so kommen die Hunde herein; — und wer machte denn dem die Thür auf?"

Ich that's, sagte Mordaunt: Ihr werdet doch nicht wollen, daß ein armer Teufel in einem Wetter, wie dieses, da stehen und an Euere tauben Thüren schlagen soll? — doch hier ist etwas, um das Feuer zu verstärken, fügte er hinzu, indem er den eichenen Riegel auszog, womit die Thür gesperrt gewesen war, und ihn auf den Heerd warf, von dem ihn jedoch Jungfrau Baby in großer Wuth sogleich hinwegriß und zu gleicher Zeit in die Worte ausbrach: „Es ist Wasserholz, wie es weniges giebt, und er geht damit um, als ob es ein Kiehnblock wäre! — Und wer seyd ihr denn?" setzte sie hinzu, indem sie sich zu dem Fremden wandte:

„wahrhaftig ein Bettelkerl, wie mir nur je einer vor die Augen gekommen ist.“

Ich bin ein Jagger, zu Euerer Herrlichkeit Befehl — erwiederte der ungebetene Gast, ein kleiner, stämmiger, gemeinaussehender Mann, der in der That auch das demüthige Ansehen eines Hausirers hatte, die man auf diesen Inseln Jagger nennt — und reiste nie an einem böseren Tage oder sehnte mich mehr, unter Dach und Fach zu kommen. Dem Himmel sey Dank für das Feuer und Obdach, das ich hier finde!

Indem er so sprach, zog er einen Schemel zum Feuer, und setzte sich ohne alle weitere Umstände nieder. Jungfrau Baby blickte „wild wie ein grauer Falk,“ und dachte so eben daran, wie sie ihren Unwillen etwas kräftiger als mit Worten auslassen wollte, wozu der siedende Topf eben einen trefflichen Fingerzeig zu geben schien, als eine alte halbverhungerte Dienerin, die Theilnehmerin ihrer häuslichen Sorgen, welche bis jetzt in einem entfernten Winkel des Hauses gesteckt hatte, in das Zimmer hinkte, und in Ausrufungen ausbrach, welche auf eine neue Ursach zur Unruhe hinzudeuten schienen.

„Ach Herr!“ und: „Ach Frau!“ waren die einzigen Laute, welche sie eine Zeitlang hervorbringen konnte und denen sie dann noch die einzelnen Worte hinzufügte: „das Beste im Hause! das Beste im Hause! Jetzt alles auf den Tisch, und alles wird noch zu wenig seyn! Die alte Norna von Fitful Head kommt, die schrecklichste Frau auf den Inseln!“

Wo kann sie herumgeirrt haben? — sagte Mordaunt; nicht ohne einige anscheinende Theilnahme an dem Erstaunen, wenn auch nicht dem Schrecken, der alten Magd —

doch es ist überflüßig zu fragen; je schlechter das Wetter, desto gewisser ist sie auf der Landstraße zu finden.

„Was für eine Landstreicherin ist das nun wieder?" rief die verzweifelte Baby aus, welche das schnelle Aufeinanderfolgen der Gäste beinahe um den Verstand gebracht hatte. „Ich will indeß ihrem Umherwandern bald ein Ziel setzen, dafür steh' ich, wenn mein Bruder nur noch einen Funken Mannesentschlossenheit hat, oder es nur noch ein Halseisen in Scalloway giebt."

Das Eisen, das die halten soll, hat nie den Ambos gesehen, sagte die alte Magd. Sie kommt — sie kommt — um Gotteswillen sprecht freundlich und milde zu ihr, oder wir kriegen nicht einen Haspel Garn unverworren.

Während sie so sprach, trat eine Frau in das Zimmer, so groß, daß ihre Mütze beinahe oben an die Thür reichte, machte, als sie eintrat, das Zeichen des Kreuzes, und sprach mit feierlicher Stimme: „der Segen Gottes und des heiligen Ronald sey mit der offnen Thür, und ihr und mein Fluch ruhe auf den Kargen!"

Und wer seyd Ihr, daß Ihr in anderer Hause so laut Euern Fluch und Segen aussprecht? Was ist dieß für ein Land, wo Leute nicht eine Viertelstunde ruhig sitzen und dem Himmel dienen, und ihre wenige Habe zusammenhalten können, ohne daß Landstreicher und Landläuferinnen nach einander kommen, wie eine Flucht wilder Gänse, um zu betteln, und einen zu plagen?

Diese Rede konnte, wie der verständige Leser bald errathen wird, von niemand Anderem als von Jungfrau Baby kommen; welche Wirkung sie aber auf die zuletzt eingetretene Fremde machen mußte, kann nur ein Gegenstand der Vermuthung seyn, denn die alte Magd und Mordau-

wandten sich zu gleicher Zeit an die Angesprochene, dem Ausbruche ihres Unwillens zuvorzukommen, und während jene ihr einige Worte auf norwegisch, mit vermittelndem Tone sagte, sprach Mordaunt auf englisch zu ihr: „Es sind Fremde, Norna, die weder Deinen Namen noch Dein Wesen kennen, auch sind sie unbekannt mit den Gebräuchen dieses Landes und wir müssen sie also wegen ihrer wenigen Gastfreundlichkeit entschuldigen."

Ich weiß von keiner wenigen Gastfreundlichkeit, junger Mann, sagte Triptolemus. Miseris succurrere disco*) — die Gans, welche bis zu Michaelis im Schornstein räuchern sollte, kocht jetzt im Topfe für Euch; doch, hätten wir zwanzig Gänse, so sehe ich, würden wir Magen für sie finden, sie bis auf die letzte Feder zu verzehren. Allein, dieß muß anders werden.

„Was muß anders werden, filziger Sklav?" sagte die fremde Norna, sich auf einmal zu ihm mit einem Nachdrucke wendend, der ihn in Bestürzung versetzte: „was muß anders werden? Bringe, wenn Du willst, Deine neugestalteten Pflugeisen, Deine Spaten und Eggen her, ändere die Werkzeuge unserer Väter, von der Pflugschaar bis zur Mausefalle, aber wisse, daß Du in einem Lande bist, das einst von den blondhaarigen Kämpen des Nordens erobert wurde, und laß uns wenigstens ihre Gastfreundlichkeit, damit man sehe, daß wir von einem Geschlechte abstammen, das edel und großmüthig war. Ich sage Dir, hüte Dich — so lange Norna noch von der Spitze von Fitful-Head auf das unermeßliche Gewässer hinausschaut, so ist noch etwas da, das an die einstige Kraft erinnert. Haben gleich

*) Ich weiß Unglücklichen beizuspringen.

die Männer von Thule aufgehört, Kämpen zu seyn und den Raben ein Mahl zu bereiten, so haben doch die Weiber die Künste nicht vergessen, die ihre Ahnfrauen zu Königinnen und Prophetinnen erhoben."

Die Frau, welche diese sonderbaren Worte sprach, war eben so ausgezeichnet durch ihr Aeußeres als emporstrebend in ihren Ansprüchen und hochtönend in ihrer Sprache. Wohl würde sie auf der Bühne, soweit als Züge, Stimme und Gestalt dazu nöthig waren, die Bacdma oder Boadicea der Britten, oder die weise Yellada, Aurinia, oder andere begeisterte Seherinnen haben darstellen können, welche einen Stamm der alten Gothen in den Kampf führten. Ihre Züge waren edel und wohlgebildet, und würden sogar für schön haben gelten können, hätten sie nicht durch die Furchen, welche die Zeit hinterlassen, und durch die strenge Witterung des Landes, der sie sich ausgesetzt, gelitten. Das Alter und vielleicht der Kummer, hatten das Feuer eines dunkelblauen Auges, dessen Farbe sich beinahe dem Schwarzen näherte, sehr gemildert, und den Theil ihres Haares, welcher unter der Mütze hervorblickte und bei der Gewalt des Sturms wild umherflog, mit Schnee bedeckt. Ihr, von Wasser triefendes Oberkleid, war von einem groben dunkelfarbigen Zeuge, Wadmaral genannt, welches damals auf den shetländischen Inseln, so wie auch in Island und Norwegen, sehr in Gebrauch war. Als sie aber diesen Mantel von den Schultern zurückwarf, ward ein kurzes Wamms von dunkelblauem Sammet, mit Figuren bedruckt, sichtbar; die Unterweste, welche dazu gehörte, war von hochrother Farbe, mit abgetragener silberner Stickerei, ihr Gürtel war mit silbernen Zierrathen benäht, welche die Gestalt der Himmelszeichen hatten, und ihre blaue Schürze,

ähnlichen Zeichen gestickt, bedeckte einen Rock von hochrothem Tuche. Starke dicke Schuhe von dem halbgegerbten Leder des Landes, waren mit Riemen, wie die der römischen Kothurne über ihre scharlachenen Strümpfe gebunden. In dem Gürtel trug sie eine sonderbar aussehende Waffe, welche entweder — je nachdem die Einbildungskraft des Beschauers die Trägerin für eine Priesterin oder für eine Zauberin ansehen mochte — für ein Opfermesser oder für einen Dolch gelten konnte. In der Hand hielt sie einen, auf allen Seiten eckigen Stab, mit eingegrabenen römischen Schriftzügen und Bildern, einen der tragbaren und immerwährenden Kalender, dessen sich die alten Bewohner Scandinaviens bedienten, der aber, in den Augen der Abergläubigen, sehr leicht für einen Zauberstab gelten konnte.

So waren das Aeußere, die Züge und der Anzug Norna's von Fitful-Head, welche viele von den Eingebornen mit Aufmerksamkeit, viele mit Furcht und fast alle mit einer Art Verehrung betrachteten. In iedem andern Theile von Schottland würden selbst weniger verdächtige Umstände sie vor jene grausamen Richter gebracht haben, welche damals oft mit der Machtvollkommenheit des Staatsraths bekleidet waren, um alle dieienige, welche der Hexerei oder Zauberei angeklagt waren, verfolgen, foltern und endlich den Flammen überliefern zu lassen. Ein Aberglauben dieser Art geht indeß zwei Perioden durch, ehe er gänzlich außer Gebrauch kommt. In den frühern Zeiten des menschlichen Gesellschaftslebens werden dieienigen verehrt, von denen man glaubt, daß sie sich im Besitz übernatürlicher Kräfte befinden. Sobald Religion und Kenntnisse sich weiter ausbreiten, werden sie erst gehaßt und verabscheut, dann aber als Betrüger angesehen! — Schottland war schon in

der zweiten Periode; die Furcht vor der Hexerei war groß und der Haß gegen die, welche man deswegen in Verdacht hatte, tief eingewurzelt. Shetland war dagegen noch eine kleine Welt für sich, wo, unter der niedrigen und roheren Klasse, von dem alten nordischen Aberglauben gerade das übrig geblieben war, was die ursprüngliche Verehrung vor allen denjenigen bestärken mochte, welche eine übernatürliche Kenntniß und Macht über die Elemente zu besitzen vorgaben, eine Verehrung, welche einen Haupttheil des alten scandinavischen Glaubenssystems ausmachte. Wenn die Eingebornen von Thule auch zugaben daß ein Theil der Zauberer seine Wunder vermittelst seines Bundes mit dem Satan verrichte, so hatten sie doch den frommen Glauben, daß Andere mit Geistern einer verschiedenen und weniger gehässigen Klasse verbunden wären — nehmlich mit den alten Zwergen, welche in Shetland den Namen Trau's oder Draun's führten, den neueren Feen und so weiter.

Unter denjenigen, von welchen man glaubte, daß sie mit körperlosen Geistern im Bunde wären, stand diese Norna (welche von einer Familie abstammte, die schon lange im Besitze solcher Gaben zu seyn behauptete) so hoch oben an, daß der Name, den sie führte, und welcher eine der Schicksalsschwestern bedeutet, die den Faden des menschlichen Lebens spinnen, ihr zur Ehre ihrer übernatürlichen Gaben beigelegt worden war. In diesen Zeiten regte sich nur ein Zweifel über den Umstand, ob diese Gaben auch durch rechtmäßige Mittel erlangt worden seyen; gewiß ist es aber, daß sie ihre Rolle mit einem so großen Selbstvertrauen und so ausgezeichneter Würde in Blick und Geberde spielte, und zu gleicher Zeit eine solche Kraft der Sprache und einen so großen Nachdruck in allen ihren Handlungen an den T

legte, daß selbst der größte Zweifler der Wirklichkeit ihrer Begeisterung nicht gemißtraut haben würde, wenn er sich auch ein Lächeln über die daraus entspringenden Ansprüche erlaubt haben möchte.

Sechstes Kapitel.

Habt ihr, durch euere Kunst,
Die wilden Wellen so bewegt, so sänftigt sie.

Der Sturm.

Der Sturm hatte, kurz vor Norna's Eintritt, sich etwas gelegt, sonst dürfte sie es wohl unmöglich gefunden haben, während seiner Heftigkeit ihre Reise fortzusetzen. Kaum hatte sie indeß so unerwartet die Gesellschaft vermehrt, welche der Zufall in Triptolemus Wohnung versammelt hatte, als auch der Sturm wieder mit seiner vorigen Heftigkeit zu wüthen begann, und um das Gebäude her so furchtbar tobte, daß die Bewohner desselben alle Augenblicke es über ihren Häuptern zusammenstürzen zu sehen befürchteten.

Jungfrau Baby machte ihrer Furcht durch laute Ausrufungen Luft: „Gott schütze uns — dieß ist gewiß der jüngste Tag — was für ein Land ist dieß, wo nichts als Zauberer und Hexen sind! Und Du, Du Dummkopf," fügte sie hinzu, indem sie sich zu ihrem Bruder wandte, denn alle ihre Leidenschaften hatten immer etwas Besseres in sich: „die schönen Mearns zu verlassen, um hieher zu kommen, wo man im Hause nichts hat, als unverschämte Bettler und Hausirer, und des Himmels Zorn draußen!"

Ich sage Dir, Schwester Baby, antwortete der beleidigte Landwirth: daß Alles anders und besser werden soll;

ausgenommen — fügte er halblaut hinzu — die üble Laune eines bösen Weibes, das selbst im Sturm ihre Scheltworte nicht zurückhalten kann.

Die alte Magd und der Hausirer erschöpften sich unterdessen in Bitten gegen Norna, wovon, da diese in norwegischer Sprache vorgebracht wurden, der Hausherr nichts verstand.

Sie hörte diese mit einer stolzen und unerweichten Miene an, und antwortete endlich laut, auf Englisch: „Ich will nicht. Und wenn dieß Haus vor Morgen in seinen Trümmern da läge, was würde die Welt an dem verwirrten Planmacher, an den knauserigen Filzen verlieren, welche es jetzt bewohnen? Sind sie hergekommen, unsere shetländischen Sitten neu zu gestalten, so mögen sie auch versuchen, was ein shetländischer Sturm ist. — Wer nicht mit untergehen will, verlasse dieß Haus."

Der Hausirer ergriff sein kleines Bündel, und begann es hastig auf seinen Rücken zu schnüren, die alte Magd warf ihren Mantel um die Schultern, und Beide schienen im Begriff, aus dem Hause zu gehen.

Triptolemus Yellowley, auf den diese Anstalten einigen Eindruck zu machen schienen, fragte Mordaunt mit einer vor Furcht zitternden Stimme: ob er glaube, daß wirklich einige, das heißt, so viele Gefahr vorhanden sey?

„Ich weiß es nicht," antwortete der Jüngling: „allein ich habe nie so einen Sturm gesehen. Norna wird uns am besten sagen können, wann er sich legen wird, denn niemand versteht sich auf diesen Inseln besser auf das Wetter, als sie."

Und glaubst Du, daß dies alles sey, was Norna thun könne? antwortete die Sibylle: wisse, daß ihre Macht ni-

auf einen so engen Kreis beschränkt ist! Höre mich, Mordaunt, Jüngling aus fremdem Lande, aber von wohlwollendem Herzen — wirst Du diese dem Verderben geweihte Stätte mit denen vrelassen, welche sich jetzt dazu anschicken, oder nicht?

„Nein — ich werde es nicht thun, Norna," antwortete Mordaunt: „ich kenne die Beweggründe nicht, welche Dich vermögen, mich dazu zu veranlassen, und ich werde auf diese dunkeln Drohungen hin nicht aus einem Hause gehen, wo man mich bei einem Sturme, wie dieser ist, gastfreundlich aufgenommen hat. Wenn die Eigenthümer desselben an unseren Gebrauch unbeschränkter Gastfreiheit nicht gewöhnt sind, so bin ich ihnen um so mehr verpflichtet, daß sie ihren Sitten ungetreu geworden sind, nnd wir ihre Thür geöffnet haben."

Es ist doch ein braver Bursch — sagte Baby, deren abergläubische Gedanken durch die Drohungen der vermeintlichen Zauberin aufgeregt worden waren, und welche, bei aller ihrer habsüchtigen, engherzigen und neidischen Gemüthsart, doch noch einige Funken eines höheren Gefühls in sich hatte, das sich mit den großartigen Gesinnungen Anderer in Einklang denken ließ, obgleich sie es für zu kostbar hielt, sie selbst zu haben. — Es ist ein braver Bursch, wiederholte sie: und werth, daß ich zehn Gänse für ihn kochte, oder briete, wenn ich sie hätte. Ich stehe dafür, er ist aus edlem Geschlecht, und hat kein Bauernblut in seinen Adern.

„Höre mich, Jüngling!" sagte Norna: „und entferne Dich aus diesem Hause. Das Schicksal hat hohe Absichten mit Dir. Du sollst nicht in dieser Hütte bleiben, um unter ihren elenden Trümmern, bei den Ueberbleibseln ihrer noch elenderen Bewohner, begraben zu werden, deren Leben

so

so wenig werth ist, als der Hauslauch, welcher jetzt auf ihrem Dache wächst, und welcher bald zwischen ihren verstümmelten Gliedern zertrümmert da liegen wird."

Ich — ich — ich werde weggehen, sagte Yellowley, der, ungeachtet, daß er sich bisher wie ein gelehrter und weiser Mann geberdet, jetzt dennoch für den Ausgang dieses Abentheuers besorgt zu werden anfieng; denn das Haus war alt, und die Wände krachten furchtbar bei dem Andrange des Windes.

„Und warum?" erwiederte seine Schwester. „Ich hoffe, der Fürst der Finsterniß hat noch nicht so viel Macht über die, welche nach Gottes Bilde geschaffen sind, daß ein gutes Haus über ihren Häuptern zusammenstürzen sollte, weil ein Bettelweib, wie diese (hier warf sie einen furchtbaren Blick auf die Seherin), uns mit ihren hohen Worten gebieten zu können glaubt, als ob wir Hunde wären, die zu ihren Füßen kröchen?"

Ich wollte nur, sagte Triptolemus, der sich seiner Bewegung schämte: nach der Gerste sehen, die sich bei diesem Sturme sehr gelegt haben muß; aber wenn diese ehrliche Frau bei uns bleiben will, so möchte es wohl am besten seyn, daß wir uns ruhig zusammen niedersetzten, bis es wieder Wetter zur Arbeit geworden ist.

„Ehrliche Frau!" wiederholte Baby: „schändliche, spitzbübische Zauberin! — hebe Dich weg, Abscheuliche!" fügte sie hinzu, indem sie sich geradezu gegen Norna wandte: „oder, Schande treffe mich, ich schleudre den Hammer nach Dir!"

Norna warf ihr einen Blick der tiefsten Verachtung u, schritt dann zum Fenster, und schien in tiefe Betrachtung des Himmels versunken, während die alte Dienstmagd,

Bayerische Staatsbibliothek

Tronda, sich ihrer Gebieterin näherte, und diese um alles, was einem Mann oder einer Frau theuer sey, beschwor, Norna von Fitful-Head nicht aufzubringen. „Es giebt keine solche Frau auf dem Festlande von Shetland, — sie reitet auf einer jener Wolken davon, wie ein Mann auf einem Rosse."

„Ich hoffe, es noch zu erleben, sie auf dem Dampfe einer Theertonne reiten zu sehen, sagte Jungfrau Baby: und das wird das beste Roß für sie seyn.

Noch einmal betrachtete Norna die wüthende Jungfrau Baby mit einem Blicke jenes unaussprechlichen Hohns, den ihre stolze Miene so wohl auszudrücken wußte, und indem sie sich dem Fenster näherte, das gegen Nordwesten hinsah, aus welcher Weltgegend der Wind jetzt zu kommen schien, stand sie einige Zeit lang mit übereinandergeschlagenen Armen da, zu dem bleifarbigen Himmel hinaufblickend, der von dem dicken Gestöber verfinstert war, das, in einzelnen Schauern herankommend, von Zeit zu Zeit Augenblicken banger Erwartung zwischen dem schweigenden und wieder sich erhebenden Winde Platz machte.

Norna sah diesem Kampfe der Elemente zu, wie jemand, der damit vertraut ist, allein die ernste Ruhe ihrer Gesichtszüge hatte eine Beimischung von Beklommenheit und dabei von Gebietendem, wie der Kabalist auf den Geist blickt, den er zwar selbst hervorgerufen hat, und von dem er weiß, daß er seinem Worte gehorsamen muß, der aber für einen Sterblichen dennoch etwas Furchterregendes behält. Die Anwesenden standen in verschiedenen Stellungen um sie her, welche die Gefühle eines Jeden andeuteten. Mordaunt war, obgleich er die Gefahr, in der er sich befand, wohl erwog, dennoch mehr erwartungsvoll, als besorgt.

Er hatte von Norna's vorgeblicher Gewalt über die Elemente gehört, und erwartete nun, eine Gelegenheit zu erhalten, ein eigenes Urtheil über die Wahrheit des Gerüchts zu fällen. Triptolemus Yellowley war über das, was die Gränzen seiner Philosophie so weit zu überschreiten schien, ganz erstaunt, und, die Wahrheit zu gestehen, mehr erschrocken, als neugierig. Seine Schwester hatte nicht die geringste Neugierde über die Sache, wohl aber war es schwer, zu entscheiden, ob aus ihren durchdringenden Augen und dünnen zusammengepreßten Lippen mehr Zorn oder Furcht s. ch. Der Hausirer und die alte Tronda hielten, in dem festen Vertrauen, daß das Haus nie einstürzen würde, so lange die gefürchtete Norna noch unter seinem Dache verweile, sich bereit, in dem Augenblicke aufzubrechen, wo sie es verlassen würde.

Nachdem Norna eine Zeit lang unbeweglich und im tiefsten Stillschweigen den Himmel betrachtet, streckte sie auf einmal, mit einer langsamen und majestätischen Geberde, ihren Stab von schwarzem Eichenholz gegen die Gegend des Himmels aus, von welcher der Wind am heftigsten wehte, und stimmte, mitten in seiner Wuth, eine norwegische Anrufung an, welche noch jetzt auf der Insel Unst sich unter dem Namen des Gesanges der Reim-Kennar erhalten hat, wiewohl Einige sie auch das Lied des Sturms nennen. Folgendes ist eine freie Uebersetzung davon, da es unmöglich seyn würde, mehrere von den elliptischen und metaphorischen Ausdrücken wörtlich wiederzugeben, welche der alten nordischen Dichtkunst so eigenthümlich sind.

I.

Stolzer Aar des fernen Nordwest,
Der Du in der Kralle den Blitz trägst,

Du, deß rauschende Schwingen den Ocean zur Wuth peitschen,
Du, der Zerstörer der Heerden, der Zertrümmerer der Schiffe,
Im Schrei Deiner Wuth,
Im Rauschen Deiner mächtigen Flügel —
Ist gleich Deiner Stimme Laut wie das Geschrei eines untergehenden Volks,
Ist gleich das Rauschen Deiner Flügel gleich dem Gebrüll von zehntausend Wogen —
Höre mich, in Deinem Zorn und Deinem Grimm,
Höre die Stimme der Reim-Kennar.

2.

Du hast die Fichten von Drontheim berührt,
Ihre dunkelgrünen Häupter liegen neben den entwurzelten Stämmen,
Du hast den Ritter des Oceans berührt,
Die hohe, die starke Barke des furchtlosen Ruderers,
Und sie hat ihr Segel gebeugt,
Das sie nicht vor der Königsflotte verhüllet;
Du hast berühret den Thurm, der sein Haupt in die Wolken emporstreckt,
Den festgebaueten Thurm des Jarls der Vorzeit,
Und der Schlußstein des Thurms
Liegt auf dem gastlichen Herde;
Doch Du sollst beugen Dich, stolzer Besieger der Wolken
Wenn Du hörest die Stimme der Reim-Kennar.

3.

Es sind Sprüche, die halten den Hirsch im Wald,
Ja, und wenn der dunkelfarbige Hund ihm schon auf der Spur ist;
Es sind Sprüche, die hemmen des wilden Falken Flug,
Wie des zahmen, der Kappe und Beinrieme trägt,
Und der die Pfeife des Vogelstellers kennt!
Du, der Du spottest des Schrei'ns des ertrinkenden Seemanns,
Des Krachens des fallenden Forstes,
Des Aechzens zerschmetterter Menschen,
Wenn die Kirche zusammenstürzt, mitten im Gebet;

Doch giebt es noch Laute, auf die Du mußt hören,
Wenn die Stimme der Reim-Kennar sie tönt.

4.

Genug des Wehs hast auf den Wellen Du gestiftet,
Die Wittwe ringt die Hände am Ufer;
Genug des Wehs hast Du gestiftet auf dem Land,
Der Ackersmann verzweifelnd die Arme verschränkt;
Höre auf mit dem Rauschen der Schwingen,
Laß den Ocean ruhen in seiner dunkelen Macht;
Höre auf mit dem Blitzen der Augen,
Laß den Blitzstrahl schlafen im Waffensaal Odin's,
Sey gehorsam meinen Worten, der Du unsichtbar den nordwestlichen Himmel durcheilst,
Schlaf' auf die Stimme Norna's, der Reim-Jennar.

Wir haben oben gesagt, daß Mordaunt von Natur ein Freund romantischer Dichtkunst und romantischer Begebenheiten war; man wird es daher nicht überraschend finden, daß er mit großem Antheil auf die wilde Anrede hörte, welche so, in dem Tone einer unbegränzten Begeisterung, an den unbezähmtesten Wind der Windrose gehalten wurde. Obgleich er aber, in dem Lande, wo er so lange gewohnt, soviel von den runischen Reimen und von den nordischen Zaubersprüchen gehört hatte, so war er doch in diesem Augenblicke keineswegs so leichtgläubig, daß er wirklich gemeint hätte, der Sturm, welcher vor kurzem noch so gewüthet hatte, und der jetzt abnahm, werde wirklich vor den Zauberversen Norna's schweigen. Gewiß war es, daß der Wind sich zu legen schien, und die befürchtete Gefahr schon vorüber war; allein es war keineswegs unwahrscheinlich, daß dieser Ausgang schon vor einiger Zeit von der Pythia vorausgesehen worden war, welche ihn an Zeichen erkannt hatte, die denjenigen, die noch nicht lange im Lande ge-

Wesen waren, oder auf solche Erscheinungen keine genaue Aufmerksamkeit gerichtet hatten, leicht entgehen konnten. An Norna's Erfahrung zweifelte er nicht im Geringsten, und diese reichte schon weit genug, um alles das zu erklären, was in ihrem Betragen übernatürlich schien.

Die übrigen Anwesenden waren leichter zu überzeugen. Bei Tronda und dem Hausirer war dieß wirklich geschehen: sie hatten schon lange an die volle Gewalt Norna's über die Elemente geglaubt. Triptolemus und seine Schwester aber starrten einander mit verwunderten und schreckensvollen Blicken an, besonders als der Wind sich merklich zu legen begann, was man während der Zwischenräume der Strophen von Norna's Beschwörung sehr deutlich bemerken konnte. Dem letzten Verse folgte ein langes Stillschweigen, bis Norna ihren Gesang wieder anfing, jedoch mit veränderter und sanfterer Modulation der Stimme und der Weise.

Aar der fernen nordwestlichen Gewässer,
Du vernahmst die Stimme der Reim-Kennar:
Du zogest ein Deine ausgespannten Segel auf ihr Gebot,
Und faltetest sie in Frieden zu Deiner Seite.
Dein Segen sey mit Dir auf Deinem Rückpfade;
Sanft sey Dein Schlummer in den Höhlen des unbekannten Oceans,
Ruhe, bis das Geschick Dich wieder erweckt;
Aar aus dem Nordwesten, Du vernahmst die Stimme der Reim-Kennar.

„Das würde ein schönes Lied seyn, um das Korn in der Erntezeit vor dem Auseinanderwehen zu bewahren,“ flüsterte der Landwirth seiner Schwester zu: „wir müssen ihr zureden, Baby — vielleicht lehrt sie uns das Geheimniß für hundert Pfund Schottisch.“

„Für ein Hundert Dummköpfe, erwiederte Baby: biete

ihr fünf Mark klingendes Geld! Alle Hexen, die ich in meinem Leben gekannt habe, waren so arm als Hiob.

Norna wandte sich zu ihnen, als ob sie ihre Gedanken errathen hätte; vielleicht war dieß auch der Fall. Sie sah an ihnen mit einem Blicke tiefer Verachtung vorüber, ging dann zu dem Tische, auf welchem die Vorbereitung zu Barbara's mäßigem Mahle bereits getroffen waren, füllte aus einem irdenen Kruge mit Bland eine kleine hölzerne Schaale, brach von einem Gerstenkuchen ein einziges Stück ab und wandte sich, nachdem sie gegessen und getrunken hatte, zu ihren unfreundlichen Wirthen. Ich danke Euch nicht," sagte sie: „für die Erfrischung, die ich eben genossen habe, denn Ihr habt mich nicht dazu geladen, und der Dank, den man einem Geizhals abstattet, ist wie der Thau des Himmels auf den Klippen von Foulah, der nichts dort findet, das er erfrischen könnte. Ich danke Euch nicht," wiederholte sie, fügte aber, indem sie aus der Tasche einen ledernen Beutel zog, der sehr groß und schwer zu seyn schien, hinzu: „ich bezahle Euch mit dem, was Euch mehr gelten wird, als die Dankbarkeit sämmtlicher Einwohner von Hiatland. Ihr sollt nicht sagen können, daß Norna von Fitful-Head von Euerm Brode gegessen und aus Euerem Becher getrunken, und Euch dann bekümmert um die Ausgabe, die sie Euerem Hause verursacht zurückgelassen habe." Indem sie so sagte, legte sie eine kleine alte Münze auf den Tisch, auf welcher das rohe und halb verwischte Bildniß irgend eines alten nordischen Königs zu sehen war.

Triptolemus und seine Schwester eiferten mit großer Heftigkeit gegen diese Freigebigkeit; der Erste sagte, er hätte kein Wirthshaus, und die Andere rief aus: „Ist

das Weib toll? Hat man je gehört, daß Einer aus dem edlen Hause Clinkscale Speise für Geld gegeben hätte?"

Oder um Gotteswillen — brummte ihr Bruder für sich — dabei bleib, Schwester.

„Was schwatzst Du da wieder, Tropf," sagte die freundliche Schwester, welche sogleich schloß, was er gesagt haben konnte „gieb der Frau ihr Ding wieder, und sey froh, daß Du so loskommst; morgen ist es ein Schieferstück, oder gar etwas Aergeres!"

Der ehrliche Verwalter nahm das Geldstück vom Tische auf es wiederzugeben, konnte sich aber nicht des Erstaunens verwehren, als er den Stempel sah, und seine Hand zitterte, als er es seiner Schwester hinreichte.

„Ja," sagte die Seherin wiederum, als ob sie die Gedanken des erstaunten Paares auf ihren Gesichtern lesen könnte: „Ihr habt diese Münze schon früher gesehen — gebt wohl Acht, wie Ihr sie braucht! — Sie bringt den Geizigen und Kleinlichgesinnten keinen Vortheil. Sie wurde in ehrenvoller Gefahr gewonnen, und muß mit ehrenvoller Freigebigkeit ausgespendet werden. Der Schatz, welcher unter dem kalten Heerde liegt, wird eines Tages, wie das vergrabene Talent, gegen seine habsüchtigen Besitzer zeugen!

Diese letzte dunkele Andeutung schien die Unruhe und die Verwunderung der Jungfrau Baby und ihres Bruders auf das Aeußerste zu steigern. Die erstere stammelte etwas hervor, das einer Einladung an Norna glich, die Nacht über bei ihnen zu bleiben, oder wenigstens Theil an dem „Mittagsessen zu nehmen, wie sie es anfänglich nannte; als sie aber auf die Gesellschaft sah, und sich des kargen Inhalts des Topfes erinnerte, verbesserte sie den

Ausdruck und hoffte nun, sie würde mit einem Theil des „Imbisses" verlieb nehmen, der auf dem Tische stehen solle, ehe ein Mann den Pflug abspannen könne.

„Ich esse hier nicht, ich schlafe hier nicht," erwiederte Norna: „ja, ich enthebe Euch nicht allein meiner Gegenwart, sondern ich werde Euch auch von Eueren unwillkommenen Gästen befreien. — Mordaunt" fügte sie hinzu, indem sie sich an den jungen Mordaunt wandte: „die schwarze Stunde ist vorüber, und Dein Vater erwartet Dich diesen Abend."

Führt Dich Dein Weg in jene Gegend? sagte Mordaunt: ich will nur einen Bissen essen und Dich dann auf dem Wege unterstützen, gute Mutter. Die Bäche müssen ausgetreten und die Reise sehr gefährlich seyn.

„Unsere Wege liegen nach verschiedener Richtung," antwortete die Sybille: „und Norna bedarf keines sterblichen Arms zu ihrer Unterstützung auf dem Wege. Ich bin weit nach Osten hin berufen, vor diejenigen, die meine Bahn zu ebnen wissen, Du aber Bryce Snailsfoot," fuhr sie fort, indem sie zu dem Hausirer sprach: „eile nach Sumbourgh; der Rust wird Dir eine reichliche Erndte bereitet haben, die des Einholens wohl werth ist. Viel gute Waare wird jetzt auf einen neuen Eigenthümer warten, und der einst sorgsame Schiffer schläft ruhig im tiefen Meer und kümmert sich nicht darum, daß Ballen und Kisten gegen das Ufer treiben."

Nun, nun, gute Frau, antwortete Snailsfoot: ich wünsche niemanden den Tod meines eigenen Vortheils willen, und bin dankbar, wenn die Vorsehung meinem kleinen Gewerbe einiges Gedeihen schenkt. Aber freilich ist des einen Verlust, des Andern Gewinn, und da diese

Stürme alles am Lande zerstören, so ist es ganz billig, daß sie uns etwas zur See zukommen lassen. So will ich denn auch, wie Ihr, Mutter, mir die Freiheit nehmen, ein Stück Gerstenbrod zu essen und einen Schluck Bland zu trinken, auch diesem guten Herrn und der Frau guten Tag sagen und danken, und mich sogleich, nach Euerem Rath, auf den Weg nach Jarlshof machen.

„Ja" erwiederte die Seherin: „wo ein Aas ist, sammeln sich die Adler, und wo ein Wrack am Ufer liegt, ist der Haußirer geschäftig, zu kaufen, wie der Hayfisch auf die Todten lauert."

Dieser Vorwurf, wenn es anders wirklich als ein solcher gemeint war, schien die Fassungskraft des reisenden Händlers zu übersteigen, der, seine ganze Aufmerksamkeit auf den zu erwartenden Gewinn gerichtet, den Schnapsack und die Elle ergriff und mit der in einem wilden Lande erlaubten Vertraulichkeit Mordaunt fragte, ob er ihn nicht begleiten wolle.

„Ich will noch mit Herrn Yellowley und Jungfrau Barbara etwas zu Mittag essen und werde in einer halben Stunde aufbrechen."

So will ich denn mein Theil in die Hand nehmen, sagte der Haußirer. Mit diesen Worten murmelte er einen kurzen Segen hin, nahm, so viel es Jungfrau Babys scharfe Augen anschlugen, ungefähr zwei Dritttheile des Brodes, that einen langen Zug aus dem Kruge mit Bland packte eine Handvoll der kleinen Fische, die man Sillochs nennt, und welche die Magd so eben auf den Tisch gesetzt hatte, zusammen, und verließ dann ohne weiteres das Zimmer.

„Wahrhaftig," sagte die so geplünderte Jungfrau Ba-

by: „das ist Handelsmann Hunger und Durst, wie die Leute sagen. Wenn nur die Gesetze gegen die Landstreicher in der Art vollstreckt würden; — es versteht sich, daß ich meine Thür nicht vor verständigen Leuten schließen würde,“ sagte sie, indem sie auf Mordaunt hinsah: „vorzüglich bei solchem jüngsten Tags Wetter. Aber ich sehe, das arme Ding, die Gans steht auf dem Tische.“

Diese Worte sprach sie mit einem gewissen Tone des Antheils an der geräucherten Gans, die, wenn sie gleich seit langer Zeit eine leblose Bewohnerin ihres Schornsteins gewesen war, doch der Jungfrau Baby in diesem Zustande weit mehr nahe gieng, als jemals, wo sie noch in den Wolken ihr Geschrei ertönen ließ. Mordaunt lachte, nahm einen Sessel und wandte sich dann um, nach Norna zu sehen: allein diese war während der Erörterung mit dem Hausirer verschwunden.

„Ich bin froh, daß sie fort ist, das böse Weib,“ sagte Jungfrau Baby; „ob sie gleich das Geldstück uns zur ewigen Schande hier gelassen hat.“

„Still, Frau, ums Himmelswillen,“ sagte Tronda Dronstochter: „wer weiß, wo sie in diesem Augenblicke seyn mag; — wir sind nicht sicher, daß sie uns nicht hört, wenn wir sie auch nicht sehen.

Jungfrau Baby sah sich erschrocken um, sammelte sich aber sogleich wieder (denn sie war von Natur eben so beherzt als heftig) und sagte: „ich hieß sie vorher sich entfernen, und ich heiße sie es noch, sie mag mich hören oder sehen, oder schon weit weg seyn, über Block und Stein. — Und Du, Du einfältiger Tropf,“ sagte sie zu dem armen Yellowley: „was stehst Du da und glotzest mich an? — Du willst ein Student von St. Andrews seyn! Du hast Gelehrsamkeit

und lateinische Humanität studiert, wie Du es nennst, und fürchtest Dich vor dem Gewäsch eines alten Bettelweibes? Sage Dein bestes Tischgebet vom College. Mensch, und mag sie nun eine Hexe seyn oder nicht, so wollen wir unser Mittagsessen, ihr zum Trotz, verzehren, und was ihr Goldstück betrifft, so soll man nie sagen können, daß ich ihr Geld genommen hätte. Ich will es irgend einem Armen geben, das heißt, ich will es nach meinem Tode vermachen und es bis zu dem Tage als ein Hackpfennig behalten, und das heißt doch, es nicht wie gewöhnliches Geld brauchen. Sage also Dein bestes Tischgebet her, Mensch, und laßt uns nun essen und trinken."

Weit besser wär' es, Ihr sagtet ein oremus an den St. Ronald und würfet einen Sixpence über Euere linke Schulter, Herr, sagte Tronda.

„Damit Du ihn aufnehmen könnest, Weibsbild," versetzte die unversöhnliche Jungfrau Baby: „es wird lange dauern, bis Du auf eine andere Weise soviel verdienst. — Setze Dich, Triptolemus, und höre auf die Worte des albernen Weibes nicht."

„Albern oder klug," antwortete Yellowley, sehr betreten: „sie weiß mehr, als mir lieb ist. Es war immer furchtbar, einen solchen Wind auf die Stimme von Fleisch und Blut, wie wir selbst, sich legen zu sehen, — und das, was sie über den Herd sagte, ich kann nicht umhin zu denken. ..

„Wenn Du nicht umhin kannst zu denken," sagte Jungfrau Baby sehr spitzig: „so wirst Du wenigstens das Maul halten können."

Der Landwirth erwiederte nichts hierauf, sondern setzte sich zu dem kärglichen Mahle nieder und benahm sich als Wirth mit ungewöhnlicher Herzlichkeit gegen seinen Gast, den

ersten der angekommenen Ungebetenen und der letzte von diesen, der sie verlassen sollte. Die Sillochs verschwanden sehr schnell vom Tische, und die geräucherte Gans mit ihrem Zubehör flog so gänzlich davon, daß Tronda, welcher die Knochen, zum Abschälen, bestimmt waren, wenig oder nichts mehr zu thun fand. Nach Tische brachte der Wirth seine Brantweinflasche zum Vorschein, allein Mordaunt, der überhaupt beinahe so mäßig als sein Vater war, machte von diesem ungewöhnlichen Aufwande nur wenig Gebrauch.

Während der Mahlzeit erfuhren jene Beiden so viel über den jungen Mordaunt und seinem Vater, daß selbst Baby es nicht zugeben wollte, daß er seine nassen Kleider wieder anlege und (auf die Gefahr, die Ausgaben dieses Tages noch durch ein kostbares Abendessen vergrößert zu sehen) in ihn drang, bis zum nächsten Morgen bei ihnen zu bleiben. Allein, was Norna gesagt, hatte das Verlangen des Jünglings, nach Hause zu kommen, doppelt stark erregt, auch bot das Haus (wie weit selbst die Gastfreundlichkeit von Stourbourgh seinetwegen ausgedehnt worden war) keine besonderen Anreizungen dar, ihn zum längeren Verweilen zu veranlassen. Er nahm also das Anerbieten des Verwalters an, in dessen Kleidern zu bleiben, versprach, sie zurückzusenden und die seinigen holen zu lassen, und nahm nun freundlichen Abschied von seinem Wirthe und der Jungfrau Baby, welche letztere, so sehr sie den Verlust ihrer Gans bedauerte, doch — da der Aufwand einmal gemacht werden mußte — sich damit tröstete, daß er eines so schönen und muntern Jünglings wegen gemacht worden sey.

Siebentes Kapitel.

Er thut nichts halb, der wilde Ocean:
Die er erwürgt, verschlingt er; und so wird
Sein grauser Schlund des Seemanns Tod,
Und Grab zugleich.

Altes Schauspiel.

Zwischen Stourbourgh und Jarlshof waren zehn lange schottische Meilen, und obgleich der Wanderer nicht alle die Hindernisse zählte, welche Tamo' Shanter in den Weg traten — denn in einem Lande, wo es weder Hecken noch steinerne Einfassungen giebt, können auch weder Oeffnungen noch Thore seyn — so war doch die Anzahl der Gewässer und Moore, über die er auf seiner Wanderung zu gehen hatte, hinreichend, um mit jenen in Vergleich zu treten und seine Reise so beschwerlich und gefahrvoll zu machen, als den berühmten Rückzug von Ayr. Indessen kamen weder Zauberer noch Hexen Mordaunt in den Weg. Der Tag war schon bedeutend lang, und er kam glücklich um eilf Uhr Abends in Jarlshof an. Alles war still und finster um das Haus her, und erst nachdem er zwei oder dreimal unter Swertha's Fenster gepfiffen hatte, war das Zeichen beantwortet.

Bei dem ersten Tone verfiel Swertha in einen angenehmen Traum von einem jungen Wallfischfänger, der vor einigen vierzig Jahren ein solches Zeichen unter dem Fenster ihrer Hütte zu geben pflegte; bei dem zweiten erwachte sie und erinnerte sich jetzt, daß Johnnie Fea schon seit vielen Jahren unter dem Eise von Grönland ruhe, und daß sie

jezt Herrn Morton's Haushälterin zu Jarlshof sey; bei dem dritten stand sie auf und öffnete das Fenster.

„Wer ist denn noch," fragte sie: „zu einer solchen Stunde in der Nacht da?"

„Ich bin's," antwortete der Jüngling.

„Und warum kommt Ihr denn nicht herein? Die Thür ist nur eingeklinkt, und auf dem Küchenherde ist glimmender Torf und ein Span daneben; Ihr könnt Euer Licht daran anzünden.

Ganz gut, erwiederte Mordaunt: ich wollte aber nur wissen, wie sich mein Vater befindet.

„Wie gewöhnlich, der gute Herr. — Er fragte nach Euch, Junker Mordaunt, Ihr macht aber auch zu weite und zu lange Spatziergänge, junger Herr."

Die finstere Stunde ist also vorüber, Swertha?

„Ja wohl, Junker Mordaunt," antwortete die Haushälterin: „und Euer Vater ist, nach seiner Art, wirklich recht vernünftig und gutmüthig. Ich sprach ihn gestern zweimal an, ohne daß er zuerst zu mir gesprochen hatte; das erste Mal antwortete er mir so höflich, als Ihr es nur thun könntet, und das nächste Mal sagte er, ich sollte Ihn in Ruhe lassen, und da dacht' ich dann, drei Male wäre gerade Recht, und versuchte es noch einmal, und da nannte er mich einen plaudrigen alten Satan, aber mit aller Art und Höflichkeit."

Genug, genug Swertha, antwortete Mordaunt: nun steh' aber auf und schaffe mir etwas zu essen, denn ich habe nur ein schlechtes Mittagsbrod gehabt.

„Da seyd Ihr also gewiß bei den neuen Leuten in Stourbourgh gewesen, denn ich wüßte doch kein Haus auf den Inseln, wo man Euch nicht das Beste vom Besten

gäbe, Habt Ihr Norna von Fitful-Head gesehen? Sie ging diesen Morgen nach Stourbourgh, kam aber am Abend wieder zurück."

Kam zurück? So ist sie hier? Aber wie konnte sie drei Meilen und darüber in so kurzer Zeit zurücklegen?

„Wer weiß es denn, wie sie reiste?" erwiederte Swertha: „aber ich hörte es mit meinen eigenen Ohren, wie sie dem Ranzelmann erzählte, daß sie heute nach Burgh-Westra habe gehen wollen, um mit Minna Troil zu sprechen, daß sie aber in Stourbourgh (sie sagte indeß Harfra, denn anders nannte sie es nicht) etwas gesehen, das sie bewogen habe, wieder hieher an unsern Ort zurück zu kommen. Aber, geht nur herum, und Ihr sollt ein gutes Abendessen haben. Unsere Speisekammer ist weder leer noch verschlossen, obgleich mein Herr ein Fremder und es bei ihm da oben nicht recht richtig ist, wie der Ranzelmann sagt."

Mordaunt gieng also nach der Küche herum, wo Swertha's Sorgfalt ihm bald ein reichliches, obgleich ganz einfaches Mahl versetzte, welches ihn für die karge Bewirthung in Stourbourgh entschädigte.

Am Morgen verließ der junge Mertoun, der sich etwas erschöpft fühlte, das Bett später als gewöhnlich, so daß er, was sonst nicht der Fall war, seinen Vater bereits in dem Zimmer fand, wo sie zu essen pflegten, und das überhaupt zu ihren häuslichen Zwecken diente, ausgenommen, daß es nicht als Schlafzimmer oder Küche gebraucht wurde. Der Sohn begrüßte den Vater mit stummer Ehrfurcht, und wartete, bis dieser ihn anreden würde.

„Du warest gestern nicht hier, Mordaunt," sagte der Vater. Mordaunt war länger als eine Woche abwesend ge-

gewesen, aber er hatte öfter bemerkt, daß sein Vater nie gewahr wurde, wie die Zeit verging, so lange er seine trübe Laune hatte. Er bejahte also die Bemerkung des alten Herrn Mertoun.

„Du warest in Burgh-Westra, nicht wahr?" fuhr sein Vater fort.

Ja Vater! — erwiederte Mordaunt. Der ältere Mertoun schwieg eine Zeitlang, gieng die Stube, in tiefem Stillschweigen und mit der Miene des düsteren Nachdenkens, auf und ab, und es schien, als ob er wieder in seine trübe Stimmung verfallen wollte. Plötzlich wandte er sich aber gegen seinen Sohn und sagte, in fragendem Tone: „Magnus Troill hat zwei Töchter, — es müssen jetzt erwachsene Mädchen seyn; man hält sie für schön, nicht wahr?"

Allgemein, Vater! antwortete Mordaunt, überrascht, seinen Vater nach Personen von einem Geschlecht fragen zu hören, von dem er gewöhnlich mit Geringschätzung zu sprechen schien. Diese Ueberraschung wuchs aber noch bei des Vaters nächster Frage, die eben so kurz, als die erstere gethan wurde.

„Welche hältst Du für die schönste?"

Ich, Vater? erwiederte der Sohn mit einiger Verwunderung, aber ohne Verlegenheit: wahrhaftig, ich kann darüber nicht urtheilen, ich habe nie darüber nachgedacht, welche die schönste sey. Es sind beides sehr hübsche junge Frauenzimmer.

„Du weichst meiner Frage aus, Mordaunt, und doch habe ich vielleicht besondere Gründe, deren wegen ich es wünschen möchte, Deinen Geschmack in dieser Hinsicht zu wissen. Ich verliere nicht gern unnütz meine Worte. Ich

frage Dich noch einmal, welche von Magnus Troil's Töchtern Du für die schönste hältst?"

Wahrhaftig, Vater . . . . antwortete Mordaunt: aber Sie scherzen nur, daß Sie mir eine solche Frage vorlegen.

„Junger Mensch," antwortete Mertoun, mit Augen, die vor Ungeduld zu rollen und zu blitzen begannen: „ich scherze nie. Ich verlange eine Antwort auf meine Frage."

Nun, auf mein Wort, Vater, sagte Mordaunt: ich kann zwischen den jungen Damen nicht entscheiden, — sie sind Beide sehr hübsch, aber keineswegs einander ähnlich. Minna hat dunkles Haar und ist ernster, als ihre Schwester, — ernster, aber keineswegs grämlich oder düster.

„Hm," antwortete der Vater: „Du bist sehr ernst erzogen, und diese Minna gefällt Dir also am besten?"

Nein Vater, wahrhaftig, ich kann ihr keinen Vorzug vor ihrer Schwester Brenda geben, die so fröhlich ist, als ein Lamm an einem Frühlingsmorgen; sie ist nicht so groß, als ihre Schwester, aber so wohlgebaut und eine so vortreffliche Tänzerin . . . .

„Daß sie sich am besten dazu schickt, einen jungen Mann zu erheitern, der ein langweiliges Haus und einen trübsinnigen Vater hat," sagte Herr Mertoun.

Nichts war in seines Vaters Betragen Mordaunt je so aufgefallen, als die Beharrlichkeit, mit der er ein Thema zu verfolgen schien, das seiner gewohnten Gedankenrichtung und Gesprächsweise so wenig entsprach. Er begnügte sich indessen, noch einmal zu antworten: daß die beiden jungen Damen die höchste Bewunderung verdienten, daß er sie aber nie in Gedanken verglichen, und dann Eine niedriger als die Andere gestellt habe; daß ein Anderer vielleicht besser zwischen ihnen entscheiden könnte, je nachdem er einer ernsten oder ei-

ner fröhlichen Gemüthsstimmung, einer dunkeln oder lichten Gesichtsfarbe den Vorzug gäbe; daß Er aber an der Einen keine ausgezeichnete Eigenschaft bemerkt, die nicht von einer gleich anziehenden bei der Andern aufgewogen werde.

Es ist leicht möglich, daß die Ruhe, mit welcher Mordaunt diese Erklärung von sich gab, den Vater, in Rücksicht auf das, was er zu erfahren wünschte, nicht sonderlich befriedigen mochte; allein Swertha trat in diesem Augenblicke mit dem Frühstück ein, und der Jüngling nahm, trotz des späten Abendessens, das er genossen, das Mahl mit so großer Eßlust zu sich, daß Mertoun sich bald überzeugt hielt, sein Sohn sehe dieß als etwas bei weitem Wichtigeres an, als die vorhergegangene Unterhaltung, und habe über den Gegenstand nichts weiter zu sagen, als was er schon erklärt habe. Er hielt daher die Hand über die Augen, und blickte den Jüngling lange unverwandt an, der mit seinem Morgenmahle emsig beschäftigt war. Keine seiner Bewegungen verrieth Befangenheit oder das Bewußtseyn, als werde er beobachtet; alles war frei, natürlich und offen.

„Sein Gemüth ist noch uneingenommen," sagte Mertoun für sich hin: „so jung, so lebendig, so voll von Einbildungskraft, so schön und so anziehend von Gesicht und Gestalt, ist es sonderbar, daß er, in seinem Alter und unter seinen Verhältnissen, den Schlingen entgangen seyn sollte, in welchen sich die ganze Welt fängt."

Als das Frühstück vorüber war, nahm der ältere Mertoun, statt wie gewöhnlich anzuordnen, daß sein Sohn, der seiner Befehle wartete, dieses oder jenes Studium vornehmen solle, seinen Hut und Stock, und hieß Mordaunt ihn auf die Spitze der Klippe, Sumburgh-Head genannt, begleiten, um von dort aus auf das Meer zu sehen, das von dem Sturme

des vorigen Tages her noch in großer Bewegung seyn mußte. Mordaunt war in dem Alter, wo junge Leute willig sitzende Beschäftigungen mit thätiger Bewegung vertauschen; er sprang daher sogleich auf, seines Vaters Befehlen zu gehorchen, und nach wenigen Minuten stiegen sie schon den Hügel hinan, der — von der Landseite einen langen, steil hinangehenden, mit Gras bewachsenen Abhang bildend — vom Gipfel herab bis zur See plötzlich in einen schroffen, furchtbaren Abgrund sehen läßt.

Der Tag war herrlich, und die Luft gerade so bewegt, daß die kleinen wolligen Wölkchen, welche am Horizont verstreut waren, nicht an einer Stelle blieben, sondern, von Zeit zu Zeit über die Sonne hinweggehend, die Landschaft abwechselnd in dem Licht und Schatten erscheinen ließen, der oft einer kahlen, dem Auge unabgeschlossen erscheinenden Gegend, wenigstens auf einige Zeit, eine Art von Zauber leiht, welcher etwas von der Mannigfaltigkeit eines angebauten und bepflanzten Gefildes verräth. Tausend flüchtige Tinten von Schatten und Licht flogen über das wilde Moor, und die Felsen und Buchten, welche, je höher die Wanderer hinanklimmten, sich immer weiter und weiter vor ihnen ausbreiteten.

Der ältere Mertoun blieb oft stehen und blickte umher; eine Zeit lang glaubte der Sohn, er verweile, um die Schönheiten der Gegend zu genießen; als sie aber den Hügel höher hinaufstiegen, bemerkte er, daß sein Athem kürzer und seine Schritte wankender und mühsamer wurden, und sah, nicht ohne einige Unruhe, daß seines Vaters Kraft für den Augenblick erschöpft sey, und daß er das Hinansteigen beschwerlicher und angreifender als gewöhnlich finde. Er ging daher näher an ihn heran, und reichte ihm stillschweigend

seinen Arm, ein Dienst, welchen die Ehrerbietung der Jugend gegen das Alter und Mordaunt's kindliche Liebe natürlich machte und den Mertoun Anfangs in diesem Sinne zu genehmigen schien, denn er nahm stillschweigend die ihm dargebotene Hülfe an.

Der Vater bediente sich indeß nur einige Minuten lang der Unterstützung seines Sohnes. Sie waren noch nicht hundert Schritte weiter gegangen, als er Mordaunt plötzlich, ja beinahe mit Rauhheit, von sich stieß, und, als ob irgend eine Erinnerung ihm doppelte Kräfte gäbe, mit so großen und schnellen Schritten den Abhang hinanzusteigen begann, daß Mordaunt alle Mühe hatte, ihm zur Seite zu bleiben. Er kannte seines Vaters eigenthümliches Wesen und wußte aus manchen unbedeutenden Umständen, daß er, trotz der Sorgfalt, die er auf seine Erziehung verwendet, und obgleich er der einzige Gegenstand seiner Aufmerksamkeit auf Erden zu seyn schien, ihn dennoch nicht liebte. Nie hatte er indeß diese Ueberzeugung lebendiger erhalten, als durch die hastige Rauhheit, mit der Mertoun von seinem Sohne den Beistand zurückwies, welchen sonst ältere Leute gern von jüngeren annehmen, mit denen sie selbst nur entfernter bekannt sind, und zwar als einen Zoll, der gleich angenehm zu entrichten und zu empfangen ist. Mertoun schien indeß den Eindruck nicht zu bemerken, welchen seine Unfreundlichkeit auf die Gefühle seines Sohnes hervorgebracht hatte. Er blieb auf einer Fläche stehen, die sie jetzt erreicht hatten, und sagte zu seinem Sohne in einem Ton der Gleichgültigkeit, der etwas erkünstelt zu seyn schien:

„Da Du so wenig Veranlassung hast, Mordaunt, auf diesen wilden Inseln zu bleiben, so hast Du wohl zuweilen

den Wunsch gehabt, Dich etwas weiter in der Welt umzusehen?"

Auf mein Wort, Vater, erwiederte Mordaunt: ich kann nicht sagen, daß ich je an so etwas gedacht hätte.

„Und warum nicht, junger Mensch?' fragte der Vater: „ich dächte, das wäre in Deinem Alter sehr natürlich. In Deinem Alter konnte mir das schöne lachende England kaum genügen, geschweige denn so ein seeumgürtetes Stück Torfmoor, wie dieß."

Ich habe nie daran gedacht, Shetland zu verlassen, Vater, erwiederte der Sohn: ich bin hier glücklich, und habe Freunde hier. Selbst Sie, Vater, würden mich vermissen, wenn Sie nicht etwa . . . .

„Du wirst mich doch nicht überreden wollen," sagte der Vater etwas hastig: „daß Du meinetwegen hier bleibst, oder länger hier bleiben willst?"

Warum nicht, Vater? antwortete Mordaunt sanft: es ist meine Pflicht, und ich hoffe, ich habe sie bis jetzt erfüllt.

„Ja so," wiederholte der Vater in dem vorigen Tone: „Deine Pflicht — Deine Pflicht. So ist es auch die Pflicht des Hundes, dem Diener des Hauses zu folgen, der ihn füttert."

Und thut er das nicht immer? sagte Mordaunt.

„O ja," sagte der Vater, indem er sich abwandte: „aber er wedelt nur, wenn man ihm liebkost."

Ich hoffe, Vater, antwortete Mordaunt: daß mir darin nichts vorzuwerfen ist?

„Nichts mehr davon, — nichts mehr davon," sagte Mertoun kurz: „wir haben lang' Beide genug für einander gethan, — wir müssen uns bald trennen, — laß das unsere

Beruhigung seyn, wenn unsere Trennung eine solche erfordern sollte."

Ich werde immer bereit seyn, Ihren Wünschen nachzuleben, sagte Mordaunt, der mit der Aussicht, weiter in die Welt zu kommen, gar nicht unzufrieden war: Wahrscheinlich werden Sie mich meine Reise mit einer Ausflucht auf den Wallfischfang beginnen lassen?

„Wallfischfang!" erwiederte Mertoun: „das wäre allerdings ein Weg, die Welt zu sehen, aber Du sprichst, wie Du es verstehst. Genug davon für jetzt. Sage mir, wo fandest Du ein Obdach bei dem gestrigen Sturm?"

In Stourbourgh, dem Hause des neuen Verwalters aus Schottland.

„Ein pedantischer, überspannter, träumender Planmacher," sagte Mertoun; „und wen fandest Du dort?"

Seine Schwester, erwiederte Mertoun: und die alte Norna von Fitful-Head.

„Was! die, die so mächtige Zaubersprüche weiß," antwortete Mertoun mit einem höhnischen Lächeln: „die den Wind wenden kann, wenn sie ihr Kopftuch auf die eine Seite zieht, wie König Erich, wenn er seine Mütze umwandte? Die Frau macht weite Reisen, — wie geht es ihr? Hat sie schon viele Reichthümer damit erworben, daß sie denen, die in den Hafen einlaufen wollen, günstigen Wind verkauft?"

Ich weiß es wirklich nicht, Vater, sagte Mordaunt, den gewisse Erinnerungen nicht in seines Vaters Laune einstimmen ließen.

„Du hältst die Sache für zu ernsthaft, um damit Scherz zu treiben, oder vielleicht die Waare für zu leicht, Dich darum zu bekümmern," fuhr Mertoun in demselben spöttischen Tone fort, die einzige Anstrengung, die seine Laune zu ge-

statten schien: „aber überlege nur die Sache genauer. Alles in der Welt wird gekauft und verkauft, warum nicht auch der Wind, wenn der Kaufmann Käufer finden kann? Die Erde ist verpachtet, von ihrer Oberfläche bis zu den Bergwerken in ihrem Innersten; das Feuer und die Mittel, es zu nähren, werden ganz in der Ordnung gekauft und verkauft; die Elenden, welche den ungestümen Ocean mit ihren Netzen bestreichen, bezahlen ihren Zoll für das Vorrecht, darin zu ertrinken. Und warum sollte die Luft von diesem allgemeinen Handel ausgeschlossen bleiben? Alles auf der Erde, unter ihr, um sie her, hat seinen Preis, seine Verkäufer, seine Käufer. In vielen Ländern verkaufen Dir die Priester einen Theil des Himmels, — überall aber sind die Leute bereit, gegen Gesundheit, Reichthum und Gewissensfrieden einen gehörigen Theil der Hölle zu kaufen. Und warum sollte Norna nicht ihren Handel treiben?"

Nun ich weiß keinen Grund dagegen anzuführen, erwiederte Mordaunt: nur wünsche ich, sie schlüge ihre Waare in kleineren Quantitäten los. Gestern handelte sie im Ganzen, — wer mit ihr sich einließ, bekam zu viel für sein Geld.

„So ist es," sagte der Vater, indem er am Rande des wilden Vorgebirges stehen blieb, den sie erreicht hatten, und wo der Felsen schroff zum weiten und stürmischen Meere hinabgeht: „und die Spuren sind noch sichtbar."

Der Vordertheil dieses hohen Vorgebirges besteht aus weichem und bröckligem Sandstein, der allmählig der Einwirkung der Atmosphäre weicht und sich in große Massen zerspaltet, welche locker über dem Rande des Abgrundes hangen, und, durch die Wuth der Stürme losgerissen, oft mit großer Gewalt in die tosenden Wogen hinabstürzen, welche den Fuß

des Felsens peitschen. Viele von diesen gewaltigen Bruchstücken liegen am Fuße der Klippen umher, von denen sie herabgestürzt sind, und zwischen diesen schäumt und braust die Flut mit einer diesen Breiten eigenthümlichen Wuth.

In dem Augenblicke, wo Mertoun und sein Sohn von der Spitze des Felsens herabblickten, war das weite Meer noch von dem gestrigen Sturme unruhig bewegt, der zu heftig gewesen war, um sich schnell zu legen. Die Flut schlug deswegen mit einem Geräusch an das Ufer, welches das Ohr betäubte und das Auge schwindeln machte, Allem, das sie in ihre Gewalt hinabziehen würde, augenblickliche Zerstörung drohend. Der Anblick der Natur in ihrer Pracht, in ihrer Schönheit, oder in ihren Schrecken, hat zu jeder Zeit etwas Ueberwältigendes, dessen Eindruck selbst die Gewohnheit nicht schwächen kann, und Vater und Sohn setzten sich auf die Klippe, auf den ungemessenen Kampf der Wellen hinzublicken, welche in ihrem Zorn bis an den Fuß des Abgrundes rollten.

Auf einmal sprang Mordaunt, dessen Augen schärfer und dessen Aufmerksamkeit wahrscheinlich reger war, als die seines Vaters, auf, und rief: „Gott im Himmel! da ist ein Fahrzeug im Rust!" *)

Mertoun blickte nach Nordwesten und sah einen Gegenstand in der schäumenden Flut. „Ich sehe kein Segel darauf," sagte er, und fügte gleich darauf, als er durch sein Augenglas hingesehen hatte, hinzu: „es ist entmastet und liegt als Wrack auf dem Wasser."

Und treibt auf Sumburgh-Head zu, sagte Mordaunt

*) In der Strömung.

voll Schrecken: ohne das geringste Mittel, um das Vorgebürge zu kommen.

„Es macht keine Bewegung" erwiederte der Vater: „wahrscheinlich ist es von der Mannschaft verlassen."

Und an einem solchen Tage, wie gestern, sagte Mordaunt: wo kein offenes Boot auf der See bleiben konnte, wäre es auch mit den besten Seeleuten bemannt gewesen, die je ein Ruder geführt haben, müssen Alle untergegangen seyn.

„Das ist sehr wahrscheinlich," sagte sein Vater mit ernster Fassung: „und einst später oder früher, müßten doch alle untergegangen seyn. Was liegt daran, ob der Vogelsteller, dem nichts entgeht, sie auf einmal von jenem zertrümmerten Verdeck wegbaschte, oder ob er sie einzeln, wie der Zufall sie ihm überlieferte, in seine Krallen bekam? Was liegt daran? Das Verdeck, das Schlachtfeld haben eben die Gefahren für uns, wie unser Tisch und unser Bett, und wir entgehen nur dem einen, um ein unbefriedigendes und ermüdendes Daseyn fortzuleben, bis wir an dem andern sterben. Ich wollte, die Stunde wäre gekommen — die Stunde, deren Annäherung die Vernunft uns wünschen ließe, wenn nicht die Natur die Furcht davor uns so tief eingepflanzt hätte! Du wunderst Dich über solche Betrachtungen, weil das Leben Dir noch neu ist. Ehe Du mein Alter erreicht haben wirst, werden sie schon mit Deinen Gedanken verschwistert seyn."

Aber Vater, erwiederte Mordaunt: ein solcher Widerwillen gegen das Leben ist doch nicht die natürliche Folge eines vorgerückten Alters?

„Bei allen denen, welche nur das wahrhaft Schätzbare zu schätzen wissen," sagte Mertoun. „Diejenigen,

welche, wie Magnus Troil, soviel von den thierischen Neigungen an sich haben, daß sie an der Sinnesbefriedigung Geschmack finden, werden vielleicht wie die Thiere, mit dem reinen Daseyn schon befriedigt seyn.“

Mordaunt gefiel weder die Lehre, noch das Beispiel. Er war der Meinung, daß ein Mann, der seine Pflichten gegen Andre so gut beobachtete, als der gute alte Udaller, ein größeres Recht darauf habe, die Sonne hell auf seinen Untergang scheinen zu sehen, als das, welches ihm die bloße Unempfindlichkeit gebe.

Aber er verfolgte das Gespräch nicht weiter, denn wenn er mit seinem Vater zu streiten begann, so hatte dieß immer die Folge, daß dieser aufgebracht wurde, und so wandte er denn abermals seine Aufmerksamkeit auf das Wrack.

Der Schiffsrumpf, denn es war nichts weiter als das, war jetzt in der Mitte der Strömung, und trieb mit großer Schnelligkeit zu dem Fuße der Klippe hin, an deren Rande sie standen. Es dauerte indessen lange, ehe sie den Gegenstand deutlich erkennen konnten, welchen sie zuerst als schwarzen Fleck im Wasser gesehen hatten, und der, etwas näher, wie ein Wallfisch erschien, der bald kaum die Rückenflosse über das Wasser erhebt, bald seine große schwarze Seite zeigt. Jetzt konnten sie indeß deutlicher die Gestalt des Schiffes bemerken, denn die gewaltigen rollenden Wogen, welche es an die Küste hintrugen, hoben es bald hoch über den Spiegel des Meeres empor, bald begruben sie es in dessen Tiefe. Es schien ein Fahrzeug von zwei bis drei hundert Tonnen und zur Vertheidigung eingerichtet zu seyn, denn man konnte die Stückpforten sehen. Es hatte wahrscheinlich in dem Sturme am vorigen Tage seine Masten verloren, und lag nun, mit Wasser angefüllt,

auf den Wellen, eine Beute ihrer Wuth. Es schien gewiß, daß die Mannschaft, als sie gesehen, daß es unmöglich sey, des Schiffes Lauf zu lenken, oder es durch Pumpen zu retten, sich in die Boote geworfen und das Schiff seinem Schicksale überlassen habe. Alle Besorgnisse waren deswegen unnütz, in so weit sie den Untergang der Menschen betrafen, und doch konnte Mordaunt und sein Vater nicht ohne ein Gefühl der Beklommenheit das Schiff betrachten — das seltene Meisterstück, wodurch der Mensch Herr der Wellen zu werden, und mit den Winden zu kämpfen versucht, in jedem Augenblick in Gefahr, ihre Beute zu werden.

Jetzt kam sie heran, die große schwarze Trümmer, die mit jeder Fadenlänge größer zu werden schien. Sie kam näher, auf einer furchtbaren Welle emporgetragen, welche mit ihr ungebrochen daherrollte, bis diese sammt ihrer Last gegen den Felsen anprallte, und nun war der Triumph der Elemente über das Werk der menschlichen Hände auf einmal vollendet. Jene Welle zeigte das zertrümmerte Schiff noch in seiner ganzen Größe, als sie es emporhob, und es nun gegen die Felsenwand hintrug. Als aber diese Welle von dem Fuße des Felsens zurückrollte, war das Schiff nicht mehr, und die zurückkommende Woge brachte nur eine Anzahl Balken, Planken, Fässer und ähnlicher Gegenstände, die sie auf die Höhe des Meeres hinaustrug, damit sie von dort durch die nächste Welle zurückgebracht und wiederum gegen den Felsen geschmettert würden.

In diesem Augenblick glaubte Mordaunt einen Menschen auf einer Planke oder einem Wasserfasse schwimmen zu sehen, welcher, abwärts von der Hauptströmung, auf ei-

nen kleinen Sandfleck zuzulenken schien, wo das Wasser seicht war und die Wellen sich mit wenigerem Ungestüm brachen. Die Gefahr zu sehen, auszurufen: „er lebt, und kann noch gerettet werden!“ war die erste Aufwallung des furchtlosen Mordaunt; die nächste, nach einem schnellen Ueberblick der Felsfläche, sich von der Spitze herabzustürzen (so schnell schien die Bewegung) und, die Spalter, Vorsprünge und Risse des Felsens benutzend, herabzuklettern, — ein Unternehmen, welches jedem Zuschauer als das eines Rasenden erschienen seyn würde.

„Halt an, ich befehle es Dir, unbesonnener Knabe,“ sagte der Vater: „dieses Wagestück bringt Dir den Tod. Halt an, und nimm den sicheren Pfad zur linken.“ Aber Mordaunt war schon zu weit in seinem gefährlichen Unternehmen vorgeschritten. „Und warum sollte ich ihn auch hindern? sagte der Vater, indem die strenge und unempfindliche Denkweise, die er sich angeeignet, alle Besorgniß bei ihm unterdrückte. „Sollte er jetzt umkommen, erfüllt von einem großartigen hohen Gefühl, voll Gluth für die Sache der Menschlichkeit, glücklich in der Anwendung seiner eigenen selbstbewußten Behendigkeit und seiner jugendlichen Stärke, — sollte er jetzt umkommen, entginge er dann nicht dem Menschenhaß, den Gewissensbissen, dem Alter und dem Gefühl der abnehmenden Kraft der Seele und des Körpers? — Ich will indeß nicht hinblicken — nein — ich kann diese jugendliche Flamme nicht so plötzlich erlöschen sehen.“

Er trat daher von dem Abhange zurück und ging weiter als eine Viertelmeile zur Linken, nach einer Riva oder Spalte hin, in welcher ein Pfad, die Erichs-Stufen genannt, lag, der zwar weder sicher noch bequem, aber der

einzige war, welchen die Bewohner von Jarlshof einzuschlagen pflegten, wenn sie an den Fuß des Felsens gelangen wollten.

Lange zuvor, ehe Mertoun selbst das obere Ende des Pfades erreicht, hatte sein kühner und behender Sohn schon sein gefahrvolles Unternehmen bestanden. Vergebens hatten Schwierigkeiten, die er von oben nicht geahnet, sich ihm entgegengestellt und ihn von der geraden Richtung, bei dem Herabsteigen, abgehalten; sein Weg ward zwar länger, allein er konnte dadurch nicht zurückgehalten werden. Mehr als einmal ließen große Felsstücke, auf denen er fußen wollte, nach, und rollten in das gepeitschte Meer hinab, und in einem oder zwei Fällen, stürzten ihm solche losgerissene Massen nach, als ob sie ihn ihrem Falle mit sich fortreißen wollten. Sein muthiges Herz, sein ruhiges Auge, seine kräftige Hand und sein fester Fuß, halfen ihn das Wagestück glücklich vollenden, und in sieben Minuten stand er am Fuße der Klippe.

Der Ort, wo er jetzt anhielt, war ein kleiner, von Steinen, Sand und Kies gebildeter Vorsprung, welcher sich etwas in die See hinaus erstreckte, die zur Rechten den Fuß der Klippe bespülte, und zur Linken von demselben nur durch einen schmalen, von den Wellen zerrissenen Uferstreif getrennt war, der sich bis zum Fuße der Erichs-Stufen hinzog, auf denen Mordaunts Vater hinabzusteigen gedachte.

Als das Schiff zerschellte und in Stücke ging, verschlang der Ocean alles, was man, nach dem ersten Stoße noch hatte auf den Wellen schwimmen sehen, einige wenige Trümmer, Fässer, Kisten und dergleichen ausgenommen, welche ein starker Strudel, den das Zurückstürmen der

Wellen verursachte, da an das Land geworfen hatte, wo Mordaunt jetzt stand. Unter diesen entdeckte sein forschendes Auge bald den Gegenstand, der zuerst seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, und den er jetzt, in der Nähe wirklich für einen Menschen erkannte, der aber in einer höchst mißlichen Lage war. Er hatte die Arme fest und krampfhaft um den Balken geschlungen, an den er sich in dem Augenblicke des Stoßes angeklammert hatte, aber Bewußtseyn und Bewegung hatten ihn verlassen, und die Lage, in welcher die Planke halb auf dem Ufer, halb noch im Meere lag, machten es möglich, daß sie wieder vom Ufer hinweggespült wurde, in welchem Falle des Mannes Tod unvermeidlich war. Gerade als diese Umstände dem jungen Mertoun einzuleuchten begannen, sah er eine gewaltige Welle sich nähern, und eilte nun, zu Hülfe zu kommen, ehe sie sich bräche, da das Zurückströmen derselben höchst wahrscheinlich den Unglücklichen wieder mit fortreißen müßte.

Er warf sich daher in die Brandung und packte den Körper mit einer Gewalt, der ähnlich, mit der ein Hund auf seine Beute stürzt. Die Stärke der zurückrollenden Woge war größer, als er erwartet hatte, und Mordaunt mußte einen harten Kampf für sein eigenes und des Fremden Leben bestehen, um nicht von ihr in das offene Meer hinausgerissen zu werden, wo er, obgleich ein gewandter Schwimmer, von der Stärke der Flut entweder gegen die Felsen geschmettert, oder in die weite See geschleudert worden wäre. Er behauptete indeß seinen Platz, und ehe die zweite Welle zum Angriff zurückgekehrt war, hatte er schon den Körper und die Planke, woran sich dieser festhielt, auf den Streifen trockenen Sandes gezogen. Wie

aber den Funken des verlöschenden Lebens und der Kraft anfachen und den Unglücklichen, der zu seiner eigenen Rettung nichts zu thun im Stande war, an einen sicheren Ort schaffen? dieß waren Fragen, die Mordaunt sich nicht zu beantworten wußte.

Er blickte zur Spitze der Klippe hinauf, wo er seinen Vater zurückgelassen hatte, und rief diesem zu, ihm Beistand zu schicken, aber sein Auge konnte dessen Gestalt nicht unterscheiden, und nur das Geschrei der Seevögel antwortete auf seinen Ruf. — Er blickte den Unglücklichen noch einmal an; ein, nach der Art jener Zeit, reich mit Tressen besetztes Kleid, feines Leinen, Ringe an den Fingern, bewiesen, daß er ein Mann von bedeutendem Range sey, und auf seinem bleichen entstellten Gesicht, sprach Jugend und Annehmlichkeit. Er athmete noch, aber so schwach, daß man kaum eine Spur seines Athemholens bemerken konnte, und das Leben schien nur noch mit einem so dünnen Faden an den Körper geknüpft, daß sich befürchten ließ, dieser möge gänzlich zerreißen, wenn er nicht bald verstärkt würde. Ihm die Halsbinde abzulösen, ihn mit dem Gesicht gegen den Wind zu drehen, und ihn mit seinen Armen zu unterstützen, war Alles, was Mordaunt zu seinem Beistande thun konnte, während er sehnlichst nach jemanden umherblickte, der ihm helfen könne, den Unglücklichen nach einem sichern Platze zu schleppen.

In diesem Augenblicke sah er einen Mann langsam und vorsichtig am Ufer herkommen. Er hoffte Anfangs, es sey sein Vater, besann sich aber sogleich, daß dieser noch nicht den weiten Weg zurückgelegt haben könne, den er nothwendig eingeschlagen haben müßte, und sah auch,

daß

daß der Mann, der sich näherte, kleiner war. Als er noch näher kam, erkannte Mordaunt den Hausirer, mit dem er am vorigen Tage in Harfra zusammengetroffen war, und den er früher schon bei manchen Gelegenheiten kennen gelernt hatte. Er rief ihm daher so laut er konnte zu: „Holla Bryce! Komm her, Bryce!" aber der Händler, der an nichts weiter dachte, als einige Ueberbleibsel aus dem Schiffbruche aufzufischen und diese aus dem Bereich der Flut zu ziehen, schien eine Zeitlang auf sein Rufen gar nicht Acht zu geben.

Als er sich endlich Mordaunt näherte, so kam er nicht ihm beizuspringen, sondern ihm die Unbesonnenheit seines Unternehmens vorzuwerfen. „Seyd Ihr toll?" sagte er: „Ihr, der Ihr so lange auf Shetland gelebt habt, wollt es wagen, einen Ertrinkenden zu retten? Wißt Ihr nicht, daß, wenn Ihr ihn wieder in das Leben zurückbringet, er Euch gewiß ein Leides zufügt? — Kommt, Junker Mordaunt, steht mir bei, etwas Besseres zu thun. Helft mir eine oder zwei von diesen Kisten, ehe ein Anderer kommt, an das Ufer bringen, und wir wollen uns in das, was Gott giebt, theilen und ihm danken."

Mordaunt war mit dem sonderbaren Aberglauben nicht unbekannt, welcher, in frühern Zeiten, unter der niederen Klasse der Shetländer wirklich gäng und gebe war, und dem vielleicht um so mehr nachgelebt wurde, da er zu einem Vorwande dienen konnte, den unglücklichen Opfern des Schiffbruchs Beistand zu versagen, während man ihre Güter plünderte. Wie dem nun auch seyn mag, so bildete doch der Glaube, daß, einen Ertrinkenden retten, immer einer schlechten Wiedervergeltung aussetzte, einen sonder-

baren Gegensatz in dem Charakter dieser Inselbewohner, die gastfreundschaftlich, großmüthig und eigennützig bei allen andern Gelegenheiten, doch zuweilen, von diesem Aberglauben angeregt, ihre Hülfe bei dieser Art Lebensgefahren versagten, welche an ihrer felsigen und stürmischen Küste so häufig waren. Wir können indeß, Gottlob! jetzt sagen, daß die Ermahnungen und das Beispiel der Grundbesitzer selbst die Spuren dieses unmenschlichen Vorurtheils vertilgt haben, wovon man zu jener Zeit noch Beispiele hatte.

Bryce hielt sehr fest an diesem, vielleicht um so mehr, weil der Vorrath in seinem Pack weniger aus dem in den Niederlagen zu Lerwick oder Kirkwall, als durch die Folgen eines solchen Nordwest-Windes, wie der am vorigen Tage sich vermehrte, für welchen er (als ein, nach seiner Art sehr frommer Mann) nie dem Himmel zu danken verfehlte. Ja man sagte von ihm, daß wenn er so viel Zeit zur Hülfe der schiffbrüchigen Seeleute verwandt hätte, als er zur Plünderung ihrer Kisten und Kasten gebraucht, er manches Leben gerettet, aber auch manchen Ballen Leinen weniger gehabt haben würde. Er achtete auf die wiederholten Bitten Mordaunt's durchaus nicht, obgleich er jetzt dicht bei ihm stand (Bryce kannte diesen Uferstreif als einen Ort, wohin der Strudel alle die Beute zu führen pflegte, welche der Ocean auswarf,) sondern beschäftigte sich eifrig damit, dasjenige in Sicherheit zu bringen und sich zuzueignen, was ihm am leichtesten fortzuschaffen und den größten Werth zu haben schien. Endlich sah Mordaunt den ehrlichen Handelsmann seinen Blick auf eine starke Schiffskiste richten, welche aus irgend einem indischen Holze gemacht, durch Messingplatten wohl verwahrt,

und von fremder Arbeit zu seyn schien. Das starke Schloß widerstand allen Anstrengungen Bryces, es zu öffnen, bis er, mit großer Ruhe, Hammer und Meissel aus der Tasche zog und nun die Hespen aufzubrechen anfing.

Ergrimmt über diese Theilnahmlosigkeit, ergriff Mordaunt ein Queerholz, das neben ihm lag, legte seine Bürde sanft auf den Sand nieder, näherte sich Bryce mit drohender Geberde und rief aus: „Du kaltblütiger Unmensch! Du stehst entweder sogleich auf, und hilfst mir diesen Mann wieder ins Leben zurückzurufen, oder ich schlage Dich nicht allein windelweich auf dieser Stelle, sondern zeige noch Magnus Troil Deine Diebereien an, damit er Dich peitschen lasse, bis das Fleisch von Deinen Knochen fällt, und Dich nachher vom Festlande verbanne."

Der Deckel der Kiste war gerade aufgesprungen, als dieser kräftige Zuspruch in Bryces Ohr drang, und das Innere des Fundes bot eine sehr anlockende Aussicht auf einen Vorrath von Sachen für See- und Landgebrauch dar: Hemden, einfach und mit Spitzen-Manschetten, ein silberner Kompaß, ein Degen mit einem silbernen Griff, und andere Gegenstände von Werth, von welchen der Hausirer wohl wußte, daß sie im Handel etwas gelten. Bryce war schon im Begriff aufzuspringen, den Degen zu ziehen, der zugleich ein Stoß- und Hiebdegen war, und „zum Gefecht sich anzuschicken" wie Spencer sagt, um nur nicht seine Beute fahren oder sich bei seinem Geschäft unterbrechen zu lassen; — und da er, obgleich klein, doch ein starker, vierschrötiger Kerl, noch in der vollen Kraft der Jahre, und überdieß besser bewaffnet war, als sein Gegner, so dürfte er leicht Mordaunt mehr zu schaffen gemacht haben, als dieser seiner irrenden Ritter-Thaten willen verdiente.]

Schon hatte — als Mordaunt mit Heftigkeit seine Anfoderungen wiederholte, daß Bryce von seiner Plünderung abstehen und zur Unterstützung des Sterbenden herbeikommen sollte — der Hausirer im trotzigen Tone geantwortet: „Flucht nicht, Herr! flucht nicht; ich leide kein Fluchen in meiner Gegenwart, und wenn Ihr Hand an mich legt, weil ich dieß mir rechtmäßig zukommende Gut der Aegypter nehme, so will ich Euch einen Denkzettel geben, den Ihr von heute bis Weihnachten nicht vergessen sollt."

Mordaunt war im Begriff, die Herzhaftigkeit des Hausirers auf die Probe zu stellen, als eine Stimme hinter ihm plötzlich „Halt ein!" rief. Es war die Stimme Norna's von Fitful-Head, welche, in der Hitze des Streits, sich den Beiden unbemerkt genähert hatte. Halt ein!" wiederholte sie: „und Du, Bryce, leiste Mordaunt den Beistand, den er verlangt; ich bin es, die Dir sagt, daß Dir dieß mehr Vortheil bringen wird, als alles, was Du heute verdienen könntest.

„Es ist siebenzehnhunderts Leinwand," sagte der Hausirer, eines der Hemden mit der Kennerart befühlend, womit Frauen und Sachverständige das Gewebe beurtheilen; „es ist siebzehnhunderts Leinwand, so stark, als ob es Creas wäre. Indessen, Mutter soll Euer Wille geschehen. Ich würde Herrn Mordaunts Willen ebenfalls gethan haben," fügte er hinzu, indem er von dem Tone des Trotzes zu dem der dienstbeflissenen Ergebenheit überging, dessen er sich gegen seine Kunden bediente: „wenn er nicht so gotteslästerliche Flüche ausgestoßen hätte, welche mir die Haut schauern machten, so daß ich mich wirklich beinahe vergessen hätte." Er zog hierauf eine Flasche aus

der Tasche und näherte sich dem Schiffbrüchigen. „Es ist vom besten Brandwein," sagte er: und wenn ihn das nicht wieder in das Leben bringt, so weiß ich nicht, was es thun soll." Mit diesen Worten nahm er selbst einen Schluck im Voraus, gleichsam um die Vorzüglichkeit des Getränkes zu beweisen, und war im Begriff, dem Manne etwas davon in den Mund zu gießen, als er auf einmal die Hand zurückzog, und umdrehend sagte: „Norna, Ihr bürgt mir für alles Uebel, das mir von ihm geschehen könnte, wenn ich ihm Hülfe leiste? — Ihr wißt selbst am besten, Mutter, was die Leute sagen."

Statt aller Antwort nahm ihm Norna die Flasche aus der Hand, und begann, dem Schiffbrüchigen die Schläfe und den Hals damit zu reiben, wobei sie Mordaunt die nöthige Anweisung gab, wie er dessen Kopf halten solle, damit er das eingeschluckte Seewasser wieder von sich gäbe. Der Hausirer sah unthätig einen Augenblick zu, und sagte dann: „Nun, es ist nicht mehr so gefährlich, ihm zu helfen, da er aus dem Wasser ist, und hoch und trocken am Ufer liegt; die Hauptgefahr ist immer für die, welche ihn zuerst berühren. Aber es ist ein Jammer, zu sehen, wie diese Ringe der armen Menschen geschwollene Finger pressen: wahrhaftig, seine Hand ist so blau, wie der Rücken einer Krabbe, ehe sie gekocht wird." Mit diesen Worten ergriff er eine der kalten Hände des Menschen, deren zitternde Bewegung so eben eine Spur des zurückkehrenden Lebens andeutete, und ging an sein Werk der Barmherzigkeit, indem er die Ringe, welche von einigem Werthe zu sein schienen, von den Fingern zu ziehen begann.

Wenn Du Dein Leben lieb hast, laß ab, sagte Norna

ernst: oder ich lege etwas auf Dich, das Dir Deine Reise durch die Inseln gewiß verderben soll.

„Um Gotteswillen, Mutter nichts mehr davon,“ sagte der Hausirer: „ich will ja gerne thun, was Ihr haben wollt. Ich fühlte wirklich gestern schon einen Rheumatismus im Rücken, und es wäre ein großes Unglück für mich, wenn ich nicht meinen ruhigen Gang durch das Land machen könnte, meinen Handel zu treiben, mir mein Brod mit Ehren zu verdienen, und das mitzunehmen, was die Vorsicht an unsere Küste kommen läßt.“

Nun, so sey ruhig, sagte die Frau: sey ruhig, wenn Du es nicht bereuen willst, und nimm diesen Mann auf Deine breiten Schultern. Es ist an seinem Leben gelegen, und Du sollst dafür belohnt werden.

„Das thut mir auch wohl Noth,“ antwortete der Hausirer, indem er gedankenvoll den deckellosen Kasten und die andern Sachen anschaute, welche auf dem Sande umherlagen: „denn er hat mich an einem Erwerbe gehindert, der für mein übriges Leben einen Mann aus mir gemacht haben würde; und nun muß er hier liegen bleiben, bis die nächste Fluth es in die Strömung hinabführt, denen nach, die es noch gestern Morgen besaßen.“

Sey unbesorgt, sagte Norna: es wird schon jemanden zu Statten kommen. Sieh, dort kommen Raubvögel, die ein so scharfes Auge haben, als Du.

Sie redet wahr, denn mehrere Leute aus dem Dorfe Jarlshof eilten jetzt nach dem Ufer, um ebenfalls ihren Antheil an der Beute zu erhalten. Der Hausirer sah sie mit einem tiefen Seufzer herankommen. „Ja, ja,“ sagte er: „die Leute von Jarlshof werden bald reinen Tisch machen, sie sind weit und breit dafür bekannt; sie lassen

nicht soviel liegen, wie eine vermoderte Ratte werth ist, und was noch schlimmer ist, es ist nicht Einer unter ihnen, der Sinn und Verstand genug hätte, für die Waare zu danken, wenn er sie bekommen hat. Da ist der alte Ranzelmann, Neil Ronaldson, der nicht eine Meile gehen kann, wenn er den Prediger hören soll, aber zehn Meilen weit humpelt, sobald er hört, daß ein Schiff gestrandet ist."

Norna schien indeß ein so unbeschränktes Uebergewicht über ihn zu haben, daß er sich nicht länger bedachte, den Mann auf seine Schultern zu nehmen (der jetzt deutliche Kennzeichen des zurückkehrenden Lebens gab), sondern mit Mordaunt's Hülfe, ohne weiter erinnert werden zu dürfen, seine Bürde am Meeresstrande dahin trug. Der Fremde deutete, ehe er weggetragen wurde, noch auf den Kasten, und schien etwas her zu stammeln, worauf Norna erwiederte: „Schon gut. Er soll in Sicherheit gebracht werden."

Als sie an die sogenannten Erichs-Stufen kamen, welche sie hinansteigen mußten, begegneten sie den Leuten von Jarlshof, welche nach der entgegengesetzten Seite hineilten. Männer und Frauen machten, als sie vorbeigingen, ehrerbietig der Norna Platz und grüßten sie, wobei man auf den Gesichtern Einiger den Ausdruck der Furcht deutlich gewahr werden konnte. Sie war kaum einige Schritte bei ihnen vorüber, als sie sich umwandte und dem Ranzelmann, der (obgleich die Sache mehr Gebrauch als gesetzliche Handlung war) die übrigen Leute aus dem Orte auf diese Unternehmung begleitete, zurief: Niel Ronaldson, höre, was ich Dir sage; dort steht ein Kasten, von dem der Deckel so eben abgesprengt worden ist. Sorge dafür, daß er nach Deinem eigenen Hause in Jarlshof gebracht

werde, so, wie er da ist. Hüte Dich, das Geringste darin von der Stelle zu rücken oder zu berühren. Der ist des Todes, der den Inhalt nur ansieht. Ich sage dies nicht umsonst, und will, daß man mir pünktlich Gehorsam leiste."

Euer Wille soll geschehen, Mutter, sagte Ronaldson. Ich stehe dafür, daß nicht angerührt werden soll, da Ihr es so haben wollt.

Weit hinter den übrigen Dorfbewohnern kam eine alte Frau, die mit sich selbst sprach, und ihre Gebrechlichkeit verwünschte, die sie zwänge, so weit zurückzubleiben, jedoch mit aller Macht vorwärts strebte, um auch ihren Theil an der Beute zu erhaschen.

Als sie ihr näher kamen, war Mordaunt nicht weniger erstaunt in ihr seines Vaters alte Haushälterin zu erkennen. Was ist das, Swertha, sagte er: wie kommst Du hieher?

„Ich war nur so hinausgeschlendert, um nach meinem alten Herrn und nach Euer Gestrengen auszusehen," antwortete Swertha, wie ein Verbrecher, der auf der That ertappt wird; denn bei mehr als einer Gelegenheit hatte Herr Mertoun sein groſses Mißfallen über dergleichen Gänge zu erkennen gegeben, wie der, auf dem sie jetzt begriffen war.

Mordaunt war indessen zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als daß er auf ihr Treiben hätte achten sollen. Hast Du meinen Vater gesehen? sagte er.

„Ja wohl, habe ich ihn," antwortete Swertha. „Der gute Herr war im Begriff, die Erichs-Stufen hinunterzuklimmen, was ihm den Tod gebracht haben könnte, da er

keinesweges ein guter Kletterer ist; so vermochte ich ihn denn, nach Hause zu gehen, und ich suchte so eben Euch auf, damit Ihr Euch in das Herrenhaus zu ihm begebt; denn meines Bedünkens ist er nichts weniger als wohl."

Mein Vater nicht wohl? sagte Mordaunt, da er sich jetzt der Anwandlung von Schwäche erinnerte, die er zu Anfange des Morgenspazierganges an ihm bemerkt hatte.

„Nichts weniger als wohl, — nichts weniger als wohl," stöhnte Swertha, mit einem mitleidigen Kopfschütteln. „Kreideweiße Backen, — kreideweiße Backen, und noch die Riva hinabsteigen zu wollen!"

Geh nach Hause, Mordaunt — sagte Norna, welche das Gespräch mit angehört hatte. — Ich werde dafür sorgen, daß alles Nöthige zur Pflege dieses Mannes geschehe, und Du wirst ihn bei dem Ranzelmann finden, wenn Du Dich nach ihm erkundigen willst; Du kannst nicht mehr thun, als Du schon für ihn gethan hast.

Mordaunt fühlte, daß dies wahr sey, befahl Swertha, ihm sogleich zu folgen, und eilte mit schnellen Schritten nach Hause.

Swertha humpelte unwillig hinter ihrem Herrn her; sobald sie ihn aber aus dem Gesicht verloren, als er eben in die Spalte des Felsens einbog, drehte sie um und brummte für sich: „und ich sollte nach Hause gehen und die beste Gelegenheit verlieren, einen neuen Mantel und Rock zu bekommen, die mir seit zehn Jahren vorgekommen ist? — Nein wahrhaftig nicht — solche reiche Gottesgaben kommen nicht oft; man weiß nichts davon, seitdem die Jenny und James in König Karls Zeiten an unsere Küsten strandeten.

Mit diesen Worten beflügelte sie ihre Schritte, so gut sie konnte, und da der willige Geist dem schwachen Fleische zu Hülfe kam, so erreichte sie bald den Strand, wo der Ranzelmann, während er seine eigenen Taschen vollklopfte, die Uebrigen ermahnte, ehrlich zu theilen, nachbarliche Gesinnungen zu haben, und den Alten und Hülflosen auch ihren Antheil zu gönnen, was, wie er andächtig bemerkte, die Küste segnen und ihnen vor dem Winter noch manche Schiffbrüche bringen würde.

Achtes Kapitel.

Schön war der Jüngling von Gestalt,
Der Panther in dem dichten Wald,
War nicht so schön als er.
Und wenn dem Scherz er sich gelieh'n,
So war nicht froher der Delphin
Auf fernem weitem Meer.

Wordsworth.

Mordaunts leichter Fuß trug ihn bald nach Jarlshof. Hastig trat er in das Haus; denn was er selbst diesen Morgen bemerkt, stimmte mit den Besorgnissen überein, die Swertha's Nachrichten wohl erregen konnten. Er fand indessen seinen Vater in seinem Zimmer, wohin er sich zurückgezogen hatte, um sich nach seinen Anstrengungen zu erholen, und seine erste Frage überzeugte ihn, daß die ehrliche Frau ihnen Beiden etwas aufgebunden habe, um sie los zu werden.

„Wo ist der Sterbende, zu dessen Rettung Du so kluger Weise Deinen eigenen Hals gewagt hast?“ fragte der ältere Mertoun den jüngeren.

„Norna hat ihn unter ihrer Obhut, Vater," erwiederte Mordaunt: „sie versteht sich auf so etwas."

„Sie ist also Quacksalberin und Hexe zugleich?" fragte Herr Mertoun: „desto besser, das erspart Andern die Mühe. Aber ich war auf Swertha's Aussage nach Hause geeilt, um Scharpie und Bandage zu suchen, da sie von gebrochenen Gliedern sprach."

Mordaunt schwieg, da er wohl wußte, daß sein Vater über den Gegenstand nicht weiter nachforschen würde, und da er weder der alten Haushälterin zu nahe treten, noch seinen Vater zu einem jener Ausbrüche der Leidenschaft reizen wollte, denen er sich so leicht überließ, wenn er, gegen seine Gewohnheit, es für nöthig hielt, seiner Dienerin einen Verweis zu geben.

Es war schon spät, als Swertha von ihrem Gange, sehr ermüdet und mit einem ziemlich großen Bündel versehen, zurückkam, das, wie es schien, ihren Antheil an der Beute enthielt. Mordaunt suchte sie sogleich auf, um ihr Vorwürfe über die falschen Nachrichten zu machen, mit denen sie ihn und seinen Vater hintergangen; allein die Angeklagte blieb ihm die Antwort nicht schuldig. In der That, sagte sie, habe sie geglaubt, es sey Zeit, daß Herr Mertoun nach Hause gehe und Bandagen hole, als sie mit eigenen Augen gesehen, wie Mordaunt die Klippen, wie eine wilde Katze hinabgeklettert sey; sie habe gedacht, er werde sich alle Glieder zerschmettern, und es werde ein Glück seyn, wenn am Ende Bandagen noch hülfen, und eben so habe sie auch ihm, Mordaunt, wohl sagen können, sein Vater sey unwohl und habe kreideweiße Backen, da man dieß ja in diesem Augenblicke noch nicht läugnen kann.

„Aber, Swertha," sagte Mordaunt, sobald ihre ge-

räuschvolle Vertheidigung ihm Zeit zur Antwort ließ: „wie kamst Du, die Du im Hause und bei Deinem Spinnrade hättest beschäftigt seyn sollen, heute Morgen nach den Erichs-Stufen, und giebst Dir alle diese unnöthige Mühe um meinen Vater und mich? Und was ist in dem Bündel, Swertha? Ich fürchte sehr, Du hast wider das Gesetz gesündigt, und bist hinaus gewesen, um aus dem Schiffbruche etwas für Dich zu retten."

Der Himmel behüte Euer liebes Antlitz, und der Segen des heil. Ronald sey mit Euch, sagte Swertha, in einem halb schmeichelnden, halb muthwilligen Tone: Ihr werdet doch nicht einem armen Geschöpfe verwehren wollen, sich etwas zu verbessern, und nicht haben wollen, daß so vieles Gut auf dem Sande unangerührt liegen bleiben soll? — Hört, Junker Mordaunt, ein gestrandetes Schiff ist ein Anblick, der den Prediger mitten in der Predigt von der Kanzel herablocken könnte, geschweige denn ein altes ungelehrtes Weib von ihrem Rocken und ihrem Faden. Und wahrhaftig, ich habe von meiner Mühe nicht viel gehabt! Einige Lumpen Kammertuch, und ein oder zwei Stück grobes Zeug und dergleichen — die Stärkeren und Dreisteren bekommen ja alles in der Welt!

„Ja Swertha," erwiederte Mordaunt: „und das ist um so schlimmer, da Du in dieser, so wie in jener Welt doch eben so gut Deine Strafe dafür erhalten wirst, daß Du die armen Seeleute beraubt hast."

Wer wird denn aber ein altes Weib, wie mich, um einiger weniger Lumpen willen strafen? Die Leute sprachen viel Böses von dem Grafen Patrick, aber er beschützte das Strandrecht, und gab weise Gesetze dagegen, daß irgend jemand Schiffern beistehen solle, welche in die Brandung gerathen

möchten. Und die Seeleute verlieren — wie Bryce, der Hausirer, sagt — ihr Recht von dem Augenblicke an, wo der Kiel den Sand berührt; und übrigens sind sie mausetodt, die armen Leute, mausetodt, und kümmern sich wenig um den Reichthum dieser Welt, — wahrhaftig, nicht mehr, als die großen Grafen und Könige des Meeres, zu den Zeiten der Norweger, um die Schätze, die sie in ihren Gräbern und Grabstätten vergruben. Habe ich Euch wohl erzählt, Junker Mordaunt, von Olaf Trygwason, wie er fünf goldene Kronen mit in seinem Grabe verbarg?

„Nein Swertha," sagte Mordaunt, der nun ein Vergnügen darin fand, die listige alte Diebin zu quälen: „Du erzähltest mir dieß nie; aber ich sage Dir dagegen, daß der Fremde, den Norna mit in den Ort genommen hat, morgen wohl genug seyn wird, Dich zu befragen, wohin Du alles das aus dem Schiffbruche geborgene Gut gebracht hast."

„Aber wer wird ihm 'was davon sagen, Kind? sagte Swertha, indem sie schlau ihrem Gebieter in's Gesicht sah: — und was noch mehr ist, ich muß Euch nur sagen, ich habe noch ein schönes Stückchen Seidenzeug übrig, das eine gar nette Weste für Euch abgeben kann, für die erste Lustbarkeit, zu der Ihr hingeht."

Mordaunt konnte sich nicht länger des Lachens enthalten, über die listige Art, auf welche die Alte ihn durch einen Theil ihres Raubes zu bestechen suchte, und indem er ihr befahl, alles zum Mittagessen in Bereitschaft zu setzen, kehrte er zu seinem Vater zurück, den er noch auf demselben Platze und beinahe auch in derselben Stellung, wie vorher, sitzen fand. Als ihr kurzes und mäßiges Mahl beendet war, sagte Mordaunt zu seinem Vater, daß er jetzt in die Stadt, oder

Dorf, hinabgehen wolle, sich nach dem schiffbrüchigen Seemann zu erkundigen

Herr Mertoun gab durch ein Kopfnicken seine Einwilligung.

„Er muß dort ein nicht sehr behagliches Unterkommen gefunden haben, Vater!“ fügte der Sohn hinzu; eine Bemerkung, welche weiter nichts, als ein zweites Kopfnicken zur Folge hatte. „Er schien, dem Ansehn nach,“ fuhr Mordaunt fort: „ein Mann von gutem Herkommen zu seyn, und wenn auch jene armen Leute alles mögliche gethan haben, ihn gut aufzunehmen, bei seinem jezigen schwachen Zustand, so . . . .“

Ich weiß recht gut, was Du sagen willst, unterbrach ihn sein Vater: wir sollten, meinst Du, etwas zu seiner Hülfe thun. Wohlan, so geh' zu ihm; fehlt ihm Geld, so mag er sagen, wieviel er braucht, und er soll es haben; was aber das betrifft, daß ich den Fremden in mein Haus aufnehmen und ihn sehen soll, so kann ich das weder, noch mag ich es thun. Ich habe mich auf die äußerste Gränze der brittischen Inseln geflüchtet, weil ich keine neuen Freunde haben und keine neuen Gesichter sehen will, und niemand soll mich weder mit seinem Glück, noch mit seinem Unglück belästigen. Wenn Du die Welt ein Jahrzehend länger gekannt haben wirst, so werden Deine älteren Freunde sich Dir werth gemacht und ihr Umgang Dich dazu bestimmt haben, die neuen für den übrigen Theil Deines Lebens zu vermeiden. Jezt geh, — warum gehst Du nicht? Mache, daß der Mann aus der Gegend kommt; ich will niemanden um mich sehen, als diese gemeinen Gesichter deren Art und Weise, mich zu betrügen, ich kenne und dulde, als ein Uebel, das zu klein ist, als daß ich darüber in Bewegung gerathen könnte. Mit

diesen Worten warf er seinem Sohne seine Börse hin, und gab ihm ein Zeichen, sich schnell zu entfernen.

Mordaunt hatte bald das Dorf erreicht. In der düstern Wohnung Neil Ronaldson's, des Ranzelmanns, fand er den Fremden, der auf derselben Kiste, welche die Raubgier des frommen Bryce Sailsfoot angezogen hatte, am Torffeuer saß. Der Ranzelmann selbst war nicht zu Hause, sondern mit der unpartheiischen Theilung der Güter des gestrandeten Schiffs unter die Bewohner des Orts beschäftigt, wobei er ihre Klagen über ungleiche Vertheilung anhörte und beseitigte, und (wenn die ganze Sache vom Anfang bis zum Ende, nicht höchst ungerecht und auf keine Weise zu entschuldigen gewesen wäre) das Amt einer weisen und wohlbedächtigen Magistratsperson in allen kleinen Obliegenheiten derselben getreulich verwaltete.

Margaretha Bimbister, die ehrwürdige Ehehälfte des Ranzelmannes, welche die Aufsicht über das Haus hatte, führte Mordaunt zu ihrem Gaste und sagte, ohne alle weitere Umstände: „hier ist der junge Tacksmann; vielleicht werdet Ihr ihm Euern Namen sagen, da Ihr ihn uns nicht sagen wollt. Wenn es nicht seinetwillen gewesen wäre, würden wir auch wohl wenig genug von Euch gehört haben.“

Der Fremde stand auf, schüttelte Mordaunt die Hand, und sagte, er habe vernommen, daß er der Retter seines Lebens und seiner Kiste gewesen sey. „Das Uebrige,“ sagte er: „ist in die weite Welt, denn die Leute sind hier so flink dabei her, wie der Teufel beim Sturme.“

Und wozu half Euch denn Eure Steuermannskunst, sagte Margaretha: wenn Ihr nicht von Sumburgh-Head abbleiben konntet? Sumburgh-Head würde nicht sobald zu Euch hingekommen seyn.

„Laß uns einen Augenblick allein, gute Margaretha Bimbister," sagte Mordaunt: „ich habe mit dem Herrn etwas zu reden."

Herrn! sagte Margaretha mit besonderer Betonung: nicht, daß der Mann nicht gut genug aussehe — fügte sie hinzu, indem sie ihn abermals von oben bis unten ansah — aber ich glaube nicht, daß viel von einem Herrn an ihm ist.

Mordaunt sah den Fremden an, und dachte anders. Er hatte mehr, als mittlere Größe, und war gut, kräftig gebaut. Mordaunt hatte nicht viel Weltkenntniß, aber er glaubte, in seinem neuen Bekannten, bei einem kecken, sonnverbrannten, schönen Gesicht, welches manchen Himmelsstrich gesehen zu haben schien, das freie und offene Wesen eines Seemannes zu entdecken. Er antwortete ganz munter auf die Fragen Mordaunts nach seinem Befinden, und versicherte, daß eine Nacht Ruhe ihn gänzlich von den Folgen des erlittenen Mißgeschicks herstellen würde. Mit Erbitterung sprach er dagegen von der Habsucht und der Neugierde des Ranzelmannes und seiner Ehehälfte.

„Dieses geschwätzige alte Weib," sagte der Fremde: „hat mich den ganzen Tag über mit ihren Fragen nach dem Namen des Schiffes verfolgt. Ich dächte, sie könnte mit dem Antheile zufrieden seyn, den sie daran erhalten hat. Ich war der Haupteigenthümer des Schiffes, das dort unterging, und es ist mir nichts übrig geblieben, als meine Kleider. Giebt es denn keine obrigkeitliche Person, keinen Friedensrichter in diesem wilden Lande, der jemanden zu Hülfe kommt, wenn er in solcher Noth ist?"

Mordaunt erwähnte Magnus Troil, den vornehmsten Grundbesitzer, so wie den Faud oder Bezirksrichter, als diejenigen, von denen er am ersten Hülfe erhalten könne, und

bedau-

bedauerte, daß seine eigene Jugend und die Lage seines Vaters, als eines in Zurückgezogenheit lebenden Fremden, es nicht gestatteten, ihm den gewünschten Schutz angedeihen zu lassen.

„Ihr habt, für Euer Theil, genug gethan," sagte der Seemann: „hätte ich aber nur noch fünf von den vierzig handfesten Kerlen, die jetzt den Fischen zur Speise geworden sind, so sollte mich der Teufel nicht dazu bringen, da um Gerechtigkeit zu bitten, wo ich sie mir selbst verschaffen könnte."

„Vierzig Leute!" sagte Mordaunt: „eine starke Bemannung für die Größe des Schiffs."

„Und doch nicht so stark, als sie hätte seyn sollen. Wir führten zehn Kanonen, die Jagdstücke ungerechnet; aber unser Kreuzzug auf dem großen Ocean hatte unsere Mannschaft geschwächt und uns mit Gütern überladen. Sechs von unsern Kanonen waren als Ballast am Bord. Leute! Hätte ich nur Leute genug gehabt, so würden wir nie in dieß verwünschte Unglück gerathen seyn. Die Leute waren erschöpft durch das Arbeiten an den Pumpen, und so warfen sie sich in die Boote und ließen mich auf dem Schiffe zurück, mit ihm zu sinken oder über dem Wasser zu bleiben. Aber die Hunde wurden dafür bezahlt, und ich kann es ihnen jezt immer vergeben. Die Boote schlugen um in der Strömung — alle ertranken — und hier bin ich.

„Ihr kommt von Norden her, von Westindien?"

„Ja wohl; das Schiff war die gute Hoffnung, von Bristol, ein Kaper. Er hatte gutes Glück auf dem spanischen Meere, sowohl im Handel, als beim Kapern, aber es ist nun vorbei damit. Mein Name ist Clemens Cleveland, Capitän und zum Theil Eigenthümer des Schiffs,

wie ich vorher gesagt habe. Ich bin von Bristol; mein Vater war auf dem Zollhause wohl bekannt — der alte Clem Cleveland vom College-green.

Mordaunt hatte kein Recht, sich genauer zu erkundigen, ob er gleich wohl fühlte, daß er nur halb befriedigt sey. Es lag eine gewiße Rauhheit, eine Art von Trotz in dem Benehmen des Fremden, zu welchen die Umstände nicht berechtigten. Capitän Cleveland war von den Inselbewohnern beeinträchtigt worden, Mordaunt hatte ihm aber nur Wohlwollen erwiesen und Schutz gewährt, und doch schien es, als ob er Alles, ohne Ausnahme, der Ungerechtigkeit anklage, deren man sich gegen ihn schuldig gemacht. Mordaunt sah vor sich hin und schwieg, ungewiß, ob er besser daran thäte, sich zu entfernen, oder die Versicherungen seines Beistandes zu wiederholen. Cleveland schien seine Gedanken zu errathen, denn er fügte augenblicklich in einem entschuldigenden Tone hinzu: „Ich bin ein schlichter Mann, Junker Mertoun, denn das ist, wie ich höre, Euer Name, und zu Grunde gerichtet obendrein, und so etwas trägt eben nicht dazu bei, feineren Ton zu geben. Aber Ihr habt wohlwollend und freundlich gegen mich gehandelt, und ich fühle dieß eben so gut, als ob ich Euch mit mehreren Worten dankte. Und so will ich Euch, ehe ich von hier weggehe, meine Vogelflinte schenken: sie schießt Euch hundert Schrotkörner durch eine Holländermütze auf achtzig Schritt; Ihr könnt auch Kugeln damit schießen, ich selbst habe einen Stier auf hundert und fünfzig Yards damit erlegt; aber ich habe noch zwei eben so gute oder bessere, und so mögt Ihr diese, als ein Andenken von mir, behalten.“

„Das hieße ja einen Antheil vom Gestrandeten nehmen,“ antwortete Mordaunt lachend.

„Bewahre,“ sagte Cleveland, indem er einen Kasten öffnete, in welchem mehrere Flinten und Pistolen lagen: „Ihr seht, ich habe meine Privat-Gewehrkiste gerettet, so gut wie meine Kleider; das habe ich der großen alten Frau in der dunkeln Tagelage zu danken. Und, unter uns, dieß wiegt alles auf, was ich verloren habe; denn,“ fügte er mit gedämpfter Stimme, und nachdem er sich vorsichtig umgesehen, hinzu: „wenn ich in Gegenwart dieser Land-Raubfische von zu Grunde gerichtet seyn spreche, so meine ich doch nicht ganz und gar. Nein, hier ist noch etwas, womit man mehr thun kann, als bloße Seevögel schießen.“ Bei diesen Worten zog er einen großen Schrootbeutel hervor, auf welchem g r o b e s S c h r o o t geschrieben stand, und zeigte Mordaunt flüchtig, daß er mit spanischen Pistolen und Portugiesern angefüllt sey. — „Nein, nein,“ fügte er mit einem schlauen Lächeln hinzu: „ich habe noch Ballast genug, mein Schiff wieder in See zu bringen, und nun, wollt Ihr die Flinte nehmen?“

„Da Ihr sie mir einmal geben wollt,“ sagte Mordaunt lachend: „von Herzen gern. Ich wollte Euch so eben in meines Vaters Namen fragen — fügte er hinzu, indem er die Börse vorwies — ob Ihr etwa von dem Ballast etwas brauchen könntet.“

„Ich danke Euch; aber ihr seht, ich bin versehen. Nehmt meine alte Gefährtin hin, und möge sie Euch so gut dienen, als sie mir gedient hat, aber Ihr werdet nie eine so gute Reise mit ihr machen, als ich. Ihr könnt doch schießen, nicht wahr?“

„So ziemlich,“ antwortete Mordaunt, der die Flinte bewunderte. Es war ein schönes spanisches Rohr, mit Gold ausgelegt, von kleinem Kaliber und ungewöhnliche

Länge, von der Art, wie man sie gewöhnlich braucht, um Seevögel und nach der Scheibe damit zu schießen.

„Schroot," sagte der Geber, „hält keine Flinte besser zusammen, und mit der Kugel könnt Ihr einen Seehund auf zweihundert Yards in der See, von der höchsten Spitze dieser Eurer stahlumpanzerten Küste schießen. Aber, ich wiederhole es, die alte Donnerbüchse wird Euch nie die Dienste leisten, die sie mir geleistet hat."

„Ich werde sie vielleicht nicht so geschickt brauchen können," sagte Mordaunt.

„Hm! vielleicht nicht," antwortete Cleveland: „jedoch davon ist nicht die Rede. Was sagt Ihr aber dazu, den Mann vom Steuerrade wegzuschießen, gerade, als wir einen Spanier enterten? So faßten wir den Don von hinten, legten ihn quer vor die Klüsen und nahmen ihn mit dem Säbel in der Hand. Und wohl war es der Mühe werth; es war eine starke Brigantine, el San Francisco — nach Portobello bestimmt und mit Gold und Negern beladen. Das kleine Stückchen Blei war zwanzigtausend Pistolen werth."

„Ich habe bis jetzt noch kein solches Wildpret erlegt," sagte Mordaunt.

„Nun, Alles zu seiner Zeit, man kann nicht die Anker lichten, so lange Ebbe ist. Aber Ihr seyd ein rüstiger, hübscher, thätiger junger Mann. Was würde es Euch schaden, wenn Ihr 'mal eine Fahrt nach solchem Zeuge machtet?" Mit diesen Worten legte er die Hand auf den Geldsack.

„Mein Vater spricht davon, daß ich bald reisen soll," erwiederte Mordaunt, der, gewohnt vor Seeoffizieren große Ehrfurcht zu haben, sich durch diese Einladung eines ächten Seemanns sehr geschmeichelt fühlte.

„Der Gedanke macht ihm Ehre," sagte der Capitän: „und ich werde ihn besuchen ehe ich die Anker lichte. Ich habe auf der Höhe dieser Inseln noch ein verwünschtes Schiff, das, wie ich hoffe, mich irgendwo aufsuchen wird, obgleich es bei dem Windstoße von mir abkam, wenn es nicht auch zum Teufel gegangen ist! Nun, es war in besserem Stande, als wir, und nicht so tief geladen — es muß den Sturm überstanden haben. Wir wollen Euch eine Hangematte an Bord geben und auf einer Fahrt einen Mann und einen Seefahrer aus Euch machen."

„Ich hätte nichts dawider" — sagte Mordaunt, der gern mehr von der Welt gesehen hätte, als die Einsamkeit, worin er lebte, ihn bisher kennen zu lernen verstattet hatte — „aber mein Vater muß darüber entscheiden."

„Euer Vater! Bah!" sagte Capitän Cleveland: „doch Ihr habt Recht, fügte er hinzu, schnell sich zusammennehmend. „Wahrhaftig, ich bin so lange zur See gewesen, daß ich mir kaum denken kann, daß jemand, ausser dem Capitän und dem Schiffer, ein Recht zu denken habe. Aber Ihr habt ganz Recht. Ich will sogleich zu dem alten Herrn hingehen und mit ihm reden. Er wohnt in dem schönen, neumodisch aussehenden Hause, das ungefähr eine Viertelmeile von hier liegt, nicht wahr?"

„In dem alten, halbzertrümmerten Hause wohnt er allerdings," sagte Mordaunt: „allein er nimmt keine Besuche an."

„Dann müßt Ihr selbst die Sache ausmachen, denn ich kann nicht lange unter dieser Breite bleiben. Da Euer Vater keine obrigkeitliche Person ist, so muß ich wohl zu dem Magnus — wie heißt er? — gehen, der nicht Friedensrichter ist, aber etwas Anderes, das am Ende eben

so gut ist. Jene Kerle haben zwei oder drei Sachen genommen, die ich zurück haben will und muß — das Uebrige mögen sie in des Teufels Namen behalten! Wollt Ihr mir einen Brief an ihn mitgeben, nur so als Auftrag?"

„Das wird nicht nöthig seyn," erwiederte Mordaunt: „es ist genug, daß Ihr Schiffbruch gelitten habt und seiner Hülfe bedürft; indessen kann ich Euch einen Empfehlungsbrief geben."

„Hier," sagte der Seemann, indem er ein Schreibzeug aus seiner Kiste nahm: „sind Schreibmaterialien. — Unterdessen will ich, da einmal zu löschen angefangen worden ist, die Lücken zunageln und die Ladung sichern."

Während Mordaunt einen Brief an Troil schrieb, worin er die Umstände auseinandersetzte, unter welchen Capitän Cleveland an die Küste der Insel geworfen worden sey, nahm der Capitän — als er einige Kleidungsstücke und so viel nothwendige Sachen herausgenommen, als ein Mänzel fassen konnte — Hammer und Nägel zur Hand, schloß den Deckel der Kiste auf eine kunstgerechte Weise, und befestigte sie dann noch mit einer Schnur, die er mit seemännischer Geschicklichkeit zusammendrehte und knotete. „Ich lasse dieß alles unter Eurer Aufsicht," sagte er: „alles, dieß ausgenommen," indem er auf einen Hirschfänger und Pistolen wies: „die vielleicht der Gefahr, von meinen Portugalesern getrennt zu werden, vorbeugen können."

„Ihr werdet in diesem Lande Eure Waffen nicht brauchen, Capitän Cleveland," erwiederte Mordaunt: „ein Kind könnte mit einem Beutel voll Geld von Sumbourgh-Head nach dem Felslande von Unst gehen und niemand würde ihm etwas zu Leide thun."

„Das heißt wirklich eine sehr dreiste Behauptung, junger Mann, in Rücksicht auf das, was in diesem Augenblicke draußen vorgeht.“

„O,“ erwiederte Mordaunt, etwas verlegen; was mit der Fluth an das Land kommt, halten diese Leute für ihr rechtmäßiges Eigenthum. Man sollte glauben, sie hätten unter Sir Arthegal studirt, der da sagt:

Denn gleiches Recht in gleichen Dingen ruht,
Und was der mächt'ge Ocean besessen,
Was aus des Eigners Hand er riß in wilder Wuth,
Was denen er entwand, die sich mit ihm bemessen,
Das gibt er, in der Fülle seiner Macht,
Als ein verlornes Gut, wem er es zugedacht.

„Ich werde von nun an, dieser Worte willen, mehr von Schauspielen und Balladen halten,“ sagte Capitän Cleveland: „und doch, ich habe sie, zu meiner Zeit, auch gern gehabt. Aber das ist eine ganz gute Lehre, und mehr als Einer würde wohl thun, seine Segel nach einem solchen Winde zu drehen. Was das Meer uns sendet, ist allerdings unser. Indessen sollten Eure guten Leute hier etwa der Meinung seyn, daß das Land sie eben so gut wie die See mit Heimfällen und unerworbenem Besitzthum versehen kann, so werde ich mich meines Hirschfängers und meiner Pistolen zu bedienen wissen. Wollt Ihr wohl meinen Kasten in Eurem Hause aufheben, bis Ihr von mir hört, und mir einen Führer verschaffen, der mir den Weg zeige und mein Bündel trage?“

„Wollt Ihr zu Wasser oder zu Lande gehen?“ fragte Mordaunt.

„Zu Wasser?“ rief Cleveland aus. „Was? in einer

dieser Nußschaalen, und noch dazu in einem zerbrochenen? Nein, nein, Land, Land, wenn ich nicht meine Mannschaft, mein Schiff und meine Fahrt kenne."

„Damit trennten sie sich. Capitän Cleveland erhielt einen Führer, ihn nach Burg-Westra zu bringen, und seine Kiste wurde nach dem Herrenhause von Jarlshof in Gewahrsam gebracht.

dieser Nußschaalen, und noch dazu in einem zerbrochenen? Nein, nein, Land, Land, wenn ich nicht meine Mannschaft, mein Schiff und meine Fahrt kenne."

„Damit trennten sie sich. Capitän Cleveland erhielt einen Führer, ihn nach Burg-Westra zu bringen, und seine Kiste wurde nach dem Herrenhause von Jarlshof in Gewahrsam gebracht.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Der Pirat

Bd.: 1

Stuttgart (1828)

P.o.angl. 574 t-110/114
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10752954-8